

Arbeitsbericht
Zentrum Technik und Gesellschaft
TU Berlin

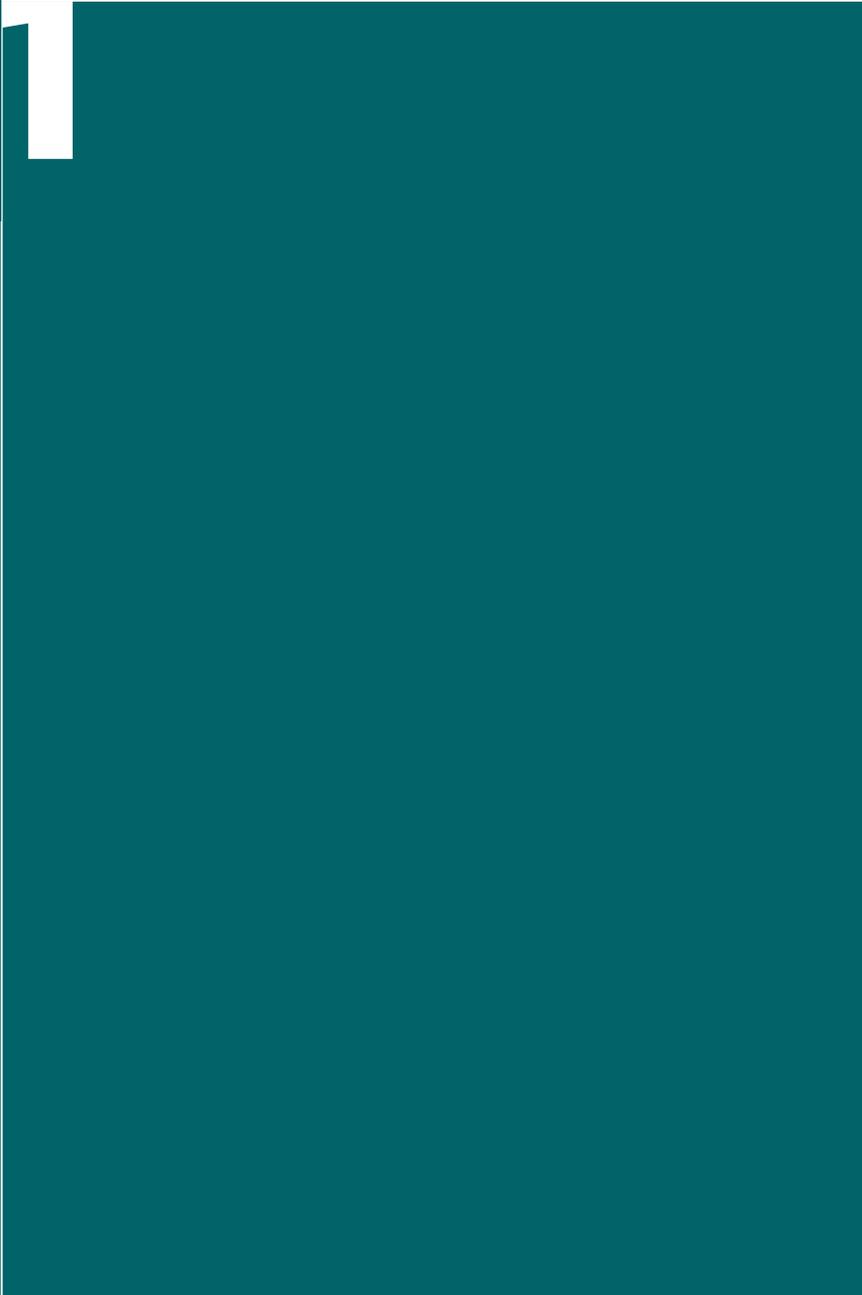
12/1995 – 2/1998



Inhalt

1.	Zusammenfassung	5
2.	Gründung, Aufgaben, Struktur und Ressourcen	9
2.1	Gründung und Aufgaben	10
2.2	Struktur und Ressourcen	11
2.3	Ähnlichkeiten und Unterschiede zu vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland	13
2.4	Wichtige Ereignisse	16
3.	Tätigkeitsbericht	19
3.1	Forschung	20
3.1.1	Abgeschlossene und laufende Forschungsvorhaben	32
3.1.2	Geplante und beantragte Forschungsvorhaben	56
3.2	Lehre	88
3.2.1	Fachübergreifendes Studium an der TU	88
3.2.2	Internationale Studiengänge	89
3.2.3	Lehraufträge	91
3.3	Forum	94
3.3.1	Arbeitskreise	94
3.3.2	Kolloquien und Ringvorlesungen	97
3.3.2	Workshops und Tagungen	103
3.3.4	Einzelvorträge	110
3.3.5	Geplante Veranstaltungen	111
4.	Zukunft	113
5.	Anhang	117
5.1	Vorträge der Mitglieder (Auswahl)	118
5.2	Publikationen der Mitglieder (Auswahl)	128
5.3	Die Mitglieder des Zentrums Technik und Gesellschaft	144
5.4	Das Zentrum Technik und Gesellschaft in den Medien	153
5.5	Geschäftsstelle des Zentrums Technik und Gesellschaft	154





1 Zusammenfassung

Das Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG), eingerichtet durch Beschluß des Akademischen Senats vom 7.12.1994, hat im Dezember 1995 seine Arbeit aufgenommen. Der akademische Senat hat dem Zentrum bei der Gründung drei Aufgaben zugewiesen. Erstens: Es soll multidisziplinäre Forschungsvorhaben im Bereich Technik und Gesellschaft initiieren, begleiten und auch selbst durchführen.

Es soll zweitens die fachübergreifende Lehre an der TU im Themenfeld Technik und Gesellschaft verstärken.

Und drittens soll das Zentrum als Forum für einen Diskurs über Wechselwirkungen von Technik und Gesellschaft dienen.

Das ZTG ist in allen drei Bereichen aktiv geworden und kann aufgrund des großen inneruniversitären Interesses an der fachübergreifenden Kooperation in der Forschung, der Lehre und als Diskussionsforum nachhaltige Erfolge vorweisen.

Im Bereich der Forschung hat das Zentrum bisher an der Koordination von rund 50 Vorhaben mitgewirkt, die ganz überwiegend multidisziplinär mit Antragstellern aus mehreren Fachbereichen angelegt sind. Die Zahl der Kooperationspartner an der TU und der Anträge wächst. Nicht nur bei der Initiierung, sondern vor allem auch bei der Begleitung von Projekten hat sich das ZTG als Kompetenzzentrum für multidisziplinäre Kooperation etabliert. Ein großer Teil der Vorhaben befindet sich noch im Antragsstadium, da das Zentrum zum Zeitpunkt des Berichts erst zwei Jahre und zwei Monate besteht. Bis 1. 2. 1998 sind 20 Projekte mit einem Drittmittelvolumen von 11,029 Mio. DM abgeschlossen worden oder noch in Arbeit, 30 Projekte mit einem Drittmittelvolumen von 25,864 Mio. DM befinden sich im Antragsstadium.

Im Bereich der Lehre hat das Zentrum das fachübergreifende Studium an der Technischen Universität reorganisiert und seine Attraktivität durch Veranstaltungen, Arbeitskreise, Plakate und Broschüren gefördert. Es hat darüber hinaus gezielt eigene Lehrveranstaltungen durchgeführt bzw. sich an Ihnen beteiligt, die meist im fachübergreifenden Studium und zugleich in einzelnen Studiengängen verankert waren und sozial- und technikwissenschaftliche Themen in der Lehre miteinander verbanden. Es hat drittens einzelne Fachbereiche bei der fachübergreifenden Erweiterung ihrer Studiengänge beraten und ist bei der Konzeption des neuen Modellstudiengangs „Global Production Engineering“ für die fachübergreifenden Studienanteile verantwortlich.

Neben Forschung und Lehre hat das Zentrum als universitäres Forum für Technik und Gesellschaft gearbeitet. Dem diente die regelmäßige Durchführung von Kolloquien „Technik und Gesellschaft“, die gemeinsame Durchführung von Ringvorlesungen, die Einrichtung von Arbeitskreisen sowie die Durchführung von Workshops und Tagungen mit (inter-)nationaler Beteiligung.

Das Zentrum hat damit das gute, aber bis dahin ungenügend ausgeschöpfte Potential der TU Berlin im Themenbereich Technik und Gesellschaft aktiviert und ausgebaut. Es sichert der TU Berlin einen wichtigen Platz in der internationalen wissenschaftlichen Diskussion über die Wechselwirkungen von Technik und Gesellschaft.

Das Zentrum legt diesen Bericht für die Evaluierung seiner Pilotphase vor. Entsprechend dem Beschluß des Akademischen Senats vom 7.12.1994 (siehe S. 5) und vorbehaltlich einer positiven Bewertung seiner Arbeit beantragt es seine Einrichtung auf Dauer, bei regelmäßiger Evaluierung seiner Leistungen.

Für die Ausstattung der Geschäftsstelle beantragt das Zentrum – wie derzeit – zwei Stellen für akademische Mitarbeiter/innen (Wiss. Geschäftsführer/in, Wiss. Mitarbeiter/in), eine Verwaltungsangestellte, und Sachmittel im Umfang von DM 25 000,- im Jahr, sowie zusätzlich zwei Hilfskraftstellen (80 h/mon) und Räume in Relation zur Zahl und zum Umfang der eingeworbenen Drittmittelprojekte.



2

2.1	Gründung und Aufgaben	9
2.2	Struktur und Ressourcen	10
2.3	Ähnlichkeiten und Unterschiede zu vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland	11 13
2.4	Wichtige Ereignisse	16



2 Gründung, Aufgaben, Struktur und Ressourcen

2.1 Gründung und Aufgaben

Die Gründung eines Zentrums für Technik und Gesellschaft ist an der Technischen Universität Berlin seit Mitte der 1980er Jahre mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielsetzungen diskutiert worden. Im Dezember 1994 beschloß der Akademische Senat die Gründung eines fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunktes (FSP) Zentrum Technik und Gesellschaft mit dem primären Ziel, im Themenfeld Technik und Gesellschaft die Zusammenarbeit von Technik- und Sozialwissenschaften zu fördern. Im einzelnen sollte das Zentrum durch Initiativen und Partnervermittlung die Möglichkeiten der TUB, auf dem Forschungsfeld Technik und Gesellschaft Drittmittel zu akquirieren, erweitern. Es sollte einschlägige Kooperationen und Forschungsprojekte von Wissenschaftlern der TUB im Bereich Technik und Gesellschaft initiieren bzw. selbst durchführen. Darüber hinaus sollte das Zentrum entsprechende thematische Lehrangebote erweitern und drittens als Diskussionsforum dienen und einen inneruniversitären Diskurs zum Thema Technik und Gesellschaft organisieren. Der Beschluß des Akademischen Senats vom 7. Dezember 1994 führt dazu aus:

„Zweieinhalb Jahre nach Aufnahme seiner Arbeiten wird der FSP-ZTG einen Bericht über seine Tätigkeit zur Begutachtung vorlegen. Aufgrund dieses Berichts wird der AS eine Entscheidung treffen, ob der FSP nach Ablauf der drei Jahre auf Dauer einzurichten ist. Dabei wird sich der Akademische Senat insbesondere von folgenden Kriterien leiten lassen:

- 1. Nachweis zusätzlich eingeworbener Drittmittel, mindestens in Höhe der eingesetzten TU-Mittel,*
- 2. Inhaltliche Integration des bereits an der TUB vorhandenen einschlägigen fachlichen Potentials in den FSP-ZTG,*
- 3. Unterstützung der Integration von Lehrangeboten aus dem Themenbereich des FSP-ZTG in ingenieurwissenschaftliche und andere Studiengänge.“*

Mit der Gründungsentscheidung intensivierte die TU Berlin ihre Anstrengungen, die gesellschaftlichen Bedingungen und Folgen der Technik und der Technikwissenschaften in Forschung und Lehre zu berücksichtigen.

Ein Jahr nach der Gründung nahm das Zentrum zum Dezember 1995 in der Hardenbergstraße 4-5, im „Kieperthaus“, seine Arbeit auf. Bereits im Verlauf des Jahres 1995 hatten die Initiatoren des Zentrums mehrere interdisziplinäre Drittmittelforschungsvorhaben beantragt, von denen drei genehmigt wurden. Gemeinsam mit weiteren Initiatoren und dem IFP „Sozialgeschichte der Informatik“ konstituierten sich diese Projekte im Dezember 1995 zur ersten Mitgliederversammlung und wählten Prof. Dr. Meinolf Dierkes, Prof. Dr. Wolfgang König, Prof. Dr. Udo Wiesmann, Dr. Wolfgang Neef und Dr. Martina Schäfer als wissenschaftliches Leitungsgremium, das anschließend Prof. Wolfgang König als seinen Sprecher bestimmte.

Gründung und Aufbau des Zentrums Technik und Gesellschaft fielen mitten in die Berliner Sparzwänge im Hochschulbereich und die dadurch bedingte Belastung der Technischen Universität. Doch der Zwang zum Sparen verstärkte auf der anderen Seite auch die Bereitschaft der einzelnen technik- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen zur Zusammenarbeit, um auf diese Weise die Breite des Lehr- und Forschungsangebotes der TU zu nutzen und zu erhalten. Nicht nur aus diesem Grund war die Unterstützung für das Zentrum und das Interesse an seiner Arbeit in den Fachbereichen der TUB von Anfang an groß. Das Zentrum erhielt und erhält viele Anfragen und Angebote zur Zusammenarbeit von Technik-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Themenfeld Technik und Gesellschaft, die sich auf Forschung, Lehre und Beratung beziehen.

Nachhaltig gesteigert wurde dieses Interesse durch die Verschiebung des Anforderungsprofils an Hochschulabsolventen aus den Technik- und Naturwissenschaften in den letzten Jahren und damit an die entsprechenden Studiengänge. Seit vor allem von industrieller Seite überfachlichen Qualifikationen von Hochschulabsolventen wie Projektmanagement, Teamfähigkeit, Präsentationstechniken, interkulturelles Wissen und Sozialkompetenz ein größeres Gewicht für die Personalauswahl beigemessen wird, ist in den Natur- und Technikwissenschaften die Bereitschaft zur Kooperation mit den Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften deutlich gestiegen.

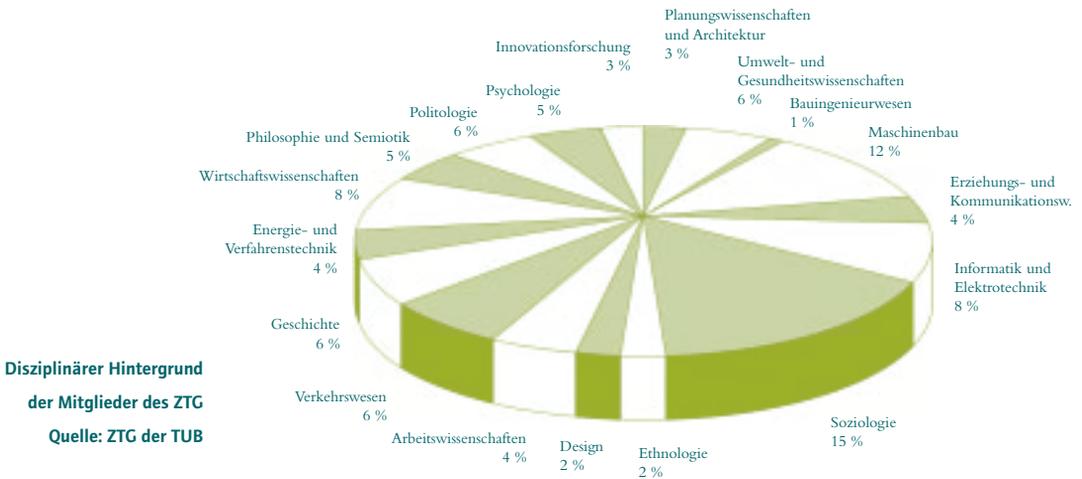
2.2 Struktur und Ressourcen

Das Zentrum Technik und Gesellschaft ist eine Einrichtung gemäß § 38 des Berliner Hochschulgesetzes vom 23.10.1990. Es hat aufgrund einer vorläufigen Ordnung Mitglieder, einen wissenschaftlichen Leitungskreis und eine Geschäftsstelle.

Zu den Mitgliedern gehörten bei Gründung die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter, welche die Einrichtung des FSP beantragt hatten. Weitere Mitglieder werden auf Antrag in den Mitgliederversammlungen aufgenommen. Die Mitgliedschaft beantragen können Projekte im Antragsstadium, bei denen bereits ein erster Entwurf für einen Antrag vorliegt. Diese Regel ergibt sich daraus, daß in der Phase der Antragstellung die Kontakte zwischen Projekt und Zentrum oft besonders eng sind. Durch Aufnahme des Projektes in der Mitgliederversammlung werden die Hochschullehrer/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen dieser Projekte selbst zum abstimmungsberechtigten persönlichen Mitglied. Dies gilt auch für später eingestellte Mitarbeiter/innen. Das Zentrum Technik und Gesellschaft hat sich mit sechs Mitgliedern konstituiert und drei Mitgliederversammlungen durchgeführt, bei denen Neue aufgenommen wurden, und zwar am 13. Dezember 1995 weitere 12 Mitglieder, am 28. Oktober 1996 weitere 49 Mitglieder, am 30. Juni 1997 weitere 27 Mitglieder.



Durch das Auslaufen bzw. die Ablehnung von Projekten wurden am 13. Februar 1998 fünf Mitglieder (vorübergehend) gestrichen. Gleichzeitig wurden 41 Mitglieder neu aufgenommen, so daß das Zentrum Technik und Gesellschaft derzeit 130 Mitglieder hat.



Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrem Kreis im Abstand von zwei Jahren das wissenschaftliche Leitungsgremium, Wiederwahl ist zulässig. Am 13. Dezember 1995 wählte die Mitgliederversammlung Prof. Dr. Meinolf Dierkes, Prof. Dr. Wolfgang König, Dr. Wolfgang Neef, Dr. Martina Schäfer und Prof. Dr.-Ing. Udo Wiesmann, die wiederum Prof. Wolfgang König zu ihrem Sprecher wählten.

Die Geschäftsstelle ist mit einem/r wissenschaftlichen Geschäftsführer/in, einem/r wissenschaftlichen Mitarbeiter/in und einer halben Sekretärin ausgestattet. Durch eine am Zentrum angelagerte DFG-Forschergruppe konnte die Sekretariatsstelle zum 1.9.1997 auf eine Vollzeitstelle aufgestockt werden. An der Geschäftsstelle sind zusätzlich einzelne Forschungsprojekte räumlich untergebracht.

Zu den Aufgaben der Geschäftsführung gehören die Koordinierung der Aufgaben des Zentrums; die Organisation und Pflege der Kontakte innerhalb der TUB; die Organisation von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen; die Konzipierung und Integration neuer Projekte; die Einwerbung von Drittmitteln; die Analyse der Studien- und Prüfungsordnungen der TUB hinsichtlich Integrationsmöglichkeiten von Lehrveranstaltungen zum Thema Technik und Gesellschaft; die Zusammenstellung und Koordination der Lehrangebote zum Thema sowie die Durchführung von Lehrveranstaltungen für ein interdisziplinär interessiertes Publikum.

Aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung sind der wissenschaftliche Koordinator/Geschäftsführer Dr. Dipl.-Ing. Hans-Liudger Dienel und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Sabine Collmer, beide aus München, an die TUB gekommen. Die Sekretärin, Frau Evelyn Adams, hat bereits zuvor an der TU Berlin gearbeitet. Die Geschäftsstelle ist seit der Gründung räumlich deutlich gewachsen und beherbergt mehrere Forschungsvorhaben und Koordinationsstellen. Bei einigen Projekten in den Themenfeldern „Mobilität“, „Neue Arbeitswelten“ und „Technik und Alltag“ hat sich die gemeinsame Unterbringung in den Räumen der Geschäftsstelle für die gegenseitige methodische Anregung als sinnvoll erwiesen. Der überwiegende Teil der Forschungsvorhaben ist aber räumlich zum Teil getrennt in den beteiligten Instituten untergebracht. Zur Zeit arbeiten elf drittmittelfinanzierte Wissenschaftler/innen und neun studentische Hilfskräfte in den Räumen der Geschäftsstelle.

2.3 Ähnlichkeiten und Unterschiede zu vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland

Forschungsvorhaben und Einrichtungen im Bereich des Themenfeldes „Technik und Gesellschaft“ haben ohne Frage seit einigen Jahren Konjunktur. Wie im Antrag auf Einrichtung des Zentrums Technik und Gesellschaft näher ausgeführt, hat sich der inhaltliche Schwerpunkt der Arbeiten dabei in zweifacher Hinsicht verschoben, zum einen von der analytischen, bestenfalls nachsorgenden Technikfolgenabschätzung hin zu handlungsorientierteren Ansätzen der Technikgestaltung und zweitens von der aus der Industriosozioologie kommenden Fragestellung „Technik und Arbeit“ hin zu einer Kooperation von Technik-, Geistes- und Sozialwissenschaften bei der Erforschung der Entstehungszusammenhänge und Entwicklungsprozesse technischer Artefakte und Systeme. Das Forschungsfeld „Technik und Gesellschaft“ ist damit interdisziplinärer geworden, von einer sozialwissenschaftlichen Teildisziplin zu einer Fragestellung, welche die Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen benötigt.

Vorläufer und Anstoß für die deutschen Gründungen im Bereich „Technik und Gesellschaft“ sind insbesondere die STS (Science, Technology and Society)-Programme an führenden amerikanischen Universitäten (Stanford, MIT, Penn u.a.). Diese Programme sind von der Aufgabe und der Größe durchaus unseren Fachbereichen vergleichbar, ausgerüstet mit Professuren und Studiengängen. So hat das STS-Programm am MIT rund 20 Professorenstellen. Die unabhängige Struktur und die starke institutionelle Stellung der STS-Programme hat sich in der Vergangenheit auch in der eigenen Sicht nicht nur als Vorteil erwiesen. Ihre Wirkung auf die übrige Hochschule entspricht der von anderen Fachbereichen und ist damit oft begrenzter als bei der Gründung angenommen.



Die Mehrheit der Technischen Universitäten im deutschen Sprachraum hat in den letzten Jahren einen institutionellen Rahmen für das Themenfeld „Technik und Gesellschaft“ geschaffen. Nur in einem Fall (Cottbus) war dabei eine Gründung als Fakultät vorgesehen, wurde aber nicht verwirklicht. Häufiger ist eine Gründung als unabhängiges Zentralinstitut. In einigen Fällen ist auch die Anbindung an einen Fachbereich gewählt worden. Eine Ausnahme stellt das Aachener Modell dar. Hier ist der Arbeitsbereich als „Forum Technik und Gesellschaft“ mit einem Hochschullehrer als Sprecher, einer Geschäftsstelle und 60 Hochschullehrern als Mitgliedern mit einem substantiellen Jahresbeitrag institutionalisiert. Das Forum organisiert öffentlichkeitswirksame Tagungen „Technik und Angst“ und initiiert Forschungsvorhaben.

Der Vergleich der einzelnen Gründungen ermöglicht zwar nicht die Identifizierung „einer besten Lösung“ – dafür sind die Rahmenbedingungen an den einzelnen Hochschulen zu unterschiedlich, – zeigt aber doch eine Reihe von Erfolgsfaktoren auf. Die institutionelle Form des Zentrums Technik und Gesellschaft muß einerseits Qualität, Kontinuität und Anerkennung als Kooperationspartner gewährleisten. Dies erfordert u.a. eine dauerhafte Grundausstattung. Andererseits muß die institutionelle Form das Zentrum auf die gesamte Hochschule hin ausrichten und die Kooperation von Sozial- und Technikwissenschaftlern fördern. Dieses Ziel wird durch eine fachbereichsähnliche Autonomie nicht unbedingt gefördert.

Zusammenfassend läßt sich sagen: „Technik und Gesellschaft“ ist ein Problemfeld mit – national und international – zunehmender wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung. Eine Vielzahl und Vielfalt universitärer und außeruniversitärer Forschungsgruppen, –programme und –einrichtungen wurden in Deutschland wie in anderen Ländern in den letzten Jahren auf den Weg gebracht, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten eher der Grundlagenforschung oder eher praxisbezogenen Projekten zugewandt haben. Als disziplinübergreifendes Forschungsfeld und Bestandteil der Lehre gewinnt „Technik und Gesellschaft“ allmählich klarere Konturen. Die Problemstellungen in der wissenschaftlichen Diskussion haben sich verschoben und inhaltlich erweitert bei abnehmender relativer Bedeutung des Themas Technik und Arbeit. Mit dem Wachstum des Forschungsfelds wächst auch die Spezialisierung: Eine übergreifende Perspektive zeichnet nur wenige Institutionen aus. Dies gilt auch für die akademische Lehre. Das breite Interesse, das diesem Forschungsfeld international entgegengebracht wird, eröffnet entsprechend breite Kooperationsmöglichkeiten. Die steigende Aufmerksamkeit für die mit Technisierungsprozessen verbundenen betrieblichen-, umwelt- und gesellschaftspolitischen Konflikt- und Gestaltungsfelder führen dazu, daß Förderungsmöglichkeiten für wissenschaftliche Vorhaben in diesem Bereich in Zukunft weiter bestehen werden.

Das Berliner Zentrum besitzt in mehrfacher Hinsicht gegenüber vergleichbaren Einrichtungen im deutschen Sprachraum günstige Voraussetzungen für seine Arbeit:

Es kann zum einen auf das breitgefächerte Potential im Bereich Technik und Gesellschaft an der TU Berlin zurückgreifen. Eine der großen Stärken der Technischen Universität Berlin ist ihr vergleichsweise breites Angebot an kooperationsfähigen und -willigen Disziplinen in den Technik-, Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Technische Universitäten ohne Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften können dies nicht.

Zweitens fördert die Struktur des Zentrums seine Vernetzung mit dem Rest der Hochschule. Es ist organisatorisch in doppelter Weise auf die Hochschule ausgerichtet. Die Mitgliederversammlung, welche das wissenschaftliche Leitungsgremium wählt, setzt sich aus den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen der Mitgliedsprojekte zusammen. Durch diese Struktur ist eine enge Vernetzung mit Hochschullehrern und Mitarbeitern aus verschiedenen Fachbereichen institutionell gegeben. Das Zentrum ist aus der Sicht mehrerer Fachbereiche „ihr“ Zentrum. Darüber hinaus sind an den einzelnen (Forschungs-)Projekten in der Regel immer mehrere Hochschullehrer aus unterschiedlichen Fachbereichen beteiligt. Die jetzige schwache institutionelle Stellung als zeitlich befristeter Forschungsschwerpunkt führt allerdings dazu, daß das Zentrum in manchen Kontexten noch nicht als gleichberechtigter Partner und Moderator wahrgenommen wird. Die Dauereinrichtung – vom Akademischen Senat beschlossen – mit periodischer Überprüfung der wissenschaftlichen Leistungen ist Voraussetzung für den Ausbau der Kompetenz in wichtigen Bereichen der Forschung und für die Moderation von neuen Forschungsanträgen.

Drittens konnte das Zentrum bei seiner Gründung auf eine Reihe von Vorarbeiten und Projekten im Themenfeld Technik und Gesellschaft zurückgreifen: das Archiv für Technik, Lebenswelt und Alltagssprache (ATLAS, Prof. Legewie); die Arbeitsstelle für Geschichte und Philosophie der chinesischen Wissenschaft und Technik (Prof. König, Poser und Radtke); historische Untersuchungen zur Geschichte der TU Berlin; den Interdisziplinären Forschungsverbund Technikvorsorge- und Folgenforschung (Sprecher: Prof. Upmeyer), das Interdisziplinäre Forschungsprojekt „Sozialgeschichte der Informatik“ (Sprecher: Prof. Siefkes). Diese Projekte hat das Zentrum aufgegriffen, zum Teil als Mitgliedsprojekte aufgenommen, z.T. aber auch auf Grundlage der o.g. Arbeiten gemeinsam neue Projekte erarbeitet (Legewie, König/Poser/Radtke) oder fortgeführt (Upmeyer).

Viertens ist das Zentrum international eingebunden und forschend aktiv. Dies ergibt sich zum einen aus dem Thema selbst, da die sich gegenseitig durchdringende technologische und soziale Innovationsspirale zunehmend nur international analysiert werden kann. Darüber hinaus konnte das Zentrum aber die besondere Stärke der Techni-



schen Universität Berlin in der internationalen Ausrichtung aufgreifen. Mehrere Forschungsprojekte und EU-Netzwerke sowie eine Reihe Tagungen, Kolloquien und Einzelvorträgen dokumentieren die gelungene internationale Vernetzung des Zentrums Technik und Gesellschaft.

2.4 Wichtige Ereignisse

Diese Aufstellung nennt eine Reihe von wichtigen Ereignissen.

- 01.12.1995 Geschäftsstelle nimmt Arbeit auf
- 13.12.1995 Mitgliederversammlung wählt wissenschaftlichen
Leitungskreis des ZTG
- 12.01.1996 Beginn AK Geschlechterverhältnis und Technik
- 19.02.1996 Eröffnungsfeier unter Beteiligung des Präsidenten
- 14.3.1996 Präsentation des Projekts Interaktionsraum Internet und des ZTG
auf der Cebit 1996 in Hannover
- 15.03.1996 Band 1 der vom ZTG mit herausgegebenen Buchreihe
„Technik Interdisziplinär“ (im Verlag Gordon&Breach) erscheint
- 28.04.1996 Beginn Kolloquium Technik und Gesellschaft
ZTG startet eigene Lehrveranstaltungen
- 23.05.1996 Mitgründung des AK Sozialwissenschaftliche Umweltforschung
Berlin-Brandenburg
- 27.06.1996 Mitbeteiligung an Veranstaltungen zur 50 Jahr-Feier der TU
(Streitgespräch: Ist die Technik männlich?)
- 11.07.1996 Konzept für eine Reorganisation der fachübergreifenden
Lehrveranstaltungen
- 20.10.1996 Gründung des Arbeitskreises Mobilität im WZB

- 28.11.1996 Tagung „Zukunftskonzepte für Gasfahrzeugflotten in Berlin“
(gemeinsam mit Infraneu, BEA, FAV)
- 05.12.1996 Vortrag von Dr. Walter Stahel als Auftakt für die Vorbereitung
eines Forschungsverbundes zum Thema „Neue Arbeitswelten“
- 10.01.1997 Mitwirkung an der Konzeption eines zweisprachigen
Modellstudiengangs „Global Production Engineering“ im FB 11
- 05.02.1997 Tagung „Zukunftskonzepte für Elektrofahrzeugflotten in Berlin“
(gemeinsam mit Infraneu, BEA, FAV)
- 01.03.1997 Beginn der engen Kooperation mit dem Institut für Technik und
Gesellschaft TU Wien (Austausch von Dozenten)
- 09.04.1997 Beginn des monatlichen Kolloquiums Zukunft des öffentlichen
Verkehrs in Kooperation mit dem WZB
- 26.06.1997 Genehmigung der Forschergruppe Technik für Senioren
- 08.08.1997 Beteiligung an der Aktionsausstellung „move&act“
im Rahmen der Schaustelle Berlin
- 18.09.1997 Beteiligung am Forschungsmarkt Berlin
- 15.10.1997 Beginn des reorganisierten fachübergreifenden Studiums
an der Technischen Universität
- 23.10.1997 Abschlußkolloquium des IFP Sozialgeschichte der Informatik
- 08.12.1997 Internationales Symposium zur Wasserversorgung und Abwasser-
entsorgung in Istanbul und Berlin in Istanbul
(gemeinsam mit TU Istanbul u.a.)
- 06.02.1998 Tagung: „Technik–Politik–Geschlecht – zum Verhältnis von Politik und
Geschlecht in der politischen Techniksteuerung“.



B

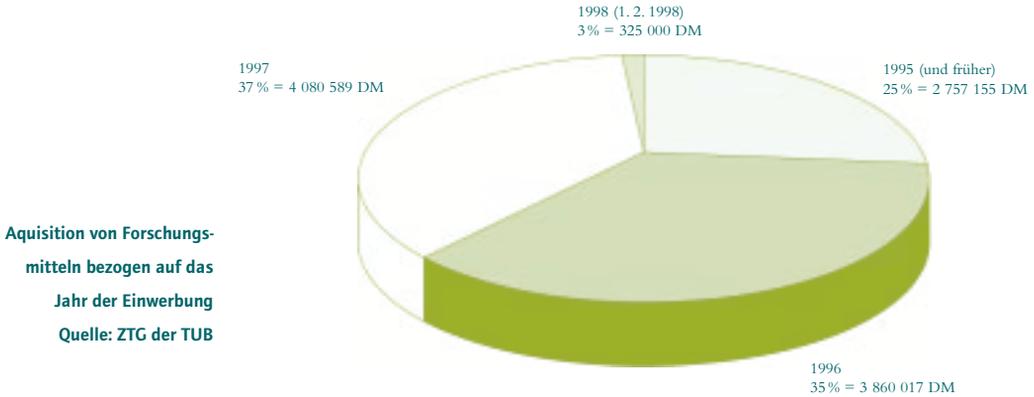
3.1	Forschung	20
3.1.1	Abgeschlossene und laufende Forschungsvorhaben	32
3.1.2	Geplante und beantragte Forschungsvorhaben	56
3.2	Lehre	88
3.2.1	Fachübergreifendes Studium an der TU	88
3.2.2	Internationale Studiengänge	89
3.2.3	Lehraufträge	91
3.3	Forum	94
3.3.1	Arbeitskreise	94
3.3.2	Kolloquien und Ringvorlesungen	97
3.3.2	Workshops und Tagungen	103
3.3.4	Einzelvorträge	110
3.3.5	Geplante Veranstaltungen	111



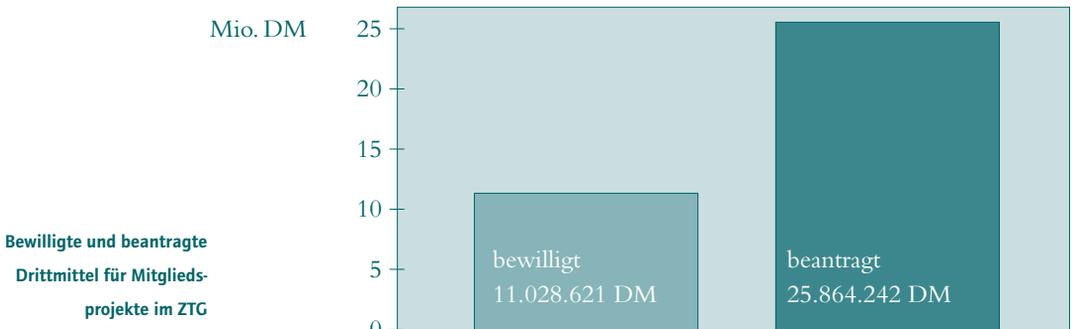
3. Tätigkeitsbericht

3.1 Forschung

Im Vordergrund der Arbeit des Zentrums steht seit der Gründung die Anbahnung, Begleitung und Durchführung multidisziplinärer Forschungsvorhaben. Die Verteilung der bewilligten Drittmittel für die bisher angelaufenen Vorhaben über die Pilotphase des Zentrums kann der folgenden Graphik entnommen werden.



Das Zentrum ist 1995 bereits mit einem substantiellen Drittmittelvolumen von Projekten, die zumeist im Hinblick auf die Gründung des Zentrums beantragt worden waren, gestartet. In den Jahren 1996 und 1997 wurden weitere erhebliche Mittel eingeworben, so daß die Summe der bisher bewilligten Drittmittel (1. 2. 98) von Mitgliedsprojekten des ZTG auf über 11 Millionen DM angewachsen ist. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß in kleinerem Umfang auch bewilligte Projekte dem ZTG nachträglich beigetreten sind. Wesentlich größer, als das bisher bewilligte ist aber das derzeit beantragte Drittmittelvolumen, wie die folgende Graphik veranschaulicht. Multidisziplinäre Projekte benötigen im Antragstadium besonders viel Zeit und das Zentrum ist noch jung.



Viele technisch-gesellschaftliche Aufgaben werden an der TU von unterschiedlichen fachlichen Richtungen und Disziplinen her analysiert. Das Zentrum ist bestrebt, diese disziplinären Forschungen zu gemeinsamen Drittmittelprojekten zusammenzuführen. Multidisziplinäre Projekte bestehen oft aus disziplinären Teilprojekten. Hier übernimmt das Zentrum in einigen Fällen die Koordinierung von Arbeiten, die jedes Teilprojekt selbständig durchführt, an deren Anfang aber die gegenseitige Information und Abstimmung über Ziele und gewählte Methoden steht und an deren Ende die Diskussion der Zwischenergebnisse mit dem Ziel eines gemeinsamen Befundes. Das Zentrum moderiert die Zusammenarbeit, und ist zum Teil auch für die Einladung von Gastdozenten und die Durchführung von Workshops verantwortlich.

Über die am Zentrum angesiedelten Forschungsarbeiten hinaus hat das ZTG weitere Forschungsvorhaben an der TUB im Bereich Technik und Gesellschaft angeregt, einschlägige Projekte angebahnt und TU-Wissenschaftler auf mögliche Drittmittelgeber und Kooperanden hingewiesen. Das ZTG versteht sich als Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Forschung und organisiert innerhalb der einzelnen Projekte und darüber hinaus einen Ergebnis- und Erfahrungsaustausch zur multidisziplinären Zusammenarbeit im Bereich Technik und Gesellschaft.

Das Themenfeld ist breit. Deshalb wurde von Anfang an auf die Bildung von Schwerpunkten geachtet. Bei der Gründung des Zentrums standen drei breite Forschungsfelder im Vordergrund, die sich, wie im Antrag auf Einrichtung des Zentrums vom Dezember 1994 näher ausgeführt, wiederum gliedern lassen:

1. Historische, theoretische und ethische Grundlagen der technischen Entwicklung mit den Untergruppen Technikentwicklung als sozialer Prozeß, Methodenprobleme der Technikforschung und -entwicklung und ethische Grundlagen der technischen Entwicklung.
2. Kulturelle Dimensionen der Technik mit den Untergruppen Technik und Alltag, Technik und Bildung sowie Technik und Kunst.
3. Soziale, ökonomische und ökologische Technikgestaltung mit den Untergruppen Umwelt, Fabrik als Lebensraum sowie Organisation von Übergangsprozessen – Konversion und Innovation.



Für die Auswahl der Forschungsfelder war die spezifische wissenschaftliche Kompetenz der TU Berlin ebenso ein Kriterium wie die wissenschaftliche Bedeutung der Fragestellung, die Kompatibilität mit den Forschungsprogrammen und -aktivitäten anderer Einrichtungen, die möglichen langfristigen Beziehungen zu Schwerpunkten der Lehre und die Möglichkeiten der multi- und interdisziplinären Kooperation.

Die drei Forschungsfelder decken zentrale Fragen im Verhältnis von Technik und Gesellschaft ab und haben die Aktivitäten des Zentrums strukturiert. In **Tabelle 1** sind alle laufenden und beantragten Einzelprojekte den drei Forschungsfeldern zugeordnet, die wegen der Übersichtlichkeit als Kurztitel Techniktheorie, Technikkultur und Technikgestaltung aufgeführt sind. Bei der Umsetzung in konkrete Forschungsprojekte einzelner Bereiche greifen die drei Forschungsfelder natürlich verzahnt ineinander, die Zuordnung der einzelnen Forschungsprojekte zeigt daher nur Schwerpunkte an.

Auch bei den gewählten Themen der Forschung hat das ZTG eine Schwerpunktbildung angestrebt. **Tabelle 2** zeigt diese Fokussierung auf fünf zentrale Themen: Mobilität, neue Arbeitswelten und Innovationsforschung, Technik und Alltag, Technik und Geschlecht und internationale technische Vergleiche. Eine herausgehobene Rolle im Themenbereich Technik und Alltag spielen die Themen Technik für Senioren und die Zukunft der Informationsgesellschaft. Im Bereich Innovationsforschung wird die Wechselwirkung von Hochschulen mit Wirtschaft und Gesellschaft besonders berücksichtigt. Das Forschungsthema „Technik und Geschlecht“ wurde durch eine Initiative aus der Geschäftsstelle und in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Leitungskreis in die Forschungsthemen des ZTG's eingebracht. Dies geschieht im Hinblick auf die Bedeutung, die der Geschlechtskomponente in der modernen hochtechnisierten Gesellschaft zukommt und unter Berücksichtigung der vielfältigen Forschungs- und Analyseansätze, die in den letzten Jahren zu diesem Thema entstanden sind. Die Themen zeichnen sich aus durch ihre Eignung für die multidisziplinäre Zusammenarbeit und das Interesse und die Kompetenz von Hochschullehrern aus verschiedenen Disziplinen zur Zusammenarbeit im Gegenstandsbereich. Tabelle 2 gruppiert die Forschungsvorhaben am Zentrum nach den Themenbereichen.

Ein drittes Einteilungsraster differenziert die Forschungsvorhaben nach dem Grad der Intensität ihrer Einbindung in das Zentrum Technik und Gesellschaft. Eine Reihe von Vorhaben sind unmittelbar aus der Reihe der Mitglieder des wissenschaftlichen Leitungskreises oder der Geschäftsstelle heraus konzipiert und beantragt und teilweise nach Genehmigung am Zentrum räumlich angesiedelt worden. Es überwiegt aber die Zahl der Vorhaben, die von Mitgliedern der Universität angeregt und vom Zentrum

aufgegriffen wurden. Diese Vorhaben haben sich durch die Initiative des Zentrums oft personell und inhaltlich erweitert. Die antragstellenden Projektleiter wurden durch ihr Projekt Mitglieder des Zentrums. Drittens gibt es Projekte, die in einem relativ späten Stadium des Antrags die Hilfe des Zentrums in Anspruch genommen oder sogar erst nach Genehmigung einen Antrag auf Mitgliedschaft im Zentrum gestellt haben. **Tabelle 3** zeigt die Forschungsvorhaben am Zentrum Technik und Gesellschaft geordnet nach dem Grad der Intensität der Einbindung des Zentrums.

Ein viertes Einteilungsraster gruppiert die Forschungsvorhaben nach ihrem Status als abgeschlossenes oder laufendes, beantragtes oder (vorläufig) nicht genehmigtes Projekt. **Tabelle 4** zeigt die Vorhaben in dieser Ordnung, die auch Grundlage für die Auflistung der Einzelprojekte im Bericht ist. Aus der Tabelle ist die Seitenzahl der Kurzdarstellung im Bericht ersichtlich.



Tabelle 1: **Einteilung der Forschungsvorhaben nach Forschungsfeldern**

Techniktheorie	Technikkultur
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialgeschichte der Informatik – Projektierte Verkehrsanlagen im zentralen Bereich in Berlin – Theorie und Geschichte der Technikwissenschaften – Naturwissenschaftlich-technische Forschung auf dem Gebiet des Aluminiums – Der deutsche Werkzeugmaschinenbau zwischen 1939 und 1953 – Massenproduktion in der Elektroindustrie 1880-1933 – Der europäische Maschinenbauer des Jahres 2000 – Innovative technische Eigenarbeit – Anthropologie der Technik – Produktionsintegriertes Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagement – Projektqualifizierung für Lehrende in der Ingenieurausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> – Interaktionsraum Internet – CuWaT: Curriculum Women and Technology – Späte Freiheiten. Selbständigkeit und Abhängigkeit im Alter – Car-Sharing in Berlin – Deutsch-ungarische Kooperationen im Fahrzeugbau, 1950-1995 – Deutsche Technische Hochschulen in China – Bilder von Technik und Arbeit in Unternehmen 1870-1970 – Technologietransfer von Deutschland nach China am Beispiel VW – Bild und Bildschirm: Bildsehen in Kunst und Technik – Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin – Governmental Transport Policy in the Postwar World – Die Freizeitverkehrserschließung der Großstadt Berlin, 1870-1939 – Multi- und hypermediale Lehr- und Lernformen – Kooperative Projektentwicklung – Vergleich der beruflichen Karrieren von Absolventen der TUB – Innovation Culture – Information Society and Urban Development in European Companion – Nationale Familienpolitik in Europa: Familie und Informationsgesellschaft

Technikgestaltung

- Personale Mobilität und Verkehrspolitik im internationalen Vergleich
- Leitbildforschung am Automobil
- Elektrofahrzeuge: Chancen oder Risiken?
- Autofreies Wohnen in Berlin
- Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektive von Frauen
- Entwicklung von Telelernprogrammen zu den Umweltproblemen großer Städte
- Marktsegmente für den Einsatz emissionsarmer Fahrzeugflotten in Berlin
- Kirche und Mobilität
- Seniorenrechte Technik im häuslichen Alltag
- European Media Technology and Everyday Life Network
- Solarboote und solare Bordstromversorgung
- Förderung risikobewußter Unternehmensgründungen durch Netzwerke
- Solarthermische Anlagen für den Berliner Geschoßwohnungsbau
- Interdisziplinärer Forschungsverbund „Neue Arbeitswelten“
- Kraft-Wärme-Kältekopplungen in Indonesien
- Empfundene Luftqualität in klimatisierten Büroräumen
- Verkehrslärmreduzierung durch Renaturierung
- Wiederbelebung dörflicher Nahrungsmittelveredler
- Geschlecht, Ressourcen und Gesundheit
- Komplementäre Urbanität
- Wohngruppen und nachhaltige Konsummuster
- Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin und Istanbul
- Naturnahe Biotope durch gereinigtes Regenwasser
- Verbreitung ökologisch produzierter Nahrungsmittel in Berlin-Brandenburg



Tabelle 2: **Einteilung der Forschungsvorhaben nach Themenbereichen**

Mobilitätsforschung	Technik und Alltag	Technik und Geschlecht
<ul style="list-style-type: none"> – Personale Mobilität und Verkehrspolitik im internationalen Vergleich – Leitbildforschung am Automobil – Elektrofahrzeuge: Chancen oder Risiken? – Autofreies Wohnen in Berlin – Car-Sharing in Berlin – Projektierte Verkehrsanlagen im zentralen Bereich in Berlin – Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin – Governmental Transport Policy in the Postwar World – Die Freizeitverkehrserschließung der Großstadt Berlin, 1870-1939 – Marktsegmente für den Einsatz emissionsarmer Fahrzeugflotten in Berlin – Verkehrslärmreduzierung durch Renaturierung – Komplementäre Urbanität – Kirche und Mobilität – Solarboote und solare Bordstromversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> – Seniorengerechte Technik im häuslichen Alltag – Sozialgeschichte der Informatik – Entwicklung von Telelernprogrammen zu den Umweltproblemen großer Städte – Anthropologie der Technik – Interaktionsraum Internet – Späte Freiheiten. Selbständigkeit und Abhängigkeit im Alter – Nationale Familienpolitik in Europa: Familie und Informationsgesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – CuWaT: Curriculum Women and Technology – Geschlecht, Ressourcen und Gesundheit

<p>Neue Arbeitswelten, Innovationsforschung</p>	<p>Internationale Technikvergleiche</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Projektmanagement für Ingenieure/innen – Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektive von Frauen – Interdisziplinärer Forschungsverbund „Neue Arbeitswelten“ – Förderung risikobewußter Unternehmensgründungen durch Netzwerke – Theorie und Geschichte der Technikwissenschaften – Solarthermische Anlagen für den Berliner Geschoßwohnungsbau – Wiederbelebung dörflicher Nahrungsmittelveredler – Wohngruppen und nachhaltige Konsummuster – Naturnahe Biotope durch gereinigtes Regenwasser – Empfundene Luftqualität in klimatisierten Büroräumen – Verbreitung ökologisch produzierter Nahrungsmittel in Berlin-Brandenburg – Naturwissenschaftlich-technische Forschung auf dem Gebiet des Aluminiums – Der deutsche Werkzeugmaschinenbau 1939-1953 – Massenproduktion in der Elektroindustrie 1880-1933 – Der europäische Maschinenbauer des Jahres 2000 – Innovative technische Eigenarbeit – Produktionsintegriertes Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagement – Bilder von Technik und Arbeit in Unternehmen 1870-1970 – Bild und Bildschirm: Bildsehen in Kunst und Technik – Multi- und hypermediale Lehr- und Lernformen – Vergleich der beruflichen Karrieren von Absolventen der TUB – Projektqualifizierung für Lehrende in der Ingenieur ausbildung – Kooperative Projektentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> – Deutsch-ungarische Kooperationen im Fahrzeugbau, 1950-1995 – Deutsche Technische Hochschulen in China – Technologietransfer von Deutschland nach China am Beispiel VW – Kraft-Wärme- Kälte- kopplungen in Indonesien – Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin und Istanbul – Innovation Culture – Information Society and Urban Development in European Companion



Tabelle 3: **Einteilung der Forschungsvorhaben nach Intensität der ZTG-Nähe**

Projekt von Mitgliedern des wiss. Leitungsgremiums oder der Geschäftsstelle beantragt

- Personale Mobilität und Verkehrspolitik im internationalen Vergleich
- Leitbildforschung am Automobil
- Elektrofahrzeuge: Chancen oder Risiken?
- Autofreies Wohnen in Berlin
- Governmental Transport Policy in the Postwar World
- Marktsegmente für den Einsatz emissionsarmer Fahrzeugflotten in Berlin
- Kirche und Mobilität
- Solarboote und solare Bordstromversorgung
- Interaktionsraum Internet
- Seniorengerechte Technik im häuslichen Alltag
- Theorie und Geschichte der Technikwissenschaften
- Entwicklung von Telelernprogrammen zu den Umweltproblemen großer Städte
- CuWaT: Curriculum Women and Technology
- Späte Freiheiten, Selbständigkeit und Abhängigkeit im Alter
- Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektive von Frauen
- Wiederbelebung dörflicher Nahrungsmittelveredler
- Naturwissenschaftlich-technische Forschung auf dem Gebiet des Aluminiums
- Der deutsche Werkzeugmaschinenbau 1939-1953
- Massenproduktion in der Elektroindustrie 1880-1933
- Bilder von Technik und Arbeit in Unternehmen 1870-1970
- Deutsch-ungarische Kooperationen im Fahrzeugbau, 1950-1995
- Deutsche Technische Hochschulen in China
- Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin und Istanbul

Projekt durch ZTG initiiert/koordiniert

- Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin
- Verkehrslärmreduzierung durch Renaturierung
- Komplementäre Urbanität
- Anthropologie der Technik
- Projektmanagement für Ingenieure/innen
- Geschlecht, Ressourcen und Gesundheit
- Projektqualifizierung für Lehrende in der Ingenieurausbildung
- Interdisziplinärer Forschungsverbund „Neue Arbeitswelten“
- Förderung risikobewußter Unternehmensgründungen durch Netzwerke
- Solarthermische Anlagen für den Berliner Geschoßwohnungsbau
- Wohngruppen und nachhaltige Konsummuster
- Naturnahe Biotope durch gereinigtes Regenwasser
- Empfundene Luftqualität in klimatisierten Büroräumen
- Verbreitung ökologisch produzierter Nahrungsmittel in Berlin-Brandenburg
- Innovative technische Eigenarbeit
- Bild und Bildschirm: Bildsehen in Kunst und Technik
- Multi- und hypermediale Lehr- und Lernformen
- Vergleich der beruflichen Karrieren von Absolventen der TUB
- Technologietransfer von Deutschland nach China am Beispiel VW
- Kraft-Wärme-Kältekopplungen in Indonesien
- Die Freizeitverkehrserschließung der Großstadt Berlin, 1870-1939
- Innovation Culture
- Information Society and Urban Development in European Companion
- Nationale Familienpolitik in Europa: Familie und Informationsgesellschaft

Projekt nach Genehmigung Mitglied im ZTG geworden

- Sozialgeschichte der Informatik
- Der europäische Maschinenbauer des Jahres 2000
- Produktionsintegriertes Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagement
- Projektierte Verkehrsanlagen im zentralen Bereich in Berlin
- Car-sharing in Berlin
- Kooperative Projektentwicklung



Tabelle 3: **Einteilung der Forschungsvorhaben nach dem Status der Umsetzung**

Abgeschlossene oder laufende Forschungsprojekte
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialgeschichte der Informatik – Leitbildforschung am Automobil – Personale Mobilität und Verkehrspolitik im internationalen Vergleich – Car-sharing in Berlin – Der europäische Maschinenbauer des Jahres 2000 – Interaktionsraum Internet – Kooperative Projektentwicklung – Elektrofahrzeuge: Chancen oder Risiken? – Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektive von Frauen – Deutsch-ungarische Kooperationen im Fahrzeugbau, 1950–1995 – Projektierte Verkehrsanlagen im zentralen Bereich in Berlin – Solarboote und solare Bordstromversorgung – Marktsegmente für den Einsatz emissionsarmer Fahrzeugflotten in Berlin – Kirche und Mobilität – Autofreies Wohnen in Berlin – Entwicklung von Telelernprogrammen zu den Umweltproblemen großer Städte – CuWaT: Curriculum Women and Technology – Seniorengerechte Technik im häuslichen Alltag – Bedingungen für die Verbesserung der Prozeßfähigkeit in der Berliner Zulieferindustrie – Späte Freiheiten. Selbständigkeit und Abhängigkeit im Alter – Deutsche Technische Hochschulen in China
Beantragte Forschungsprojekte
<ul style="list-style-type: none"> – Verkehrslärmreduzierung durch Renaturierung – Komplementäre Urbanität – Die Freizeitverkehrserschließung der Großstadt Berlin, 1870–1939 – Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin – Technologietransfer von Deutschland nach China am Beispiel VW – Innovation Culture – Information Society and Urban Development in European Companion – Nationale Familienpolitik in Europa: Familie und Informationsgesellschaft

- Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin und Istanbul
- Kraft-Wärme-Kältekopplungen in Indonesien
- Förderung risikobewußter Unternehmensgründungen durch Netzwerke
- Interdisziplinärer Forschungsverbund „Neue Arbeitswelten“
- Projektqualifizierung für Lehrende in der Ingenieurausbildung
- Innovative technische Eigenarbeit
- Produktionsintegriertes Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagement
- Theorie und Geschichte der Technikwissenschaften
- Anthropologie der Technik
- Wohngruppen und nachhaltige Konsummuster
- Naturnahe Biotope durch gereinigtes Regenwasser
- Empfundene Luftqualität in klimatisierten Büroräumen
- Verbreitung ökologisch produzierter Nahrungsmittel in Berlin-Brandenburg
- Wiederbelebung dörflicher Nahrungsmittelveredler
- Naturwissenschaftlich-technische Forschung auf dem Gebiet des Aluminiums
- Der deutsche Werkzeugmaschinenbau 1939-1953
- Massenproduktion in der Elektroindustrie 1880-1933
- Bilder von Technik und Arbeit in Unternehmen 1870-1970
- Geschlecht, Ressourcen und Gesundheit
- Bild und Bildschirm: Bildsehen in Kunst und Technik
- Solarthermische Anlagen für den Berliner Geschoßwohnungsbau
- Interaktive Dokumentation von Demonstrationen und Exponaten aus dem Deutschen Museum München - Machbarkeit und Anwendung

Vorläufig abgelehnte Forschungsprojekte

- Governmental Transport Policy in the Postwar World
- Energie- und Tourismuskonzept für die Insel Usedom
- Projektmanagement für Ingenieure/innen
- Multi- und hypermediale Lehr- und Lernformen
- Vergleich der beruflichen Karrieren von Absolventen der TUB



3.1.1 Abgeschlossene und laufende Forschungsvorhaben

Titel: Sozialgeschichte der Informatik. Zur Genese eines Wissenschafts- und Technikfeldes

Projektleiter:	Prof. Dr. Dirk Siefkes
Wiss. Mitarbeiter/innen:	Dipl.-Inform. Peter Eulenhöfer, Dipl.-Inform. Heike Stach, Dr. Jeanette Hofmann (1.10.1993–30.9.1995), Klaus Städtler, M.A. (1.10.1995–30.9.1997)
Förderer:	TUB-Förderung (IFP)
Fördervolumen:	ca. 1,4 Mio DM
Zeitraum:	1.10.1993–30.9.1997

Das Forschungsprojekt untersuchte am Beispiel der Informatik den vielfältigen Einfluß sozialer und kultureller Orientierungen auf die Entwicklung wissenschaftlicher Theorien und technischer Artefakte. Von Wissenschaftler/innen aus Informatik, Wissenschafts- und Technikgeschichte, Soziologie, Politologie, (Arbeits-) Psychologie, Hochschuldidaktik und Philosophie wurden in gemeinsamer Arbeit sowohl Theorien und Techniken der Informatik als auch die Informatik als wissenschaftliche Disziplin auf eine solche Prägung hin erforscht und geeignete Methoden und Modelle dafür entwickelt.

Methodisch lag ein Schwerpunkt der Untersuchung auf der Herkunft und Wirkungsweise von Orientierungsmustern der Akteure in der Genese von Theorien und Techniken der Informatik. Inhaltliche Schwerpunkte waren: die Entwicklung der frühen Rechnerkonzepte, insbesondere der von-Neumann-Architektur, und der Programmierung, insbesondere der ersten höheren Programmiersprachen; die Insti-

tutionalisierung der Disziplin Informatik in der Bundesrepublik Deutschland auf dem Hintergrund der Entwicklung und Nutzung elektronischer Rechenanlagen; der Zusammenhang der Lebensgeschichte einzelner Akteure mit der Vor- und Frühgeschichte der Informatik. Das IFP ist mit regelmäßigen Vorträgen, Kolloquien, Tagungen und zahlreichen Veröffentlichungen an die (fachwissenschaftliche) Öffentlichkeit getreten. In der Lehre bot das IFP eine Reihe von fachübergreifenden Seminaren und Studienprojekten an. Im Kontext des IFP entstand und entsteht eine große Zahl von Studien-, Magister- und Diplomarbeiten; drei Dissertationen werden demnächst abgeschlossen, eine vierte ist in Arbeit. Das IFP kooperierte mit Wissenschaftler/innen der beteiligten Fachgebiete aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Als besonders fruchtbare Form der Interdisziplinarität erwies sich das gemeinsame Arbeiten an Teilthemen in kleinen Gruppen von Geistes- oder Sozialwissenschaftlern und Informatikern.

**Titel: 1. Personale Mobilität und Verkehrspolitik im internationalen Vergleich.
2. Leitbildforschung am Automobil. Auflösungserscheinungen, Beharrungstendenzen und neue technische Optionen.**

Projektleiter:	Prof. Dr. Meinolf Dierkes, PD Dr. Andreas Knie
Wiss. Mitarbeiter/in:	(zeitweise) Otto Berthold, Felix Beutler, Dr. Regina Buhr, Dr. Weert Canzler, Dr. Fozzy Moritz, Dr. Lutz Marz
Sonst. Mitarbeiterinnen:	Ingrid Schwarzkopf, Barbara Schlüter
Fördervolumen:	684 000,- DM und 573 800,- DM
Förderzeitraum:	1.10.1995–30.9.1998 und 1.1.1996–31.12.1998

Das Projekt ist in zwei Teilprojekte geteilt. Teilprojekt I erforscht die „personale Mobilität und Verkehrspolitik im internationalen Vergleich: Bestimmung und Bewertung mobilitätspolitischer Kenndaten in Deutschland, Japan und USA“; Teilprojekt II die „Leitbildforschung am Automobil. Auflösungserscheinungen, Beharrungstendenzen und neue technische Optionen“. Das Automobil ist in den hochentwickelten Industrienationen das dominante Verkehrsmittel. Die weltweit hohe Übereinkunft von Herstellern, Nutzerinnen und Nutzern und staatlichen Akteuren, Mobilität als Automobilität zu verstehen, kann mit dem Begriff des Leitbildes beschrieben werden. Es gibt aber Indizien dafür, daß gerade der Erfolg des Automobil-Leitbildes, das zudem eine hohe Ausstrahlungskraft auf die Regionen „nachholender“ Modernisierung hat, die Funktionsbedingungen des Automobils zu untergraben beginnt. Vor diesem Hintergrund sind die Realisierungschancen eines Übergangs von der Automobilität zur

Multimobilität zu sehen. Hierzu ist neben einer Vermessung und Analyse der personalen Mobilität die Rekonstruktion strategischer Planungen und mobilitätspolitischer Option der zentralen Akteure im Verkehrsbereich erforderlich. In den zwei eng miteinander verbundenen Vorhaben wird davon ausgegangen, daß die Automobilindustrie bei der Gestaltung der zukünftigen Mobilitätspolitik eine zentrale Rolle einnimmt. Es wird die Frage untersucht, ob der Automobilindustrie durch technische und politische Modernisierungsleistungen die Restabilisierung des traditionellen Automobil-Leitbildes gelingt oder ob im Kontext neuer politischer Bedingungen und veränderter Nutzungspraktiken sich die Automobilunternehmen zu einem Anbieter von Mobilitätsdiensten wandeln. In diesem Kontext nehmen neue Muster und Stile individueller Mobilität in verdichteten Räumen eine zentrale Rolle ein. Sie begünstigen technische und soziale Innovationen jenseits des Universal-Automobils.



Titel: **Car-Sharing: Erfolgsbedingungen einer Mobilitätsdienstleistung**

Projektleiter:	Prof. Dr. G. Wolfgang Heinze, PD Dr. Andreas Knie
Wiss. Mitarbeiterin:	Dipl.-Pol. Sassa Franke
Förderer	Berlin-Forschung und Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung
Zeitraum:	1.10.1995 – 30.9.1999
Fördervolumen	242.000,- DM

Ziel der Forschungsprojektes ist es – vor dem Hintergrund des Problemdrucks durch den motorisierten Individualverkehr insbesondere in Ballungsräumen –, zur Förderung ökologisch verträglicherer Lösungen beizutragen. Car-Sharing kann in Verbindung mit dem Umweltverbund eine Alternative zum Pkw-Besitz bieten, aus dem meist eine unreflektierte und routinisierte Nutzung des eigenen Autos für alle Verkehrszwecke folgt.

Im Rahmen des Projektes wurde eine Fallstudie über „Car-Sharing in Berlin“ durchgeführt. Darauf aufbauend werden auch das Autoteilen in der Schweiz und den Niederlanden untersucht, um im internationalen Vergleich Erfolgsbedingungen dieser Mobilitätsdienstleistung herausarbeiten zu können. Um sich auf dem Markt weiter durchsetzen zu können, muß Car-Sharing neue Nutzersegmente erreichen. Ein Ergebnis der bisherigen Forschung zu „Car-Sharing in Berlin“ ist, daß dazu der Dienstleistungscharakter gestärkt sowie eine bessere Vernetzung mit anderen Verkehrsangeboten gefördert werden sollte, also die Entwicklung integrierter Mobilitätsdienstleistungen.

Im Zentrum der Untersuchung steht die Nachfragerseite, wobei die zentrale Fragestellung lautet: Wie können die Mobilitätsbedürfnisse bisheriger und potentieller Car-Sharing-Nutzer im Rahmen integrierter Mobilitätsdienstleistungen bestmöglich befriedigt werden?

Besonders zu berücksichtigen ist die Bedeutung von Gewohnheiten für das alltägliche Mobilitätsverhalten. Um die Komplexität des Alltags zu reduzieren, sollte die Nutzung von Verkehrsmitteln mit einem möglichst geringen Grad an Bewußtheit erfolgen können, also möglichst „ohne nachzudenken“. Für Car-Sharing gilt jedoch, daß ein routinierter Gebrauch in diesem Sinne nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist, da das Autoteilen bewußtes Entscheiden bedingt, etwa bei der Reservierung für einen bestimmten Zeitraum. Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und Integration in ein umfassendes Verkehrsangebot könnte daher „Nutzen ohne Nachdenken“ ein Leitkonzept darstellen. Dies wird im Rahmen des Forschungsprojektes überprüft.

**Titel: Der europäische Maschinenbauer des Jahres 2000.
Die duale Ausbildung im Wandel struktureller, technologischer und
arbeitsorganisatorischer Rahmenbedingungen.**

Antragsteller:	Prof. Dr. Heinz-H. Erbe, Innovationszentrum Plauen
Förderer:	EU Kommission (Leonardo Programm)
Projektzeitraum:	Phase 1: 1.12.1995–31.12.1997 Phase 2: beantragt
Fördervolumen:	Phase 1: 298.500 ECU (davon TUB 24.693 ECU)

Das Vorhaben entwickelt für eine Auswahl von Metallverarbeitenden Berufsfeldern konkrete Vorschläge für die Modernisierung der Ausbildung und Weiterbildung. Die Ausgangsthese ist dabei, daß die zunehmende internationale Verflechtung der nationalen Wirtschaften einerseits zu neuen Anforderungsprofilen (Sprachen, Selbständigkeit, Projektleitungsfähigkeit) in den Metallberufen führte, andererseits den Konkurrenzdruck und die Vergleichbarkeit

der Arbeitskräfte in Europa aufgrund der gestiegenen Mobilität massiv erhöht. Damit erhöht sich auch der Modernisierungs- und Anpassungsdruck der deutschen Ausbildungssysteme. Das Vorhaben versteht sich als ein Beitrag, das Ausbildungs- und Weiterbildungssystem wettbewerbsfähig zu erhalten. Ein Antrag auf ein weiteres Projekt mit ähnlicher Zielstellung wird im März 1998 gestellt.



**Titel: Interaktionsraum Internet. Netzkultur und
Netzwerkorganisation in offenen Datennetzen**

Projektleiter:	Prof. Dr. Meinolf Dierkes
Wiss. MitarbeiterInnen:	Dr. Sabine Helmers, Dr. Ute Hoffmann, Dr. Jeanette Hofmann, Dr. Lutz Marz
Förderer:	Volkswagen-Stiftung
Fördervolumen:	809.000.- DM
Förderzeitraum:	1. 1. 1996 – 30. 6. 1998

Das Projekt wird in institutionell übergreifender Kooperation von der TU Berlin und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung durchgeführt, die sich mit eigenen Beiträgen in Form von Sach- und Personalmitteln an dem Projekt beteiligen.

Computernetzwerke sind mehr als eine Infrastruktur zum Transport von Daten. Vielmehr erzeugt das verteilte elektronische Kommunizieren einen eigenständigen gesellschaftlichen Raum. Das Projekt untersucht aus einer Binnenperspektive die Regeln, Gewohnheiten und Institutionen, die das Netz zusammenhalten und zugleich seinen Wandel prägen. Materielle und immaterielle, technische und soziale Elemente des Netzwerkes, so die These, durchdringen sich und entwickeln sich in einem reziproken Verhältnis zueinander. Drei komplementäre Untersuchungsstränge sind zu unterscheiden.

Eine Fallstudie über das Betriebssystem Unix beleuchtet die in technische Designprinzipien eingeschriebenen kulturellen Bedeutungsmuster und setzt diese in Beziehung zu den Verhaltensregeln („Netiquette“) der aktiven Internetgemeinde.

Eine zweite Fallstudie befaßt sich mit der politischen Dimension im Internet, d.h. mit solchen Gestaltungsprozessen, die die technisch-soziale Konstitution des Netzes betreffen. Die Entwicklung des neuen Internetprotokolls (IPv6), des zentralen Standards, der die Datenübertragung und mithin die Existenz des Internet begründet, bildet das empirische Untersuchungsfeld. Ein dritter Untersuchungsstrang widmet sich den Voraussetzungen, Formen und Folgen der Aufwärtstransformation des Usenet, das sich auch im Zuge seiner Ausdehnung auf weltweit gegenwärtig über 20.000 Newsgroups als ein bis zum Empfänger weitgehend filterloses Medium erhalten hat.

Das Internet bildet in allen drei Untersuchungssträngen zugleich Forschungsgegenstand und -quelle. Die Hostrechner des Projekts werden von Kai Seidler und Jillian Stamos-Kaschke betreut. Zu den angebotenen Diensten gehören ein WordWideWeb-Server (<http://duplox.wz-berlin.de>), ein deutschsprachiges MUD und neuerdings ein Newsserver (für WZB-Angehörige).

**Titel: Kooperative Projektentwicklung
zur kommunalen Gesundheitsförderung**

Antragsteller:	Prof. Dr. Dr. Heiner Legewie
Mitarbeiter:	Dipl.-Ing. Michael Janßen, Dipl.-Psych. Birgit Böhm
Förderung durch:	BMBF
Fördervolumen:	392. 711,- DM
Förderzeitraum:	1. 1. 1996 – 31. 12. 1998

Wegen der schrumpfenden finanziellen Möglichkeiten der Kommunen und der sich daraus ergebenden Prioritätsverschiebungen kommunaler Planung müssen für die Durchsetzung gesundheitsförderlicher und umweltverträglicher Ziele in der Stadt(teil)entwicklung neue Partner gesucht und Experimente in der Zusammenarbeit gewagt werden, etwa mit (halb)öffentlichen Institutionen, Investoren, Experten, Bewohnern und Bürgerinitiativen.

Das Projekt (Projekt A 8 des Berliner Zentrums Public Health) untersucht auf der Basis empirischer Fallanalysen kooperative Planungs- und Arbeitsstrategien im Anwendungsfeld kommunaler Vorhaben der Gesundheitsförderung und des Umweltschutzes. In Praxisprojekten, in denen es um die Zusammenarbeit unterschiedlicher Interessengruppen bzw. Akteure geht, erfolgt eine Begleitforschung und Beratung. Dieses Vorgehen ermöglicht es, Zugang zum Wissen, Erleben und Handeln der beteiligten Personen und Institutionen zu bekommen. Der gewählte Zugang erlaubt es, Prozesse der Planung, Konfliktbewältigung, Entscheidungsfindung und Durchführung kooperativer

Projekte unter kommunikationspsychologischer Perspektive zu analysieren.

Als Projektziel wird ein Leitfaden mit Handlungsempfehlungen für die Planung und Steuerung kooperativer Projekte entwickelt. Der als Loseblattsammlung konzipierte Leitfaden soll helfen, kurzfristig zu erkennen, welche Maßnahmen in den verschiedenen Phasen des Projektverlaufes sinnvoll sind und damit eine praktische Hilfe bieten. Die schon vorliegenden Teile werden fortlaufend Praktikern zur Verfügung gestellt, die eine Verpflichtung zur Rückmeldung ihrer Anwendungserfahrungen eingehen. Durch dieses aus der Softwareentwicklung übernommene Vorgehen („rapid prototyping“) kann der Leitfaden im Entwicklungsstadium erprobt und fortlaufend verbessert werden. Ergänzend wird ein empirisch begründetes Modell kooperativer Planung entwickelt. Der Einsatz des Leitfadens ist nicht auf Projekte in der kommunalen Gesundheitsförderung beschränkt – eine Übertragung auf kooperative Projektplanung in anderen Bereichen ist im Gegenteil erwünscht. Interessenten können die schon vorliegenden Teile kostenlos abonnieren.



**Titel: Elektrofahrzeuge: Chancen oder Risiken?
Rahmenbedingungen, Einsatzpotentiale, Nutzungsprofile,
technische Optionen und ökologische Bewertung von
elektrisch betriebenen Straßenfahrzeugen.**

Antragsteller:	PD Dr. Andreas Knie und europäische Partner
Wiss. Mitarbeiter:	Dipl.-Ing. Otto Berthold (Dt. Teilprojekt)
Förderer:	EU-Kommission, Programm Joule III
Fördervolumen:	680. 000,- DM (alle Partner)
Förderzeitraum:	1. 2. 1996 – 30. 4. 1997

An dem von Andreas Knie, Projektgruppe Mobilität des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) koordinierten Verbund waren Bernhard Truffer von der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) in Zürich, Wolfgang Streicher von der Technischen Universität Graz, Michel Quéré von der Universität Nizza Sophia-Antipolis sowie Mikael Hard von der Universität Trondheim als Kooperationspartner beteiligt. Das Projekt kooperierte darüber hinaus mit dem Institut für Schienen- und Straßenverkehr der TUB. Hintergrund des Vorhabens war die 1995 heftig diskutierte Forderung nach sogenannten „Null-Emissions-Autos“. Ziel war es, von den bisher 10.000 in Europa öffentlich zugelassenen E-Fahrzeugen bereits erhobene Daten über die tatsächlichen Nutzungsprofile zu sammeln und auszuwer-

ten. Die Kooperationspartner haben hierzu Länderberichte über die jeweiligen nationalen und regionalen Förderstrategien erstellt. In der gemeinsamen sekundär-analytischen Auswertung über Käufergruppen, Verkehrsverhalten, objektive Problemlagen und subjektive Eindrücke im täglichen Umgang mit den Fahrzeugen wurde der Frage nachgegangen, ob sich das Mobilitätsverhalten der Besitzer mit der Nutzung der E-Fahrzeuge verändert hat.

Die Untersuchung zeigte große Unterschiede insbesondere in der industriepolitischen Bedeutung dieser Fahrzeugtypen in den einzelnen EU-Staaten. Vor allen Dingen aus Frankreich und der Schweiz sind beachtliche Anstrengungen zur Popularisierung von E-Fahrzeugen bekannt geworden, während in Deutschland zur Zeit weitgehende „förderpolitische Ruhe“ herrscht.

**Titel: Nachhaltige Entwicklung
und die Arbeitsperspektive von Frauen**

Projektleiter:	Prof. Dr. Meinolf Dierkes, Dr. Wolfgang Neef
Wiss. Mitarbeiterinnen:	Dipl.-Pol. Susanne Schön, Dr.-Ing. Martina Schäfer
Förderer:	Senatsverwaltung für Arbeit und Frauen
Fördervolumen:	280.000,- DM
Förderzeitraum:	15. 2. 1996 – 15. 2. 1998

Das Vorhaben erarbeitet Szenarien für die nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektive von Frauen.

Ein Schwerpunkt der Erarbeitung inhaltlicher Grundlagen bestand in der Auseinandersetzung mit den marktwirtschaftlichen und ordnungspolitischen Weichenstellungen. Dazu gehört die Diskussion um eine ökologische Steuerreform, die das Ziel hat, den Faktor Energie zu verteuern und den Faktor Arbeit zu vergünstigen. Ein weiterer Schwerpunkt, insbesondere für das Bedarfsfeld „Ernährung und Landwirtschaft“ waren die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Ökologisierung der Landwirtschaft. Die Zielfunktionen nachhaltiger Entwicklung und die betrachteten Rahmenbedingungen wurden in einer Matrix, die der Bewertung der unterschiedlichen Maßnahmen dienen soll, gegenübergestellt. Neben der Betrachtung der Rahmenbedingungen erfolgte eine gründliche Analyse der Bedarfsfelder „Ernährung und Landwirtschaft“ und „Bauen und Wohnen“. Im Bereich „Ernährung und Landwirtschaft“

wurden die Defizite der derzeitigen Landwirtschaftspolitik und Ansätze für eine Reform auf verschiedenen Ebenen (EG, national, Bundesländer, Region, Kommune) und in verschiedenen Bereichen (Produktion, Vermarktung, Handel, Verarbeitung) aufgearbeitet. Im Bereich Wohnen und Bauen sind die bestehenden Defizite nicht so eindeutig auf eine fehlgeleitete zentralistische Politik zurückführbar. Bei den Recherchen wurde deutlich, daß häufig bereits Ansätze in Richtung „Ökologisches Bauen“, „Frauen- und kindergerechtes Bauen und Wohnen“, „Bauen mit Selbstbeteiligung“ etc. erprobt wurden. Außerdem wurden Möglichkeiten der gemeinsamen Nutzung von Einrichtungen, Maschinen und Räumen ausgelotet, wobei deutlich wurde, daß nachhaltiges Bauen und Wohnen eng mit Fragen der Stadtplanung und Architektur verknüpft ist. Aus dem Projekt entwickelten sich mehrere Anschlußprojekte, so der IFV „Neue Arbeitswelten“ und der Antrag „Wege zur Verbreitung ökologisch produzierter Nahrungsmittel“.



Titel: Deutsch-ungarische Kooperationen im Fahrzeugbau, 1950-1995.

Projektleiter:	Dr. Hans-Liudger Dienel
Förderer:	BMBF
Zeitraum:	1. 6. 1996 – 28. 2. 1998
Fördervolumen:	25. 000,- DM

Das Forschungsvorhaben, das im Rahmen eines Verbundvorhabens des BMBF zu den deutsch-ungarischen Beziehungen in Wissenschaft, Technik und Industrie seit 1945 vom BMBF finanziert wird, untersucht die Kooperationen zwischen Ungarn und der DDR im Rahmen des RGW am Beispiel des Fahrzeugbaues und des Verkehrswesens. Die Kooperation und Spezialisierung gingen in diesem Bereich besonders weit. Andererseits war der PKW-Bau ein sichtbarer Prestigebereich der nationalen Industrieproduktion, auf den kaum ein RGW-Mitglied verzichten wollte. Eine erkenntnisleitende Frage ist das Spannungsfeld von bilateralen und

multilateralen Kooperationen im RGW. Hinterfragt werden sollte die bisherige These, daß die multilateralen Kooperationsverträge in den sozialistischen Staaten nicht sehr wichtig waren.

Dazu wurden im ersten Schritt ideologische Zielsetzungen und vertragliche Rahmenbedingungen für Spezialisierung und Kooperation zwischen den RGW-Ländern skizziert, sodann die Kooperationen im Fahrzeugbau beschrieben und in einem dritten Schritt die konkreten Kooperationen zwischen der DDR und Ungarn analysiert. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens werden 1998 in einem Sammelband publiziert.

**Titel: Solarboote und solare Bordstromversorgung
Bau, Nachrüstung und Wartung**

Projektleiter: Dipl.-Ing. Thomas Meyer, Dipl.-Ing. Rainer Morsch
Förderer: Ausbildungsprojekt Mädchenschiff
Fördervolumen: 8.000,- DM
Zeitraum: 1. 7. 1996 – 31. 12. 1996

Das Curriculum definiert acht aufeinander aufbauende Lernziele und damit Lernschritte. Zu Beginn steht die Vermittlung der globalen Klimaprobleme, insbesondere der CO₂-Anreicherung der Atmosphäre und der Solarenergie als ein Beitrag zum praktischen Umweltschutz. Die zweite Einheit thematisiert die Wirkungsweise von Photovoltaikanlagen. Im dritten und vierten Schritt werden die bisherigen elektrischen Lösungen für den Bootsantrieb und die elektrische Strom-

versorgung an Bord vorgestellt. Schritt fünf und sechs vermitteln die alternativen PV-Lösungen für den Antrieb und die Bootsstromversorgung. Im siebten Schritt wird die konkrete Produktpalette auf dem Markt vorgestellt und im achten Schritt das Wissen aus den Schritten 5, 6 und 7 genutzt, um eigenständig Vorschläge für das in der Praxis vorwiegend auftauchende Problem der solaren Umrüstung bestehender Stromversorgungs- und Antriebsanlagen auf alten Booten zu entwickeln.



Titel: Analyse und Aufbereitung der Marktsegmente für den Einsatz emissionsarmer Fahrzeugflotten in Berlin

Antragsteller:	Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik (Dr. Axel Sanne), INFRANEU (Dr. Dieter Flämig), Berliner Energie Agentur (Prof. Dr.-Ing. Rolf Hanitsch [BEA, TU]), Zentrum Technik und Gesellschaft (Dr. Hans-Liudger Diemel), WiSo GmbH (Dr. Jutta Visarius)
Förderer:	Phase 1: Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin Phase 2: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Projektzeitraum:	Phase 1: 1. 9. 1996 – 28. 2. 1997, Phase 2: 1. 3. 1998 – 1. 3. 1999
Fördervolumen:	Phase 1: 45. 000,- DM (davon 12. 000,- DM für TUB), Phase 2: 190. 000,- DM (davon 48. 716,- DM für TUB)

Im Zusammenhang mit der Vor- und Nachbereitung von zwei Workshops über emissionsarme Fahrzeugflotten in Berlin, die von der GASAG und der BEWAG gefördert wurden, und der Vorbereitung eines Forschungsantrages hat die Technologiestiftung eine Untersuchung des ZTG über den Bedarf an emissionsarmen Fahrzeugflotten in Berliner Unternehmen und Einrichtungen gefördert. Die Studie liegt als ZTG-Veröffentlichung vor.

Erdgas besteht überwiegend aus Methan und verbrennt daher sauberer als bei Otto- oder Dieselmotoren. Es entstehen ca. 20% weniger CO₂. Bei der Betrachtung der Emissionen muß allerdings auch die elektrische Energie zur Kompression des Erdgases mitberücksichtigt werden,

die ca. 3-5 kWh/100 km beträgt. Erdgasfahrzeuge werden heute im PKW-Bereich als umgerüstete Benzinfahrzeuge für sogenannten bivalenten Betrieb angeboten. Das Fahrzeug kann sowohl mit Benzin als auch mit Erdgas fahren. Dies ist besonders bei der noch recht spärlichen Infrastruktur an Tankstellen in Berlin wichtig.

In Phase 1 wurde der aktuelle Stand der Technik für Erdgas- und Elektrofahrzeuge aufbereitet und Marktsegmente für den Einsatzbereich von Elektro- und Gasfahrzeugflotten definiert.

Die angelaufene Phase 2 konzentriert sich ausschließlich auf Erdgasfahrzeuge. Es sollen die Marktsegmente konkretisiert und Maßnahmen zur Senkung von Markteintrittsbarrieren entwickelt werden.

**Titel: Mobilität und Kirche
Wieviel und welchen Verkehr kann sich Kirche leisten?
Ein aktivierendes Projekt zur Entwicklung einer neuen
Mobilitätskultur sowie zur Verminderung verkehrsbedingter
Schadstoffemissionen im Bereich der Evangelischen Kirche in
Deutschland (EKD)**

Betreuer (Phase 1):	PD Dr. Andreas Knie
Antragsteller (Ph. 2):	Evangelische Akademien in Deutschland in Verbindung mit ZTG/WZB
Bearbeiter:	Dipl.-Pol. Stephan Rammler
Zeitraum:	Phase 1: 1. 10. 1996 – 31. 10. 1999
Förderer:	Phase 1: Evangelisches Studienwerk, Villigst Phase 2: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Antragstadium)
Fördervolumen:	Phase 1: 40. 000,- DM, Phase 2: 950. 000,- DM

Vor dem Hintergrund ihres formulierten Anspruchs, einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten, entsteht in der ökologischen Risikogesellschaft für sie ein Zielkonflikt zwischen institutionellem Eigeninteresse und Gattungsinteresse in einem verkehrspolitischen Gewand. Zusätzlich kommen in Zeiten zunehmender Finanzierungsschwierigkeiten die Einsparpotentiale im Bereich der Mobilität in den Blick.

Das Projekt will zeigen, wie die Evangelische Kirche in Deutschland und das Diakonische Werk durch die Aktivierung sozialen, organisatorischen und technologischen Innovationspotentials in der Abwicklung ihres Verkehrsaufwandes beträchtliche Einsparungen in ihrem eigenen Interesse und zum Wohle von Mensch und Natur vornehmen können.

Das Projekt gliedert sich in einen Analyseteil und einen Anwendungs- und Umset-

zungsteil, die sich zeitlich überschneiden.

Als schriftlich fixierte Ergebnisse sind geplant (I) eine Projektstudie, die die Ergebnisse der Ist-Analyse dokumentiert und (II) ein „Kursbuch“, d.h. ein Handlungsleitfaden im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe kirchlicher Mitarbeiter und Institutionen. Hier sollen Voraussetzungen, Strategien und Maßnahmen aufgezeigt werden, wie Vorschläge für eine kirchliche Verkehrswende wirksam werden können. Die Struktur des Forschungskonzeptes läßt sich in Form dreier Blöcke forschungsleitender Fragestellungen zuspitzen.

- Verkehrsstrukturen und Mobilitätsmuster in der Evangelischen Kirche.
- Die Kirche als Steuerungsfeld und Steuerungsinstanz. Handlungsansätze und Perspektiven.
- Das Verhältnis von Religion, Kirche und Mobilität in historischer Perspektive.



Titel: Autofreies Wohnen in Berlin. Bedingungen für eine Realisierung autofreier Wohngebiete unter besonderer Berücksichtigung der Projekte Alter Schlachthof (Eldenaer Straße) und Lichterfelde-Süd

Projektleiter:	Prof. Dr. Meinolf Dierkes
Wiss. Mitarbeiter:	Dipl.-Pol. Felix Beutler, Dipl.-Pol. Andreas Rade
Förderer:	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Fördervolumen:	192. 550,- DM
Zeitraum:	1. 10. 1996 – 30. 9. 1998

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Aussichten und Hemmnisse für die Realisierung autofreier Wohngebiete in Berlin zu benennen und daraus Erfolgsbedingungen und praktische Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dabei sollen die beiden Projekte Alter Schlachthof (Eldenaer Straße) und Lichterfelde-Süd exemplarisch untersucht werden, da es sich im ersten Fall um ein Gebiet in der Innenstadt und im zweiten um eine Stadtrand-siedlung handelt. Die maßgeblichen fachlichen und politischen Diskussionen zum Thema autofreies Wohnen werden in Berlin um diese beiden Areale geführt. Dies resultiert auch daraus, daß für beide Projekte bereits Interessentenlisten vorliegen.

Aus dieser übergeordneten Zielvorgabe leiten sich zwei Fragenkomplexe ab, die im Rahmen des Forschungsprojekts bearbeitet werden. Erstens wird der bisherige

Politikprozeß nachvollzogen bzw. werden die Interessen, Motive und die Bereitschaft zu konkretem Handeln der maßgeblichen Akteure, also der Entwicklungsgesellschaften, des Bau-, Verkehrs- und Stadtentwicklungssenats, der bezirklichen Fachverwaltungen sowie der Interessenvertreter aus Parteien, Verbänden und Initiativen herausgearbeitet (Policy-Analyse). Zweitens soll nach den Motiven und dem Mobilitätsverhalten von Personen gefragt werden, die bereits Interesse am autofreien Wohnen gezeigt haben. Dabei kann auf die Ergebnisse einer repräsentativen infas-Umfrage zum autofreien Wohnen in Berlin zurückgegriffen werden, deren Ergebnisse im Rahmen dieser Studie durch qualitative Untersuchungsmethoden überprüft werden sollen. Dabei soll insbesondere die konkrete Handlungsbereitschaft zum Umzug in autofreie Wohngebiete erforscht werden.

Titel: Entwicklung von Telelernprogrammen zu den Umweltproblemen großer Städte

Antragsteller:	Prof. Dr. H.H. Erbe/Universidad Católica de Madrid
Förderer:	EU Kommission (Leonardo-Programm)
Projektzeitraum:	2. 12. 1996 – 1. 12. 1998
Fördervolumen:	298. 500 ECU (davon Fördersumme für TUB 24 693 ECU)

Das Pilotprojekt „Entwicklung von Telelernprogrammen zu den Umweltproblemen großer Städte (Ecoconda)“ wird im Rahmen des Leonardo da Vinci Programmes durchgeführt. Ziel des Ecoconda-Projektes ist Entwurf, Entwicklung und Durchführung eines offenen, transnationalen Telelernprogrammes, zu dem aus Bereichen des großstädtischen Umweltschutzes Informationen aus dem Hochschulbereich aufbereitet werden. Das Projekt zielt insbesondere auch auf die Intensivierung des Kontaktes zwischen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen.

Das Pilotprojekt soll den Zugang zu qualitativ hochwertiger Weiterbildung ermöglichen. Ein Vorteil dieser Form der Weiterbildung am Arbeitsplatz besteht unter anderem in der zeitlichen Flexibilität des Lernenden („Unterricht bei Bedarf“) bei gleichzeitiger Kostenreduzierung.

Der Zugang zu dem Lernprogramm findet über das Internet statt. Voraussetzung für die Teilnahme ist daher die entsprechende Hardware.

Das Lernprogramm richtet sich in erster Linie an Arbeitnehmer aus kleinen und mittleren Unternehmen und kommunale Einrichtungen.

Das deutsche Teilprojekt arbeitet mit Partnern aus dem Hochschulbereich sowie aus Forschungs- und Entwicklungszentren in Spanien (Sprecher), Zypern und Griechenland zusammen.

Das Telelernprogramm umfaßt vier Kurse zu den folgenden umweltrelevanten Bereichen:

Kurs 1:

Umweltmanagement und Einführung (Technische Universität Berlin)

Kurs 2:

Luftverschmutzung und Lärmbelästigung (Innovation in Education and Training Thessaloniki)

Kurs 3:

Wasserverschmutzung (Universidad Politécnica de Madrid)

Kurs 4:

Abfallwirtschaft (Universidad Pontificia Comillas Madrid)

Gemäß dem transnationalen Prinzip bereitet jedes der beteiligten Partnerländer einen der oben aufgeführten Kurse vor. Diese Aufgabe umfaßt das Vorbereiten des Kursmaterials aus Europäischer Sicht sowie eine kurze Beschreibung der jeweiligen umweltpolitischen Situation.



Titel: **CuWaT: Curriculum Women and Technology**

Projektleiterin:	Dr. Sabine Collmer (Dt. Teilprojekt)
Kooperationspartner:	Dr. Wolfgang Neef , ZEK
Sonst. Mitarbeiterin:	Gesine Hasselmeier
Förderer:	EU-Kommission , (LEONARDO-Programm)
Fördervolumen	145. 400 ECU (Gesamtprojekt)
Zeitraum:	1. 1. 97 – 31. 3. 1998

Das CuWaT-Projekt ist ein internationales europaweites Projekt unter Beteiligung von Dänemark, Großbritannien, Griechenland, Norwegen, den Niederlanden, Schweden und Deutschland. Es wird von der EU-Kommission im Rahmen des LEONARDO-Programmes gefördert. Kontraktor (NITO, Norwegian Society of Engineers) und Projekt-Manager (WITEC Norway) haben jeweils ihren Sitz in Oslo, Norwegen.

Das CuWaT-Projekt zielt darauf ab, durch eine curriculare Neugestaltung der Studieninhalte Frauen zu motivieren, ein solches Studium aufzunehmen und erfolgreich zu beenden. Hintergrund ist die Erfahrungen zur Reform der Ingenieurausbildung anderer europäischer Länder, die zeigte, daß weibliche Studierende an solchen technischen Studiengängen mehr partizipieren, die einen Bezug zwischen technischer Ausbildung und gesellschaftlichen Kontextbedingungen herstellen können.

Dabei sollen im CuWaT-Projekt extrafunktionale Studieninhalte, wie ökonomische und industriesoziologische Grundkenntnisse, Technologietransfer, Ökologie und Kreislaufwirtschaft, Interpenden-

zen zwischen technischem und sozialem Wandel, arbeitswissenschaftlichen Grundkenntnisse (u.ä.), sowie zukunftsweisende Persönlichkeitseigenschaften (die sog. „skills“) nicht als bloße additive Ergänzung zu den rein technischen und naturwissenschaftlichen Studieninhalte hinzugefügt werden. Vielmehr geht es um eine Neukombination von innovativen Lehr- und Lernmethoden, wie projektorientiertes Studieren oder problem-based-learning (PBL), mit den erwähnten neuartigen Lerninhalten.

Konkretes Ziel des Vorhabens ist es wesentliche Gestaltungsmerkmale eines auf diese Weise innovativen Curriculums in den Ingenieurwissenschaften zu entwerfen, das den Anforderungen an eine zukunftsorientierte Hochschulausbildung genauso genügt, wie den Lernbedürfnissen und -motivationen von weiblichen und männlichen Studierenden. Neben Zwischen- und Abschlußberichten hat das deutsche Teilprojekt im September 1997 an der TU Berlin eine Arbeitstagung unter dem Titel „Förderung von Studentinnen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen: Nischenlösungen oder Curriculumsreform?“ veranstaltet.

Titel: Seniorengerechte Technik im häuslichen Alltag (SENTHA)

Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Dr. e.h. Wolfgang Beitz (Sprecher), Prof. Dr. med. Wolfgang Friesdorf (stellv. Sprecher), Dr. Sibylle Meyer, Dr. Heidrun Mollenkopf, Dr.-Ing. Thomas Müller, Prof. Achim Heine, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Boenick, Prof. Dr.-Ing. Klaus Fellbaum, Dr. Hans-Liudger Diemel
Förderer:	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Projektlaufzeit:	1. 9. 1997 – 31. 8. 2000 (Phase 1, genehmigt) 1. 9. 2000 – 31. 8. 2003 (Phase 2)
Fördervolumen:	ca. 6 Mio. DM (davon ca. 3,1 Mio. DM genehmigt)

Ziel ist die Erforschung und Entwicklung eines neuen Produktfeldes: technische Systeme im Haushalt, die attraktiv und benutzerfreundlich für ältere Menschen sind. Dieses Ziel soll durch eine systematische Integration von technischer und gestalterischer Produktentwicklung mit Arbeitswissenschaften, Sozialwissenschaften und Architektur erreicht werden. Damit geht es einerseits um die Erforschung neuer Konstruktionen, Konstruktions- und Marktpositionierungsmethoden für technische Systeme, andererseits um Nutzungspräferenzen, -gewohnheiten und -probleme. Im Ergebnis geht es um die Erschließung eines neuen Entwicklungsfeldes für die Produktgestaltung und da-

mit eines neuen Geschäftsfeldes, welches mittelfristig eine ähnliche Dynamik bekommen kann wie in der jüngeren Vergangenheit die Umwelttechnik.

Die Forschergruppe analysiert als erstes die Defizite der vorhandenen Geräte und Einrichtungen und erhebt die Bedürfnisse und Einschränkungen ihrer Verwender, der älteren Menschen. Sie erstellt anschließend Anforderungslisten für seniorengerechte Produkte und entwickelt neuartige Konzepte. Jedes der Teilprojekte hat den Gegenstandsbereich als ganzen im Auge, unterscheidet sich also nur in der eigenen Vorgehensweise. Nicht die Addition disziplinärer Perspektiven, sondern eine ganzheitliche Synthese ist angestrebt.



**Titel: Sozialwissenschaft (Teilprojekt A)
Nutzerperspektive, Anforderungsanalyse und Technikfolgen**

Leiterinnen:	Dr. Sibylle Meyer, Dr. Eva Schulze (Berliner Institut für Sozialforschung) und Dr. Heidrun Mollenkopf (DZFA, Heidelberg)
Wiss. Mitarbeiter/in:	Dipl.-Soz. Heidemarie Stuhler, Dipl.-Soz. wiss. René John

Das Teilprojekt analysiert die Probleme selbständiger Lebensführung im Alter und die daraus resultierenden Anforderungen älterer Menschen an neue technische Lösungen. Die Ergebnisse dienen der gesamten Forschergruppe. Aus der Perspektive der Nutzer werden die forschungsleitenden Fragen,

- wie ältere Menschen durch den Einsatz moderner Technik unterstützt werden können und wie dadurch ihre Lebensqualität verbessert werden kann,
- welcher Bedarf an technischen Lösungen zur Erhaltung der Selbständigkeit im Alter besteht,
- wie die Akzeptanz älterer Menschen gegenüber technischen Geräten und Systemen beschaffen ist,

– wie technische Geräte gestaltet sein müssen, um den Bedürfnissen und Anforderungen älterer Menschen gerecht zu werden,

durch qualitative (Fallstudien) und quantitative (Repräsentativbefragung) Methoden bearbeitet.

Die theoretische Konzeption des Teilprojektes integriert sowohl Forschungswissen um die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen technischer Entwicklung und alltäglicher Lebensführung als auch gerontologische Erkenntnisse und rekuriert auf Interdisziplinarität zwischen sozialwissenschaftlicher Technikforschung und Ingenieurwissenschaften.

**Titel: Arbeitswissenschaften (Teilprojekt B)
Handhabung und Fähigkeiten**

Leiter: Prof. Dr. med. Wolfgang Friesdorf,
Institut für Arbeitswissenschaften, TU Berlin
Wiss. Mitarbeiter/in: Dipl.-Psych. Beate Ulbrich, Dipl.-Ing. Ricardo Ziechmann

Das Teilprojekt erarbeitet produktunabhängige Gestaltungs- und Beurteilungsregeln für seniorengerechte Technik im häuslichen Bereich, die eine bedürfnisadäquate Gestaltung von Technik ermöglichen. Dabei werden sowohl körperliche, als auch geistige Veränderungen zukünftiger Nutzer (Senioren ≥ 55 Jahre) berücksichtigt.

Die für den gesamten Projektzeitraum geplanten Untersuchungen realisieren ein querschnittliches Design.

Zu Beginn werden mittels halbstandardisierter Interviews unter Anwendung der „critical incident“-Methode Defizite bei der Erfüllung alltäglicher Lebensaufgaben in Abhängigkeit vom Alter (Versuchsteilnehmergruppen: 55–64 Jahre, 65–74 Jahre und älter als 74 Jahre) und Geschlecht der Versuchsteilnehmer erfaßt.

Die bis zum Frühjahr 1998 gewonnenen Ergebnisse werden in die Konzeption experimenteller Studien zur Handhabung und Bedienung ausgewählter Geräte einfließen. Bei diesen Untersuchungen wer-

den wiederum Senioren in den bereits zuvor definierten Altersgruppen untersucht. Die Kontrollgruppe bilden junge Menschen um 18 Jahre. Der Vergleich der Versuchsteilnehmergruppen ist besonders hinsichtlich eines Leistungsvergleiches bezüglich der Bedienung bestimmter Geräte interessant. Damit kann der Einfluß einer bestimmten Schnittstellengestaltung auf die Bedienbarkeit noch deutlicher als mittels der 3 definierten Altersgruppen der Senioren festgestellt werden und von altersbedingten Einflüssen seitens der Versuchsteilnehmer abgegrenzt werden. Der Ansatz bietet weiterhin die Möglichkeit, Hinweise für eine Gestaltung der ausgewählten Produkte im Sinne eines „Design for All“ zu gewinnen.

Aus den Ergebnissen der geschilderten Untersuchungen werden Gestaltungs- und Beurteilungsregeln generiert, die im zweiten Antragszeitraum validiert werden. Dazu erfolgt die Evaluation von Produkten, die gemäß der definierten Regeln modifiziert bzw. entwickelt werden.



**Titel: Konstruktionstechnik (Teilprojekt C)
Produktentwicklungsmethodik**

Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Wolfgang Beitz Institut für Maschinenkonstruktion, TU Berlin
Wiss. Mitarbeiterin:	Dipl.-Ing. Tamara Elsner

Das Teilprojekt erarbeitet eine systematische Entwicklungsmethodik für senioren-gerechte Produkte und führt konkrete Produktideen prototypisch aus. Der Schwerpunkt liegt auf der Umkonstruktion, Entwicklung und Neukonstruktion von Hausgeräten.

Dazu werden die Bedürfnisse älterer Menschen in umfassenden Anforderungslisten erfaßt und mittels des Quality Function Deployment in Produktmerkmale umgesetzt.

Dabei wird zwischen generellen und senioren-gerechten Anforderungen unterschieden, denn das Gesamtvorhaben zielt auf die Entwicklung von Produkten, die auch, aber nicht nur für ältere Menschen geeignet sind. Angestrebt ist darüber hinaus die Integration der Gestaltungsrichtlinien in das bestehende Richtlinien-Mix der Produktentwicklungsmethodik.

**Titel: Design (Teilprojekt D)
Gestaltung und Positionierung senioren-gerechter Produkte**

Leiter:	Prof. Achim Heine, Fachbereich Gestaltung, Hochschule der Künste, Berlin
Wiss. Mitarbeiter:	Dipl.-Phys. Dipl.-Des. Jan Hofmann

Das Teilprojekt entwickelt neue senioren-gerechte Produktideen sowie eine neue Marktpositionierung (nicht-stigmatisierende Formensprache, Verbesserung der kulturellen Akzeptanz der Produkte) ausgehend von der Beobachtung, daß senioren-gerechte Produkte oft prothesenhaft wirken und sich bisher keiner großen Akzeptanz erfreuen. In einer Veränderung dieser Situation kommt der Gestaltung eine Schlüsselrolle zu.

Dazu zählen Repräsentationsanalysen (Werbematerialien, Verkaufssituationen) sowie Gestaltanalysen (mangelhafte Funktionalität und Ästhetik vorhandener Produkte). Modellhafte Entwürfe in enger Zusammenarbeit mit den anderen Teilprojekten sind vorgesehen, die durch Nutzertests im Sinne der Methode partizipativer Gestaltung bewertet werden.

**Titel: Biomedizinische Technik (Teilprojekt E)
Sicherheits- und Unterstützungsfunktionen**

Leiter: Prof. Dr.-Ing. Ulrich Boenick,
Institut für Medizintechnik und Mikrotechnik, TU Berlin
Wiss. Mitarbeiter: Dr.-Ing. Wolfram Roßdeutscher, Dipl.-Ing. Bert Herbst

Dieses Teilprojekt bearbeitet im Gesamtvorhaben die Integration von Hilfsmittelfunktionen sowie von sicherheitstechnischen Aspekten in die technischen Systeme für ältere Menschen. Dazu zählen die Definition von Mensch-Maschine-Schnittstellen für Handhabung und Benutzungsstruktur für den Bereich Konstruktion sowie die Entwicklung von aus-

gewählten universellen Hilfsmittelmodulen, die in einzelne Geräte integriert werden können.

Die Untersuchungen setzen bei der Erfassung der zu kompensierenden Funktionsdefizite an, die in bearbeitbare, marktrelevante, technisch leistbare Hilfsmittelfunktionen übersetzt werden.

**Titel: Kommunikationstechnik (Teilprojekt F)
Smart House (Kommunikation und Vernetzung)**

Leiter: Prof. Dr.-Ing. Klaus Fellbaum,
Lehrstuhl Kommunikationstechnik, TU Cottbus
Wiss. Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Maik Hampicke

Das Teilprojekt entwickelt ein internes Kommunikationsnetz für den Wohnbereich mit integriertem Notrufsystem, das eine zentrale Steuerung von Hausgeräten und Umweltfaktoren (z.B. Licht) ermöglicht. Im Vorhaben sollen die bisherigen Lösungen untersucht, vor allem aber ermittelt werden, welche Lösungen hier in Frage kommen, um einen weitgehend bedienungs- und störungsfreien Programmablauf zu gewährleisten und im Störfall le-

benswichtige Funktionen aufrechtzuerhalten. Ausgewählte Anwendungen sollen exemplarisch realisiert werden.

Besondere Anforderungen stellen die Verlässlichkeit der Systemfunktion und die Einfachheit seiner Bedienung, aber auch die Sicherstellung einer Verankerung der Kommunikationsnetze in der sozialen Umgebung.



**Titel: Zentrum Technik und Gesellschaft (Teilprojekt Z)
Koordination und Architektur**

Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Wolfgang Beitz, Dr. Dipl.-Ing. Hans-Liudger Dienel, Zentrum Technik und Gesellschaft, TU Berlin
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Harald Schnur

Das Teilprojekt koordiniert, erstens, die gemeinsame Arbeit und führt, zweitens, die Ergebnisse des Projekts unter einer (innen)architektonischen Perspektive zusammen.

Für das Zusammenführen unterschiedlicher fachlicher Zugänge zur Verbesserung technischer Systeme im Haus für ältere Menschen ist das zeitgleiche Erreichen bestimmter Teilziele von großer Bedeutung, das mittels eines regelmäßigen und intensiven Austauschs sichergestellt werden soll. Die Koordination gleicht die in den Teilprojekten erarbeiteten Defizitanalysen und Anforderungslisten an jedem erreichten Arbeitsschritt ab, organisiert die regelmäßigen Arbeitstreffen, bereitet Werkstattpapiere, Tagungen vor u.a.

Hinsichtlich der Architektur soll formuliert werden, welche Anforderungen sich aus dem Entwickeln neuartiger senioren-gerechter Haushaltstechnik ergeben, die in der bisherigen Praxis der Ausbildung, des Planens und Bauens nicht berücksichtigt worden sind.

**Titel: Bedingungen für die Verbesserung der
Prozeßfähigkeit in der Berliner Zulieferindustrie**

Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Heinz-H. Erbe (Projektleiter)
Kooperationspartner:	Dr.-Ing. Joachim Herrmann
Wiss. Mitarbeiterin:	Dipl.-Ing. Godela Ihloff
Förderer:	Berlin-Forschung, FU Berlin
Fördersumme:	110. 000,- DM
Projektzeitraum:	1. 9. 1997 – 31. 08. 1999

Die erfolgreiche Einführung und Anwendung statistischer Versuchsmethodik zur Prozeßoptimierung hat in den vergangenen Jahren verstärkt Niederschlag in der Fachliteratur gefunden. Es existieren bewährte Methoden des Qualitätsmanagements zur Verbesserung der betrieblichen Prozeßfähigkeit im Sinne der „Null-Fehler-Produktion“. Prinzip der Methoden ist die Erhöhung der Prozeßfähigkeit durch Minimierung der Streuung der prozeßbeeinflussenden Parameter (Robuste Prozesse). Obwohl die Methoden seit langem bekannt sind und ihre Nutzeffekte mehrfach belegt wurden, werden sie, insbesondere in kleinen und mittelgroßen Unternehmen, nur selten eingesetzt. Ziel des Forschungsvorhabens ist daher die Ermittlung der Bedingungen für die Einführung von Methoden zur Unterstützung der statistischen Versuchsplanung in Berliner KMU. Im Projekt sollen diese Methoden nicht nur hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in KMU analysiert und adäquat angepaßt, sondern auch in einigen produzierenden Betrieben konkret umgesetzt werden und in Pilotprojekten erprobt werden. Weiterhin ist die Abstimmung

der Ergebnisse im Austausch zwischen den Betrieben und weiteren Forschungseinrichtungen geplant, um somit eine möglichst weitreichende Verbreitung der Ergebnisse zu erhalten.

Das Hauptziel der im Projekt einzusetzenden Methoden nach Shainin und Taguchi ist die Vereinfachung komplexer Erhebungs- und Analyseverfahren, die auf dem umfangreichen Einsatz statistischer Verfahren basieren.

Die Vereinfachung geschieht einerseits durch die Vorgabe von Kriterien zum Ausschluß nicht notwendiger Versuchsreihen und andererseits durch die Bereitstellung stark vereinfachter statistischer Analysewerkzeuge. Die Methoden nach Shainin und Taguchi fördern innovative Lösungen in der Gestaltung betrieblicher Abläufe. Bei konsequenter Anwendung der Methoden könnte für die beteiligten Betriebe ein hoher Nutzen entstehen, wenn sich eine Verbesserung und Stabilisierung der Produktionsprozesse erreichen läßt. Darüber hinaus zielt das Projekt insgesamt auf die Entwicklung einer Einführungsmethodik für die entwickelten Methoden.



**Titel: Späte Freiheiten.
Selbständigkeit und Abhängigkeit im Alter
von 1800 bis Übermorgen.**

Projektleiter:	Dr. Beate Hentschel, Dr. Cornelia Foerster, Dr. Hans-Liudger Diemel
Wiss. Mitarbeiterin:	Christine von Blanckenburg M.A.
Förderer:	Siemens Kulturprogramm
Projektvolumen:	680. 000,- DM (davon Fördervolumen für TUB 100 000,- DM)
Zeitraum:	1. 10. 1997 – 31. 9. 1999

Der tiefgreifende demographische Wandel in der Bevölkerung in den letzten hundert Jahren ging und geht einher mit einer Veränderung der technischen, materiellen und personalen Sicherungssysteme im Alter. Traditionelle personale Sicherungssysteme für das Alter, wie die Familie, wurden ersetzt durch Versicherungen, Altenheime, barrierefreies Bauen. Diese Bewegung entspricht dem gewachsenen und weiter wachsenden Bedürfnis älterer Menschen nach individueller Selbständigkeit und Freiheit, auch wenn gleichzeitig die Gefahr der Isolierung und Einsamkeit schreckt. Das Vorhaben entwickelt ein Konzept für eine Ausstellung zum Thema, die im September 1999 in Bielefeld eröffnet werden soll.

Im Vordergrund stehen dabei die Auswirkungen der Schaffung und Verbreitung materieller Sicherungssysteme und technischer Hilfsmittel. Das Vorhaben integriert also zwei inhaltliche Schwerpunkte; das personale und das (im weitesten Sinne) technische Umfeld im privaten Lebensbereich älterer Menschen. Chronologisch vereint das Vorhaben eine mehr historisch ausgreifende Betrachtung der Veränderung des Lebens- und Handlungsrahmens älterer Menschen seit dem Ende der vorindustriellen Gesellschaften mit einer mehr handlungsbezogenen Fokussierung auf die Gegenwart und Zukunft der Selbständigkeit und Abhängigkeit älterer Menschen.

Titel: Deutsche Technische Hochschulen in China

Antragsteller:	Prof. Dr. Wolfgang König in Kooperation mit Prof. Dr. M. Lackner (Göttingen) und Prof. Dr.-Ing. Zhang Wei (Beijing)
Wiss. Mitarbeiter:	Wang Chunmei M.Sc.
Förderer:	DFG
Fördervolumen:	116. 000,- DM
Förderzeitraum:	1. 3. 1998 – 1. 3. 2000

In die Zeit nach der Jahrhundertwende fällt die Gründung von Ingenieurausbildungsstätten in China nach dem Vorbild deutscher Technischer Hochschulen. Die wichtigste dieser Ausbildungsstätten war die 1907 in Shanghai gegründete Tongji (Tung-chi) Ingenieurschule, die sich in der Folgezeit von einer Fachschule über eine Technische Hochschule zu einer Universität entwickelte. Später diente diese erfolgreiche Gründung als Vorbild für ähnliche deutsche Initiativen in anderen asiatischen und afrikanischen Ländern.

Das Vorhaben untersucht den durch diese Gründung eingeleiteten Bildungstransfer sowohl als eine Form des Technologietransfers wie auch als ein Element eines Kulturtransfers. Dabei stellt die transferierte technische Bildung ein wesentliches, wenn nicht das wesentliche Element der Moderne dar. Bei der Beziehung der

deutschen und chinesischen Kultur im Bereich der technischen Bildung traten und treten spezifische Probleme auf. So hatten die chinesischen Dozenten und Studenten kulturelle Schwierigkeiten mit der der deutschen Ingenieurausbildung eigenen Verbindung von Theorie und Praxis, von Kopf- und Handarbeit. Das Vorhaben untersucht im einzelnen die historische Entwicklung des deutschen Technischen Hochschulwesens nach der Jahrhundertwende in seiner Bedeutung für die deutsche Kulturpolitik in China, den Stand und die Entwicklung des technischen Bildungswesens in China, die deutschen Einflüsse auf chinesische technische Schulen, die Geschichte der Tongji-Ingenieurschule, die später in Nationale Tongji-Universität umbenannt wurde, und die Bedeutung der Tongji-Hochschule für die chinesische Technik- und Industrieentwicklung.



3.1.2 Beantragte Forschungsvorhaben

Das Zentrum Technik und Gesellschaft nimmt Vorhaben auch in der Antragsphase als Mitgliedsprojekte auf, denn in dieser Phase im Lebenszyklus eines Forschungsprojektes sind die Bezüge zum Zentrum oft enger als in der Zeit danach. Bei der Wahl der Projektpartner, der Konfigurierung und Positionierung eines multidisziplinären Vorhabens kann das Zentrum Anregungen und Hilfestellungen geben. Die Antragsphase zieht sich bei multidisziplinären Projekten in der Regel länger hin als bei monodisziplinären Vorhaben, weil zum einen der Kommunikationsbedarf größer ist und die Geschwindigkeit im Antragsprozeß sich am langsamsten Teilpartner orientiert.

Multidisziplinäre Forschung hat es im traditionell disziplinär ausgerichteten Begutachtungsverfahren vieler Förderer nach wie vor schwer, trotz anderslautender Bekenntnisse und der auch von Fördererseite immer wieder formulierten Notwendigkeit der multidisziplinären Zusammenarbeit. Mehrere, am Zentrum Technik und Gesellschaft konzipierte Vorhaben haben deshalb eine lange Anlaufphase. Zum Teil sind Anträge in der ersten Begutachtung abgelehnt worden. Diese Anträge sind im folgenden nicht gesondert beschrieben.

Titel: Verkehrslärmreduzierung durch Renaturierung

Antragsteller: Prof. Dr.Dr. Heiner Legewie, Dr. Wolfgang Rudolf,
Prof. Dr.-Ing. Michael Möser, Prof. Dr.-Ing. Eckart Kutter,
Prof. Dr. Klaus Serfling
Förderung beantragt: BMBF
Fördervolumen: ca. 900. 000,- DM

Das multidisziplinäre Forschungsvorhaben hat zum Ziel, neue Möglichkeiten und Verfahren für die Reduzierung von Verkehrslärm zu erarbeiten und umzusetzen. Dies soll durch großflächige (Re-)naturierung von Verkehrs- und angrenzenden Gebäudeoberflächen an Verkehrsachsen für den individuellen und öffentlichen Großstadtverkehr erreicht werden. Angestrebt wird eine spürbare Verbesserung des Wohn- und Lebensumfeldes durch die empfundene Lärmreduzierung (Primäreffekte) und Veränderungen im Verkehrsverhalten (Sekundäreffekte). Zudem leistet das Vorhaben einen Beitrag zur Aufwertung der an den Verkehrsachsen liegenden Gebäude und – allgemein gesprochen – zur Verbesserung der Lebensqualität in Großstädten. Die Arbeitsgruppe bezieht verkehrswirtschaftliche, stadtökologische, sozialpsychologische, akustische und ökonomische Fachgebiete ein.



**Titel: Komplementäre Urbanität?
Zur Bedeutung lokaler Identitäten und fernräumlicher
Aktivitäten für die Mobilitäts- und Verkehrspolitik**

Antragsteller:	PD. Dr. Andreas Knie, Prof. Dr. G.Wolfgang Heinze, Prof. Dr. Ulrich Beck, Dr. Hans-Liudger Diemel, Daimler-Benz AG
Förderung beantragt:	BMBF
Fördervolumen:	2,4 Mio. DM

Untersucht werden implizit wirksame Stadtverständnisse, die vorläufig mit dem Titel komplementäre Urbanität gekennzeichnet werden. Im Projektnetzwerk wird die These vertreten, daß sich Stadtbewohner gleichzeitig im Nah- und Fernraum einrichten, die Bedeutung lokaler Orte somit in einem komplementären Verhältnis zur Fernraumorientierung steht. Demnach wären Politikansätze, die unter dem Stichwort „Stadt der kurzen Wege“ den Nahraum attraktiver gestalten wollen, keine erfolgreichen Instrumente zur Absenkung der Verkehrsleistungen.

Als Untersuchungsansatz wird mit dem Konzept des „Möglichkeitsraumes“ eine neue Beschreibungs- und Analysemethode vorgestellt, mit deren Hilfe sich individuelle räumliche Aneignungen in ihren mobilitäts- und verkehrspolitischen Implikationen rekonstruieren lassen. Das geplante Projektnetzwerk vereint die Disziplinen Politikwissenschaften, Soziologie, Verkehrsforschung, Verkehrspsychologie, Verkehrstechnik sowie Verkehrsgeschichte aus Instituten der Hochschulen, der außeruniversitären Forschung sowie der Industrie-Forschung.

Titel: Freizeit-, Urlaubs- und Berufsverkehr. Stadt-Land-Mobilität in vergleichender Perspektive im 20. Jahrhundert.

Antragsteller: Prof. Dr. Heinz Reif, Dr. Hans-Liudger Diemel
Förderung beantragt: DFG
Fördervolumen: ca. 350. 000,- DM

Das Verhältnis von Stadt und Land ist im 20. Jahrhundert durch neue Verkehrssysteme durchgreifend verändert worden. Das Vorhaben untersucht diese Veränderungen der wechselseitigen Funktionen füreinander. Besonders verändert hat sich die Nah- und Fernerholungsfunktion des Landes für die Stadt, sowie die Erreichbarkeit der Stadt für den ländlichen Ein- und Auspendler. Der Freizeit- und Urlaubsverkehr ging dem Pendlerverkehr vielfach voraus. Das Vorhaben untersucht die Verschiebungen des Stadt-Land-Verhältnisses in regional vergleichender Perspektive. Als Untersuchungsregionen sind dabei Berlin und das Ruhrgebiet ins Auge gefaßt. Möglich wäre darüberhinaus auch der deutsch-polnische Vergleich mit einem der Untersuchungsräume Breslau oder Stettin, um die Veränderungen im Stadt-Land-Verhältnis durch den Austausch der Bevölkerung nach 1945 zu untersuchen.

Nicht nur die Verkehrswissenschaft sondern auch die Verkehrsgeschichte haben den städtischen Verkehr vorzugsweise aus der Perspektive des Berufsverkehrs geplant und analysiert. Die innovative Funktion des Freizeit- und Urlaubsverkehrs für die Entstehung der großstädtischen Verkehrsinfrastrukturen und die Stadt-Land-Mobilität stellt einen noch wenig untersuchten Bereich der Verkehrsgeschichte dar. Neue städtische Verkehrsmittel, wie das Fahrrad, die Straßenbahn und das Auto, haben sich seit dem späten 19. Jahrhundert aber oft im Freizeitverkehr ausgebreitet. Neue Wohnviertel folgten dem Freizeitverkehr auf dem Weg ins Grüne. Der Freizeit- und Urlaubsverkehr spielte damit eine innovative Rolle für die Veränderung des gesamten Verkehrssystems und Stadtgefüges.



Titel: Berlin: Stadt am Meer. Aufstiege und Niedergänge der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin

Antragsteller:	Prof. Dr. Rüdiger vom Bruch, Prof. Dr.-Ing. Michael Schmiechen
Förderung beantragt:	Stiftung preussische Seehandlung
Fördervolumen:	ca. 60. 000,- DM

Das Forschungsprojekt untersucht die Geschichte der VWS, einer bis 1945 historisch sehr bedeutenden Forschungseinrichtung in der Welt, vor dem Hintergrund des baldigen 100jährigen Jubiläums, aber auch des relativen Niedergangs dieser Einrichtung in den letzten Jahren. Die VWS hatte in ihrer Geschichte auch nach 1945 noch große wissenschaftliche Erfolge aufzuweisen, die Entwicklung ist jedoch in den letzten Jahren an einem kritischen Wendepunkt angekommen. Die Eingliederung der fast 100jährigen Versuchsanstalt in verschiedene Fachbereiche der Technischen Universität Berlin macht die historische Beschäftigung mit der Vergangenheit deshalb zum jetzigen Zeitpunkt aktuell, um daraus Rückschlüsse für die Gegenwart und zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten ziehen zu können.

Die Untersuchung stellt die wissenschaftliche Leistungsgeschichte der Forschungseinrichtung in den Kontext der politischen Rahmenbedingungen, technologischen Innovationen, ökonomischen Konjunkturen und biographischen Erklärungen, kurz, in das Spannungsfeld zwischen Staat, Industrie und Hochschule in seinen vielfältigen Facetten. Das Projekt soll auch ein Beitrag sein, die historische Entwicklung der nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin in reduzierter Form erhalten gebliebenen Forschungseinrichtungen aufzuarbeiten und soll somit auch zur Erforschung der Geschichte von weiteren Instituten anregen, im Rahmen der von verschiedenen Seiten immer wieder aktuell erhobenen Forderungen nach einer eigenen und leistungsfähigen Forschungslandschaft in der neuen Bundeshauptstadt.

**Titel: Technologietransfer von Deutschland nach China
am Beispiel der Volkswagen AG**

Antragsteller: Prof. Dr.-Ing. Hermann Appel, Prof. Dr. Wolfgang Radtke
Förderung beantragt: Volkswagen-Stiftung
Fördervolumen: 360.000,- DM

Einen wesentlichen Beitrag zur Transformation von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Systemen leistet der internationale Technologietransfer. Dieser findet in der Regel auf betriebswirtschaftlicher Ebene zwischen einem Technologiegeberunternehmen und einem Technologienehmerunternehmen statt. Für den Technologiegeber jedoch ist der Transfer nur dann interessant, wenn auch er nehmen kann. Jene Faktoren, die ein Engagement des Technologiegebers im Ausland attraktiv erscheinen lassen, liegen oftmals außerhalb des Einflußbereiches ihrer ausländischen Partnerunternehmen. So ist etwa die Erschließung neuer Märkte in erster Linie von Bedingungen abhängig, die das Nehmerland bietet. Der Technologietransfer geht folglich über die Dimension der betriebswirtschaftlichen Kooperation weit hinaus. Er berührt die betriebswirtschaftliche Mikroebene ebenso wie die nationale Makroebene und beeinflußt darüber hinaus Zusammenarbeit und Wettbewerb auf internationaler Ebene.

Am Beispiel des Technologietransfers der Volkswagen AG in die Volksrepublik China, welcher mit der Gründung des Shanghai Volkswagen Joint-Venture institutionalisiert wurde, sollen die konkreten Auswirkungen auf die unmittelbare Partnerschaft und Peripherie sowie auf strukturelle Veränderungen und Reformen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft untersucht werden.

Das Forschungsvorhaben soll nicht nur einen Beitrag zur Unternehmensgeschichte des Volkswagen-Konzerns leisten. Es will darüberhinaus die Frage beantworten, ob und inwieweit die festzustellenden Erfahrungen von anderen Technologietransferunternehmungen genutzt werden können. Festzustellen ist schließlich, inwieweit der Technologietransfer ein geeignetes Mittel zur Transformation von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Systemen darstellt.



Titel: **Project Innovation Culture (Innocult)**

Antragsteller:	Prof. Dr. Ronald Pohoryles (Sprecher) und 6 Partner (Deutscher Teil: ZTG).
Förderung beantragt:	EU-Kommission
Fördervolumen:	ca. 494. 100 ECU
Förderzeitraum:	3 Jahre

Das im TSER-Programm der EU-Kommission, GD XII, eingereichte Vorhaben vergleicht die nationalen Innovationskulturen in acht europäischen Ländern. Im Vordergrund stehen die administrativen Strukturen zur Steuerung, Förderung und Finanzierung von staatlichen und privaten Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und wenigen ausgewählten industriellen Forschungseinrichtungen. Neben den Forschungseinrichtungen werden die ministeriellen Verwaltungen verglichen.

Die verschiedenen nationalen Forschungseinrichtungen sind untereinander in Konkurrenz und Kooperation verbunden und gleichzeitig immer stärker in ein internationales Finanzierungs- und Steuerungssystem eingebunden. Das Vorhaben geht von der Arbeitshypothese aus, daß die nationalen Stile in der Innovationskultur in den acht untersuchten europäischen Ländern deutlich voneinander abweichen und daher ein Vergleich für jedes einzelne Land aber auch für die EU-Kommission Anregungen für die Veränderung des jeweiligen Steuerungssystems liefern kann.

**Titel: Information Society and Urban Development
in European Comparison**

Antragsteller: Dr. Eva Schulze (BIS), ZTG und europäische Partner
Förderung beantragt: EU-Kommission
Fördervolumen: ca. 721. 000 ECU
Förderzeitraum: 3 Jahre

Ziel der Untersuchung ist es, herauszufinden, wie sich der zunehmende Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Entwicklung der Städte in Europa auswirkt. Es soll die Frage geklärt werden, ob durch die Verbreitung von Informations- und Kommunikationsmedien Suburbanisierungsprozesse unterstützt werden und dadurch weitere Probleme auf die Städte zukommen. Zu untersuchen ist, welche Chancen oder Risiken die Akteure der Stadtentwicklung in diesem Prozeß vermuten und mit welchen Strategien sie diesem begegnen. Zentrales Ziel der Untersuchung ist weiterhin, die Innovations- und Entwick-

lungspotentiale wie auch -hemmnisse aufzudecken und zu erklären. Damit verfolgt das Forschungsvorhaben das Ziel, die europäische Strukturpolitik zu unterstützen, deren Intention eine harmonische Entwicklung für die unterschiedlichen europäischen Regionen ist. Die Förderung der technischen Entwicklung und Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnik sowie dazugehöriger Dienstleistungen durch die nationalen Regierungen wie auch die Europäische Kommission leistet einen entscheidenden Beitrag für eine positive ökonomische Entwicklung.



**Titel: Nationale Familienpolitik in Europa:
Familie und Informationsgesellschaft.**

Antragsteller:	Gesellschaft für Familienforschung und ZTG
Förderung beantragt:	EU-Kommission
Fördervolumen:	330. 000 ECU (TUB-Anteil)
Förderzeitraum:	6 Jahre

Beantragt wird eine Europäische Beobachtungsstelle für Familienpolitik. Sie soll stärker als bisher Familienpolitik als eine Querschnittspolitik wahrnehmen und die angrenzenden Politikbereiche in den Blick nehmen.

Inbesondere sollen zwei Bereiche in die Untersuchungen einbezogen werden: Familie und Wohnen/Verkehr und Familie und Information/Bildung.

Titel: Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin und Istanbul. Historische Entwicklung, heutiger Zustand, zukünftige Planung und Steuerung

Antragsteller: Prof. Dr.-Ing Udo Wiesmann und Prof. Dr. Wolfgang König
Förderung beantragt: Volkswagenstiftung
Fördervolumen: 683. 175,- DM
Förderzeitraum: 3 Jahre

Die Wasserwirtschaft in Berlin sowie in Istanbul hat bislang keine zusammenfassende Darstellung gefunden. Das geplante Forschungsvorhaben will versuchen, diese Lücke zu schließen und auf der Basis einer historischen Untersuchung der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssysteme der Metropolen Berlin und Istanbul Szenarien sowie Optionen und Steuerungsverfahren für ein zukünftiges Management der Wasserressourcen zu entwickeln.

Das Projekt umfaßt folgende Untersuchungsdimensionen: Naturale Bedingungen, Technik und Wirtschaft, Recht und Akteure, Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur sowie Kultur und Mentalitäten. Damit werden die wichtigsten Einflußfaktoren auf die Wasserwirtschaft erfaßt. Es ist anzunehmen, daß diese Einflußfelder für die Wasserwirtschaft der beiden Metropolen unterschiedliche Bedeutung besitzen.

Auf dieser Grundlage lassen sich Szenarien für die wasserwirtschaftliche Zukunft beider Städte entwickeln. Als alternative Zukunftsbilder besitzen Szenarien ihre wesentliche Funktion als Mittel der Orientierung in Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Hier dienen die Szenarien als Zentren des Nachdenkens und der Diskussion über wünschenswerte zukünftige Entwicklungen und über notwendige Steuerungsmechanismen, welche die Verantwortlichen, entsprechend den jeweiligen Problemsituationen, für ein nachhaltiges Wassermanagement einsetzen können. Der Vergleich zwischen Berlin und Istanbul identifiziert die wasserwirtschaftlichen Besonderheiten der beiden Städte. Den genannten Zielen dienen Literaturschau, Expertengespräche, Symposien und Kollegs sowie umfangreiche Archivarbeiten.



Titel: **Kraft-Wärme-Kältekopplungen in Indonesien**

Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Hans-Hermann Franzke, Prof. Dr. Wolfgang Karcher
In Kooperation mit:	GTZ Eschborn
Fördervolumen:	ca. 400. 000,- DM

Ziel des Vorhabens ist die Analyse von Möglichkeiten des Einsatzes von Anlagen mit Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung in Indonesien, die Abschätzung des wirtschaftlich erschließbaren Potentials sowie die damit verbundenen Wirkungen auf soziale Struktur, Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung. Dabei soll ein mittelständisches Unternehmen, welches entsprechende Anlagen in Indonesien betreiben will, in das Projekt eingebunden werden. Indonesien erscheint nach von uns durchgeführten Voruntersuchungen u.a. wegen der Weiträumigkeit dieses Inselstaates ein günstiges Einsatzgebiet für dezentrale Energiewandlungssysteme, die neben Erzeugung elektrischer Energie auch die Erzeugung von Kälte ermöglichen. Inhaltlich verfolgt das Vorhaben einen umfassenden, technisch-ökonomische Fragestellungen überschreitenden Ansatz.

Ein solcher interdisziplinärer Ansatz ist nach Ansicht der Antragsteller zur Erreichung der Ziele des Vorhabens notwendig. Ein Vorhaben zum Technologietransfer in ein Land mit einer gegenüber Europa ganz anders gearteten kulturellen Tradition läuft ohne eine Erweiterung der üblichen technisch-ökonomischen Fragestellungen um sozial- und kulturwissenschaftliche Ansätze Gefahr, sowohl den Bedürfnissen der angesprochenen Menschen und Institutionen nicht gerecht zu werden als auch das für eine erfolgreiche Implementation unbedingt notwendige Verständnis der Kultur des Landes und das Eingehen darauf nicht zu erbringen. Damit würde letztlich auch der von jedem Technologietransfer angestrebte ökonomische Erfolg nicht dauerhaft sein können.

Titel: Risikomanagement für technologieorientierte Unternehmensgründungen in Netzwerken

Antragsteller: Prof Dr.-Ing. Günther Seliger, Prof. Dr. Volker Trommsdorff,
Prof. Dr. Bernhard Wilpert
Förderung beantragt: DFG
Fördervolumen: ca. 380. 000,- DM

Gemessen am ökonomischen Bedarf einerseits und am vorhandenen technologisch-innovativen Humankapital andererseits besteht ein starkes Defizit an Bereitschaft von Absolventen technischer Hochschulen und Mitgliedern wissenschaftlicher Einrichtungen, unternehmerisch tätig zu werden. Einer der gravierendsten Hemmfaktoren ist die hohe Gründungs-Risikowahrnehmung. Das Vorhaben will diese Risikowahrnehmung empirisch erheben, sie aus subjektiven Einstellungen und objektiven Risikofaktoren erklären und daraus kommunikative, ausbildungspolitische und administrativ-institutionelle Maßnahmen ableiten. Der Fokus dieser Maßnahmen soll auf der ob-

jektiven und subjektiven Risikoreduktion durch Netzwerkbildung mit gründungsförderlichen Partnern liegen, ausgehend von der Hypothese, daß Netzwerke die sozio-emotionale Risikobarriere am wirksamsten zu überwinden helfen. Das Projekt soll dazu interdisziplinäre Maßnahmen zur Verbesserung kognitiver und emotionaler Managementkompetenzen für potentielle Gründer entwickeln und erproben und das Briefing für eine Kommunikationskampagne erarbeiten, die eine angemessene Chancen-Risikowahrnehmung bewirken und zur Einstellungsverbesserung gegenüber Unternehmensgründungen beitragen können.



Titel: Interdisziplinärer Forschungsverbund „Neue Arbeitswelten“

Antragstellerin:	Prof. Dr. Hedwig Rudolph (Sprecherin) und 12 weitere Antragsteller/innen
Förderung beantragt:	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Fördervolumen:	ca. 580. 000,- DM

Die Ziele des Forschungsverbundes sind: die bislang in Einzelprojekten erarbeiteten und zum Teil brachliegenden Ergebnisse zum Thema „Neue Arbeitswelten“ zusammenzuführen und Informationen darüber zu verbreiten; die Reichweite dieser Ergebnisse in einem interdisziplinären Diskurs unter problemorientierten und praxisrelevanten Gesichtspunkten zu klären; weiterführende Fragestellungen zu entwickeln und Problemlösungsstrategien mit neuen Dimensionen zu erarbeiten; mittels Umsetzung von Analyseergebnissen Spin-off-Effekte für die Region zu sichern.

Der Forschungsverbund soll mithin ein Ort der Ideensammlung und Reflexion sein, der seine Relevanz auch aus politischen Erwägungen herleitet und sich in seiner Durchführung auch für die Praxis öffnet. Mit vielfältigen Verbindungen zu politischen, betrieblichen und anderen Praxisfeldern und Einrichtungen in der Region fördert er innovative Problemlösungen.

**Titel: „Pro-Ing.“: Projekt-Qualifizierung für Lehrende in der Ingenieurausbildung.
Ein strategisches Projekt zu Verbesserung der Berufsfähigkeit von Ingenieurstudierenden.**

Antragsteller: Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing.E.h. Wolfgang Beitz,
Dr. Sabine Collmer
Förderung beantragt: BMBF
Fördervolumen: 240. 000,- DM

Angesichts zunehmender Komplexität, kurzer Produktentwicklungszeiten, Innovationsbarrieren und daraus resultierender Arbeits- und Organisationsumstrukturierungen wird es auch für Ingenieure/innen immer wichtiger, im Team zu arbeiten und Teamarbeit auch organisieren und gestalten zu können. Strategisches Ziel des Projektes „Pro-Ing.“ ist die Verbesserung der Berufsfähigkeit von Ingenieurstudierenden durch die Einführung von Projektarbeit im Studium. Operatives Ziel des Projektes ist, Lehrenden aller bundesdeutschen Hochschulen gezielt Wissen bereitzustellen, damit sie Projekte einführen und durchführen können, um den Studierenden folgendes Lernziel zu ermöglichen: In praxisorientierter Projekt-

arbeit interdisziplinäre Teamarbeit zu üben und soziale Handlungskompetenzen zu erwerben.

Die Umsetzung der Projektziele beinhaltet deshalb, die Erarbeitung, Erprobung und Evaluation von Qualifizierungsmodulen und Handlungshilfen für die Betreuung, Moderation und Anleitung von projektorientierten Teams (Arbeitsgruppen) im Ingenieurstudium. Damit kann und soll das Projekt als Anschubprojekt verstanden werden, indem Grundlagen für die Qualifizierung des Lehrpersonals erarbeitet werden, die als Qualifizierungsdienstleistung anderen Hochschulen im Sinne von Wissens- und Kompetenztransfer zur Verfügung gestellt werden sollen.



Titel: **Innovative technische Eigenarbeit**

Antragsteller:	Prof. Dr. H. Poser
Förderung beantragt:	Verschiedene Stiftungen
Fördervolumen:	Doktorandenstipendium

Ausgehend vom technikgestaltenden Schaffen im Alltag, das bislang weithin unbeachtet blieb, will die Studie einen handlungsorientierten Beitrag zum Verständnis der Technik als auf eminente Weise den Alltag prägendes Phänomen modernen Lebens liefern.

In der technischen Alltagskreativität wird eine anthropologisch fundamentale Schicht menschlichen Tätigseins vermutet. Was im entwickelten Industriesystem zunächst als bloß randständiges Phänomen erscheint, läßt sich ebenso wie das im Vergleich hierzu vielfach überformte erfinderische Geschehen in Organisationen auf eben den gleichen philosophisch-anthropologischen Grundbestand der Weltoffenheit des Menschen zurückführen. Von hier aus erhält die Mittelhaftigkeit der Technik ihre Bedeutung. Von hier aus kann eine Antwort versucht werden auf die Frage: In genau welchem Sinne ist technische Eigenarbeit Selbstverwirklichung?

Dies ist die in bestimmter Hinsicht präzierte Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit von Selbstbestimmung in der technischen Welt.

Es ist zu erwarten, daß sowohl die Außendarstellung des erfinderischen Geschehens im Alltag als auch die Selbstwahrnehmung der erfinderisch Tätigen eine deutliche Geschlechtsspezifität aufweisen. Die Studie soll in dieser Hinsicht implizit einen Beitrag liefern zur Frage nach der Relevanz der Ordnungskategorie Geschlecht beim Umgang mit Technik und dessen sozialer Repräsentation. Aufbauend auf die Studie wird es später vielleicht gelingen, eine anthropologisch fundierte Kulturtheorie der Technik zu formulieren, in der das technisch vergesellschaftete Individuum in seiner Hinwendung zur Freiheit im Mittelpunkt steht. Darin jedenfalls liegt langfristig das Ziel der hier begonnenen Unternehmung.

Titel: Produktionsintegriertes Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement

Antragsteller: Prof. Dr.-Ing. Eckart Uhlmann, Dr.-Ing. Joachim Hermann,
Dr. Joachim Ebert
Förderung beantragt: DFG
Fördervolumen: ca. 250 000,- DM

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Entwicklung eines Modells zur Integration von Umwelt- und Qualitätsmanagementsystemen sowie Arbeitssicherheitsmanagement nach insbesondere DIN ISO 14001 und EWG VO 1836/93 bzw. DIN EN ISO 9000 in den Produktionsprozeß. Durch die Integration wird die Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben im Produktionsbetrieb im Sinne eines ganzheitlichen Unternehmensmanagements verbessert. Beide Managementsysteme sowie das Arbeitssicherheitsmanagement können so vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen mit einem vertretbaren finanziellen, personellen und organisatorischen Aufwand eingeführt und aufrecht erhalten werden. Auf Basis eines synthetisch-vernetzten Verständnisses von Management werden organisationstheoretische Kenntnisse der Managementlehre

zur Gestaltung ganzheitlicher Managementsysteme mit Anforderungen der betrieblichen Realität in Beziehung gesetzt, in einen theoretisch-konzeptionellen Zusammenhang gebracht und der Modellbildung zugrunde gelegt. Es werden Methoden entwickelt, die die Modellumsetzung unter verschiedenen betrieblichen Bedingungen ermöglichen. Das Modell wird in zwei ausgewählten kleinen bzw. mittleren Unternehmen umgesetzt, evaluiert, verbessert und weiter konkretisiert. Die Projekterfahrungen werden aufbereitet und zu Handlungsempfehlungen verdichtet. Ein derartiges theoretisches Modell sowie praktische Erfahrungen zur gemeinsamen Integration von Umwelt- und Qualitätsmanagementsystemen in den Produktionsprozeß liegen bislang nicht vor.



Titel: **Theorie und Geschichte der Technikwissenschaften**

Antragsteller:	Prof. Dr. Wolfgang König, Prof. Dr. Dirk Siefkes, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Beitz, Prof. Dr. Peter Jan Pahl, Prof. Dr. Hans Poser
Förderung beantragt:	VW-Stiftung
Fördervolumen:	ca. 2 350 000,- DM
Förderzeitraum:	5 Jahre

Das multidisziplinäre Projekt zielt auf die Entwicklung einer Theorie der Technikwissenschaften im 20. Jahrhundert. Trotz ihrer ökonomischen Bedeutung und wissenschaftlichen Spezifik sind die Technikwissenschaften bislang weitgehend von der Wissenschaftsforschung vernachlässigt worden. Die Untersuchung der Theorie und Geschichte der Technikwissenschaften macht das Kognitive zum Forschungsgegenstand, ermöglicht aber aufgrund ihrer diachronen Fragestellung auch dessen Interpretation als Ergebnis eines sozialen Prozesses. Die Technikwissenschaften selbst haben ihre theoretischen und methodischen Gemeinsamkeiten bisher kaum herausgearbeitet, so daß von der Nachwuchsgruppe eine allgemeine Theorie und Methodologie der Technikwissenschaften zu erwarten ist.

Die von der Technikwissenschaften benutzten Theorien und Modelle zeichnen sich aus durch eine ihrem technischen Gegenstand entsprechende hohe Kom-

plexität sowie durch die Integration vielfältigen Wissens unterschiedlicher Herkunft. Formal lehnen sie sich in großem Umfang an ein aus Naturwissenschaften und Mathematik stammendes Methodennideal an; durch ihren Anwendungsbezug werden sie aber immer auch durch ökonomische und gesellschaftliche Zielsetzungen geprägt. Aufgrund dieser spezifischen Struktur kann man die Technikwissenschaften als eine zwischen Sozial-/Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften stehende selbständige dritte (oder auch vierte) Wissenschaftsgruppe begreifen.

Die Kooperation von Technikwissenschaftlern und Geistes-/Sozialwissenschaftlern sowohl bei den Antragstellern wie bei den Kollegiaten ermöglicht es, die für eine Untersuchung der Technikwissenschaften notwendigen Wissensbestände und Methoden aus beiden Disziplingruppen zusammenzuführen.

**Titel: Anthropologie der Technik.
Die Simulation des Menschen als philosophisches, semiotisches
und ingenieurwissenschaftliches Problem.**

Antragsteller Prof. Dr. Hans Poser, Prof. Dr. Roland Posner,
Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Willumeit
Förderung beantragt: DFG
Fördervolumen: ca. 950 000,- DM

In dem Projekt soll eine Anthropologie und Semiotik der Technik entwickelt werden, die sich an den Fragen orientiert, welche sich bei der Menschmodellierung in den Ingenieurwissenschaften stellen. In einem ingenieurwissenschaftlichen Teilprojekt wird von der Fahrzeugtechnik ein Fahrermodell entwickelt. Die philosophische Aufgabe besteht darin, die in der ingenieurmäßigen Zugangsweise implizierten anthropologischen Annahmen zu entfalten und die erforderlichen konzeptuellen Klärungen vorzunehmen. Ausgehend von der Plessnerschen Anthropologie und unter Aufnahme aktueller Ergebnisse der

Human- und Kognitionsforschung sollen Kategorisierungsphänomene der Fahrbeurteilungen durch Versuchsfahrer untersucht und eine philosophisch-anthropologische Fundierung erarbeitet werden. Die Semiotik analysiert Simulation als Zeichenprozeß und als praktisch angewandte Methode. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der Menschsimulationen, den Problemen der Messung und Modellbildung sowie der Gütekriterien. Die Fahrzeugtechnik macht die eingebrachten Ergebnisse für ihr Simulationsmodell nutzbar.



Titel: Die Bedeutung von Wohnsiedlungen und Wohngruppen für die Bildung nachhaltiger Konsummuster

Antragsteller:	Prof. Dr. Hans Joachim Harloff (Sprecher), Prof. Klaus Zillich, Prof. Kees Christiaanse, Prof. Dr. Jürgen Kromphardt, Dr. Gabriele Wendorf
Förderung beantragt:	BMBF
Fördervolumen:	ca. 840 000,- DM

Wohnsiedlungsgruppen prägen in doppelter Weise nachhaltige Konsummuster. Zum einen haben Wohngruppen eine motivierende bzw. kontrollierende Funktion. Zum zweiten entstehen in Wohnsiedlungsgruppen Beschäftigungsfelder, die nachhaltige Konsummuster fördern. Das beantragte Vorhaben dient dem Zweck, zu erforschen, wie Wohngruppen baulich und sozial konfiguriert sein müssen, damit sie zum einen die oben genannte motivierende Funktion ausüben können, ohne in gängelnde soziale Kon-

trolle überzugehen und zweitens, welche nachhaltigen Beschäftigungsfelder in neuen Wohnsiedlungsgruppen entstehen können und auf welche Weise sie gefördert werden sollten. Umweltüberzeugungen und Umweltverhalten fallen weiter auseinander, als nachhaltige Strukturen und nachhaltiges Verhalten. Umweltbildung muß deshalb durch die Erforschung und Förderung nachhaltiger Strukturen ergänzt werden. Das vorliegende Forschungsvorhaben versteht sich als ein Schritt auf diesem Weg.

Titel: Schaffung naturnaher Biotope durch gereinigtes Regenwasser in Metropolen. Akzeptanzanalyse, Realisierungskonzept, Übertragbarkeitsuntersuchung

Antragsteller: Prof. Dr.-Ing. Werner Hegemann und Prof. Dr. Klaus Hanisch
Förderer: Umweltbundesamt
Fördervolumen: 344 526,- DM
Förderzeitraum: 2 Jahre

Regenwasser wurde in der Vergangenheit von der Siedlungswasserwirtschaft als ein zu entsorgendes Gefährdungspotential betrachtet, das schnellstmöglich in die Kanalisation abgeleitet werden sollte. Die wichtigsten negativen Begleitumstände der klassischen Regenwasserbeseitigung sind auf die Natur bezogen die schnelle und starke hydraulische Belastung der Gewässer nach Regenfällen, die gestiegene Hochwassergefahr, der massive Schadstoffeintrag in die Vorfluter durch das Regenwasser, die Reduktion der Grundwasserneubildung und die Verkleinerung des Lebensraumes für Tiere und Pflanzen in der Stadt. Die bis heute entwickelten Regenwasserbewirtschaftungskonzepte beschäftigen sich vor allem mit den Fragen der Regenwasserspeicherung/Einleitungsverzögerung, Regenwassernutzung als Brauchwasser und dezentrale Regenwasserversickerung sowie der Entsiegelung von Flächen sowie Eindeckung von Gebäuden mit Grasdächern als unterstützende Maßnahmen.

Das Forschungsvorhaben erweitert diese Ansätze durch die Untersuchung der Möglichkeit, gereinigtes Regenwasser als Spender neuer Lebensräume für Pflanzen und Tiere in Städte zu nutzen. Kerngedanke ist die Speicherung des gereinigten Regenwassers in naturnahen Biotopen, die als Ausgleichsfläche in der Nähe von besiedelten Wohnflächen auch einer Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse, der Anschaulichkeit der urbanen Naturerfahrung und auf diese Weise der Lebens- und Wohnqualität in Metropolen dienen.

Das Forschungsvorhaben besteht aus drei Teilschritten, die parallel und nicht zeitlich gestaffelt bearbeitet werden müssen:

- Konzeption der wassertechnischen und -wirtschaftlichen Realisierungsmöglichkeiten,
- Entwicklung angemessener politischer und bürgerschaftlicher Entscheidungsprozesse,
- Analyse und Dokumentation der Umweltbildung durch naturnahe Regenwasserbiotope.



**Titel: Empfundene Luftqualität in klimatisierten Büroräumen.
Grundlagen für eine Optimierung aus
ingenieurwissenschaftlicher und psychologischer Forschung**

Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Klaus Fitzner, Prof. Dr. Dr. Heiner Legewie, Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Prof. Dr. med. Hans Scherer
Förderung beantragt:	VW-Stiftung
Fördervolumen:	2 412 000,- DM

Das beantragte Forschungsvorhaben soll einen Beitrag zur Verbesserung der empfundenen Luftqualität in klimatisierten Büroräumen leisten. Dazu erforscht es in einem ersten Schritt die menschlichen Empfindungen von Luftqualität im Kontext der „Büroatmosphäre“. Im zweiten Schritt wird die Reproduzierbarkeit der empfundenen Luftqualität in Meßgeräten, sogenannten elektronischen Nasen, verbessert. Anschließend werden im dritten Schritt konkrete apparative und organisatorische Maßnahmen für die Verbesserung der empfundenen Luftqualität in Büroräumen entwickelt. Diese können dann als Dienstleistung von Ingenieurbüros oder Spezialfirmen angeboten werden.

Das Forschungsvorhaben integriert klimatische und psychologische Untersuchungsmethoden. Die einzelnen Arbeitsschritte des Forschungsvorhabens sollen dabei in der Regel sowohl aus ingenieurwissenschaftlicher als auch aus psychologischer Perspektive bearbeitet werden. Die Teilergebnisse der Arbeitsschritte werden dabei in synoptischen Vergleichen gegenübergestellt, die Unterschiede herausgearbeitet und mit dem Ziel eines Konsenses besprochen. Durch diese Vorgehensweise soll die kontextgesteuerte Empfindung der Luftqualität verständlicher, meßtechnisch handhabbarer und apparativ verbesserbarer werden.

Titel: Wege zur Verbreitung ökologisch produzierter Nahrungsmittel in Berlin-Brandenburg. Die Beiträge verschiedener Vertriebs- und Vermarktungsformen zur Produktdiffusion und zur Diffusion des Nachhaltigkeitsgedankens.

Antragsteller: Prof. Dr. Karl-Hermann Hübler, Prof. Dr. Günter Schade
Förderung beantragt: BMBF
Fördervolumen: 706 000,- DM

Untersuchungsgegenstand sind vier Vertriebs- und Vermarktungsformen für ökologisch produzierte Nahrungsmittel, die unterschiedliche Lebensstilgruppen ansprechen und Konsumhabiti widerspiegeln. Ziel ist, Angebot und Dienstleistungen dieser Vertriebs- und Vermarktungsformen an Hand zu erstellender Konsumententypologien zu optimieren, und damit die Grundlage zur Ausbildung nachhaltiger Konsummuster für breitere Konsument/innenkreise entscheidend zu verbessern.

Erkenntnis- und handlungsleitende Fragestellung ist: Welche Beiträge können die verschiedenen Vertriebs- und Vermarktungsformen zur kurzfristig möglichen Diffusion der Produkte sowie zur mittelfristig notwendigen Diffusion des Nachhaltigkeitsgedankens leisten? Das Vorhaben wird in enger Kooperation mit verschiedenen Akteuren entlang der gesamten Produktlinie im Untersuchungsgebiet Berlin-Brandenburg durchgeführt. Die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Vermarktungsformen und -regionen ist integraler Bestandteil der Untersuchung.



**Titel: Wiederbelebung regionaler Nahrungsmittelveredler
und dörflicher Handwerke**

Antragsteller:	Prof. Dr. Rolf Dieter Postlep, Prof. Dr. Heinz Reif, Prof. Dr. Volker Klemm
Förderung beantragt:	Landwirtschaftsministerien
Fördervolumen:	ca. 380 000,- DM

Das Vorhaben untersucht ehemalige und noch vorhandene Strukturen der regionalen Nahrungsmittelverarbeitung sowie dörflicher Industrien und Handwerke, ob sie unter den heutigen Rahmenbedingungen an neue Nachfragepotentiale anknüpfen können und somit wiederbelebbar sind. Damit leistet das Vorhaben einen Beitrag zur wirtschaftlichen Belebung und kulturellen Stärkung des ländlichen Raumes. Einerseits können wiederbelebte Strukturen Arbeitsplätze in der Region schaffen, andererseits werden Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft und bei anderen Zulieferern erhalten. Regionale Nahrungsmittelverarbeitung – zumal wenn sie mit traditionellen handwerklichen Tätigkeiten einhergeht – stärkt zudem die touristische Attraktivität der Region, indem diese durch regional identifizierbare Produkte „unverwechselbar“ wird und darauf bezogene touristische Infrastrukturen (Ausstellungen, Museen, Veranstaltungen etc.) entstehen können.

Das Vorhaben konzentriert sich aus pragmatischen Gründen im ersten Forschungsabschnitt auf Brandenburg. Gezielte Vergleiche mit Regionen in Schleswig-Holstein, Österreich und im Dreiländereck um Aachen (in einem eigenen Forschungsschritt und unter Beteiligung von Partnern vor Ort) machen die Brandenburger Ergebnisse deutschlandweit interessant und anschlussfähig.

Die Untersuchung verknüpft interdisziplinär kulturwissenschaftlich-historische und ökonomische Perspektiven. Erst diese Zusammenarbeit ermöglicht die Identifizierung wiederbelebbarer dörflicher Industrien im Bereich der Nahrungsmittelverarbeitung und im Bereich dörflicher Handwerke.

Titel: Naturwissenschaftlich-technische Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Aluminium-Metallkunde und -Technologie in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933

Antragsteller: Prof. Dr. Wolfgang König in Kooperation mit Prof. Dr.-Ing. Winfried Reif
Förderung beantragt: DFG
Fördervolumen: 405 000,- DM

Im Gegensatz zu den traditionell genutzten Metallen gelang die Darstellung des Aluminiums im Labor und seine industrielle Massenproduktion erst als Folge naturwissenschaftlich-technischer Forschung und Entwicklung im 19. Jahrhundert. Infolgedessen erlangten bei der Durchsetzung des „wissenschaftlichen Metalls“ diejenigen Disziplinen, Institutionen und Unternehmen den entscheidenden Vorsprung, die auf den Gebieten der Metallphysik und -chemie, der mechanischen und chemischen Technologie und Materialprüfung forschend aktiv waren. Das Ziel des beantragten Forschungs-

vorhabens ist es, an konkreten metallwissenschaftlichen und -technologischen Entwicklungen die Funktion der sich seit den 1850er Jahren ausdifferenzierenden Disziplinen und Institutionen für die Durchsetzung des empfindlichen Leichtmetalls zu bestimmen. Darüber hinaus soll geklärt werden, welchen Einfluß der politisch-ökonomische Wandel während des Ersten Weltkriegs und der Weimarer Republik auf die Aluminiumforschung und die Entwicklung aluminiumtechnologischer Produktions- und Verarbeitungsverfahren ausübte.



Titel: Der deutsche Werkzeugmaschinenbau zwischen 1939 und 1953. Eine Untersuchung produktionstechnischer Kontinuitäten und Zäsuren

Antragsteller:	Dr. Joachim Ebert und Dr. Hans-Liudger Dienel
Förderung beantragt:	DFG
Fördervolumen:	265 000,- DM

Das Forschungsprojekt untersucht die Entwicklung und Bedeutung des Werkzeugmaschinenbaus im Deutschen Reich, den alliierten Zonen und den beiden deutschen Staaten unter den Bedingungen der Kriegswirtschaft und der ersten Wiederaufbauphase. Im Vordergrund der ersten chronologischen Phase, der NS-Zeit, steht die Analyse der Modernisierung der Werkzeugmaschinenfertigung in der und durch die Kriegswirtschaft, wobei unter Modernisierung hier sowohl technische Innovationen und neue Werkzeugmaschinen als auch Fertigungsverfahren und die Organisation der Werkzeugmaschinenfabriken zu verstehen sind.

Die zweite analytische Frage richtet sich auf den Umfang der Zerstörung während des zweiten Weltkrieges, der materiellen und „intellektuellen“ Demontagen und fragt damit nach den technologischen, materiellen und personellen Brüchen bzw. nach der Kontinuität in den Werkzeugmaschinenfabriken über das Jahr 1945 hinaus. Drittens fragt das Vorhaben, wie im Prinzip ähnliche wirtschaftlich-technische Aufgaben des Wiederaufbaues der Werkzeugmaschinenfertigung in West- und Ostdeutschland nach 1945 unterschiedlich definiert und gelöst worden sind und erforscht viertens den Umfang der Innovationen in der Werkzeugmaschinenindustrie von 1945 bis 1953.

Titel: Massenproduktion in der Elektroindustrie 1880-1933

Antragsteller: Prof. Dr. Wolfgang König, Prof. Dr.-Ing. Günther Seliger
Förderung beantragt: DFG
Fördervolumen: ca. 120 000,- DM

Das Forschungsprojekt untersucht die Entwicklung und Veränderung der Massenproduktion von aus vielfältigen Materialien bestehenden elektrotechnischen Produkten im Zeitraum zwischen 1880 und 1920. Es will die bislang vorwiegend an Fallbeispielen der spanenden Bearbeitung von Stahl und Eisen entwickelten Konzepte der Massenproduktion überprüfen und einen erweiterten Begriff von Massenproduktion gewinnen. Am Beispiel der Glühlampe, des Kleinmotors, des Installationsschalters und von Kabeln und Leitungen soll der Verlauf der wesentlichen Produkt- wie auch der damit zusammenhängenden werkstofftechnischen Innovationen dargestellt werden. Im Zentrum stehen dabei die Verbindungstechniken unterschiedlicher Werkstoffe durch Kleben, Löten, Beschichten usw. Die genannten Fallbeispiele umfassen neben Eisen mit Glas, Kupfer, Kunst- und Faserstoffen sowie Gummi die wichtigsten in der Elektroindustrie verwendeten Materialien. Abstrakt gesprochen geht es um die Dynamik des Zusammenwirkens von Produkt- und Verfahrensinnovation, von Konstruktion und Produktion zur Rationalisierung der Herstellung elektrotechnischer Produkte.



**Titel: Technikwelten – Arbeitswelten – Bilderwelten
Bilder von Technik und Arbeit in Unternehmen 1870-1970**

Antragsteller:	PD Dr. Helmuth Trischler, München (federführend); Dr. Hans-Liudger Dienel, Berlin; Prof. Dr. Klaus Türk, Wuppertal
Förderung beantragt:	Henkel-Stiftung
Fördervolumen:	650 000,- DM

Die Kooperationspartner beabsichtigen, eine Sonderausstellung über künstlerische Bildwerke zur Thematik von Technik und Arbeit im Zeitraum zwischen 1870 und 1970 zu erarbeiten. Ausgehend von dem empirischen Befund einer hohen Kontinuität und Konstanz der bildlichen Darstellung von industrieller Technik und Arbeit in einer Phase des raschen wirtschaftlichen und sozialen Wandels wird die Selbstdarstellung von Unternehmen durch das Medium Bild im Spannungsfeld von künstlerischer Kreativität und unter-

nehmerischer Repräsentationsfunktion ausgeleuchtet. Ausgehend von ausgewählten Sammlungen deutscher Unternehmen werden thematische Schwerpunkte, künstlerische Darstellungsformen, ikonographische Muster, Entstehung und Verwendungszusammenhang sowie technik- und sozialhistorischer Kontext der Bildproduktion analysiert und die Ergebnisse der Analyse gestalterisch umgesetzt. Ein Begleitkatalog dokumentiert die Ausstellung sowie die in ihrem Zusammenhang erarbeiteten Forschungsergebnisse.

Titel: Geschlecht, Ressourcen und Gesundheit

Antragsteller: Prof. Dr. Ulrike Maschewski-Schneider,
Prof. Dr. Karin Hausen,
PD Dr. Rainer Oesterreich.
Förderung beantragt: VW-Stiftung
Fördervolumen: ca. 1 992 851,- DM

Ziel des vorliegenden Antrags zum Aufbau einer Nachwuchsgruppe an der Technischen Universität Berlin ist es, einen Forschungsbereich zum Thema „Geschlecht Ressourcen und Gesundheit in der Erwerbs- und Familienarbeit“ aufzubauen und damit die wissenschaftliche Etablierung der geschlechtsspezifischen Gesundheitsforschung in Deutschland voranzutreiben.

Mit der Einrichtung einer Nachwuchsgruppe sollen die für die Public Health Wissenschaften notwendigen interdisziplinären Arbeitszusammenhänge intensiviert werden. Dabei wird an den an der Technischen Universität und in der hochschulübergreifenden Kooperation aufgebauten Kompetenzen in den Gesundheitswissenschaften und der Geschlechterforschung angeknüpft.

Folgende Fragen – fokussiert auf den Themenkomplex „Arbeit in Beruf und Familie“ – können von der Nachwuchsgruppe unter Berücksichtigung sozialer, (arbeits-) prozeßbezogener und technologischer Aspekte von Frauenarbeit untersucht werden:

- Wie sind die Konzepte von Ressourcen und Gesundheit theoretisch genauer zu definieren und
- wie sind dabei geschlechtsspezifische Differenzierungen zu berücksichtigen?
- Welche methodologischen Zugangsweisen (Hypothesen, Studiendesigns, Erhebungsinstrumente, u.a.) wurden bislang in der Gesundheitsforschung realisiert, und wie sind diese aus einer geschlechtsspezifisch differenzierenden (gender-sensitiven) Perspektive zu beurteilen?
- Wie läßt sich das so entwickelte Modell in der empirischen Forschung erfolgreich umsetzen, und welcher Erkenntniswert ist damit verbunden?

Durch die interdisziplinäre Bearbeitung dieser Forschungsfragen kann die isolierte Fachbezogenheit einzelwissenschaftlicher Konzepte überwunden und ein die Fachgrenzen überschreitendes, geschlechtsspezifisches Modell des Zusammenhangs von Gesundheit und Ressourcen für die zukünftige Public Health-Forschung realisiert werden.



Titel: Bild und Bildschirm: Untersuchungen über die Praxis des Bildsehens in Kunst und Technik

Antragsteller: **Zentrum Technik und Gesellschaft**
 Angefragte Partner: **Siemens-Kulturprogramm**
 Finanzielles Volumen: **ca. 140 000,- DM**

Das Projekt untersucht die Veränderung ästhetischer Wahrnehmungsprozesse durch neue Technologien. Ausgangspunkt ist die Tatsache, daß mit der Erfindung des Computer-Bildschirms der Allgemeinheit ein vollkommen neues technisches Gerät zur Erzeugung und Betrachtung von Bildern zur Verfügung gestellt wird. Wozu auch immer heutzutage ein Bildschirm benutzt wird, zum Rechnen, Schreiben, Gestalten, Kommunizieren oder um sich einen Film anzusehen: man erschafft oder betrachtet Bilder. Bildschirmarbeit, so die These, ist immer eine bildnerische Tätigkeit. Alle Bildschirmarbeit, auch die triviale, ungeübte oder passive, findet in dem

Feld statt, das lange Zeit die klassische bildende Kunst für sich reklamierte, und das seit dem 19. Jahrhundert mit der Fotografie, seit dem 20. Jahrhundert mit dem Film teilen mußte: im Bilden. Methodisch ist das Vorhaben diachron als Materialsammlung und Analyse angelegt und zielt auf die Ausarbeitung einer kunstphilosophischen Konzeption zeitgenössischer Bildnerie ab. Vor allem die kunsttheoretischen Termini „Abbild“, „abbildlose Kunst“ und „Aura“ sollen bearbeitet werden. Insbesondere sollen die Begriffe „Bildschirmgesellschaft“, „Auratismus“ und „Imitationismus“ in die Diskussion eingeführt und begründet werden.

**Titel: Solarthermische Anlagen für den Berliner
Geschoßwohnungsbau**

Antragsteller: Prof. Dr.-Ing. Günther Seliger, Prof. Dr. Werner Rammert
Förderung beantragt: BMBF, TSB, ZÖW
Fördervolumen: ca. 450 000,- DM

Das Projekt erarbeitet die technischen und institutionellen Voraussetzungen für den Durchbruch der Solarthermie auf einem aussichtsreichen Marktsegment, dem Geschoßwohnungsbau in Berlin. Solarthermische Anlagen sind in diesem Marktsegment nach wie vor eine marginale Erscheinung. Aus Sicht der Antragsteller sind die potentiellen Marktchancen auch unter den jetzigen Förderbedingungen groß. Die Markteintrittsbarrieren lassen sich allerdings durch eine Steigerung der energetischen Wirkungsgrade kaum senken. Notwendig ist vielmehr eine Senkung der Fertigungs- und Montagekosten und der Verbesserung der Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren in der Wertschöpfungskette. Eine interaktive Vernetzung von Entwicklern, Herstellern und Kunden fördert gemeinsam geteiltes Wissen, senkt Informationskosten und baut vor allem Lernbarrieren ab. Gerade bei neu gegründeten kleinen Unternehmen mit noch nicht am Markt durchgesetzten Technologien bedeutet lernende Vernetzung praktische Innovationsförderung.

Zusätzlich zielt das Vorhaben darauf, die ökologischen Vorteile der Solaranlagen zu steigern, indem die bisher unbefriedigende Langlebigkeit und Recyclingfreundlichkeit verbessert wird. Die Forschungsergebnisse sollen in einem Modellprojekt umgesetzt werden: Mit den an Entwicklung, Produktion, Installation, Kauf und Nutzung solarthermischer Anlagen beteiligten Akteuren ist geplant, auf zwei Berliner Wohngebäuden in Plattenbauweise solarthermische Anlagen zu installieren. Ziel dieses Modellprojektes ist es, zu demonstrieren, daß die Kosten für solarthermische Anlagen zur Brauchwassererwärmung im Geschoßwohnungsbau durch verbesserte Produktions- und Installationsbedingungen bis zu 50% gesenkt werden können. Voraussetzung für diese technischen Verbesserungen ist jedoch, wie dieses Projekt auch zeigt, eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den sozialen Akteuren (politische Förderstellen, Wohnungsbaugesellschaften, Solarfirmen, Installationsbetrieben und Mietern).



Titel: Interaktive Dokumentation von Demonstrationen und Exponaten aus dem Deutschen Museum München – Machbarkeit und Anwendung

Antragsteller:	Prof. Dr. Rudolf Rass, Prof. Dr. Jürgen Teichmann (Deutsches Museum München), Prof. Dr. Hans-Peter Röser und weitere Partner
Mitarbeiter:	Jürgen Kirsten Str.
Förderer:	Phase 1: Deutsches Museum und TUB: 20.000,- DM Phase 2: konzipiert, 250.000,- DM
Projektzeitraum:	Phase 1: 1. 1. 1998 - 31. 12. 1998

Ausgangspunkt für dieses Projekt ist die Entwicklung und Umsetzung des Konzepts der „Interaktiven Bildschirmexperimente“ (IBE). Dieses Konzept realisiert mittels verschiedener digitaler Techniken die interaktive, fotorealistische Dokumentation realer Objekte, die vom Anwender während der Betrachtung auf einem Computer-Bildschirm mit Standard-Eingabegeräten (Rollkugel, berührungsempfindlicher Bildschirm) direkt manipuliert werden können.

Durch die Anwendung des IBE-Konzepts auf verschiedene Objekte aus dem Deutschen Museum soll nach derzeitigem Projektstand untersucht werden:

Die Möglichkeiten zur interaktiven Dokumentation von Museums-Demonstrationen aus verschiedenen Abteilungen des Deutschen Museums (Aspekte der technischen Machbarkeit, Erweiterungen und Ergänzungen der realen Präsentation), die interaktive Präsentation von (wertvollen) Exponaten, die real nur statisch präsentiert werden können (Experimente mit

historischen Geräten o.ä.), die Erschließung des Museums als Lernort für den Physik- und Technikunterricht durch interaktiv dokumentierte Demonstrationen für den Einsatz in verschiedenen Lehr- und Lernsituationen (Vorbereitungs-/Wiederholungsmöglichkeiten), der Einsatz von IBEs aus dem Deutschen Museum München im Rahmen der akademischen Physikausbildung – auch im Rahmen der Erprobung telematischer Mittel an der TUB, die Nutzung von hypermedialen „Point-of-Information“-Systemen – als Ergänzung der realen Museumspräsentation – durch verschiedene Besucher- und Zielgruppen (u.a. Lehrerfortbildung im Kerschensteiner-Kolleg), der Einsatz mediengerechter Präsentationstechnik (berührungsempfindliche Projektionsleinwände) für interaktive Dokumentationen im Rahmen traditioneller Ausstellungsformen, die Darstellung aktueller Forschungsprojekte im Museum durch Methoden der interaktiven Dokumentation realer Objekte.

Vorläufig abgelehnte Projekte

Eine Reihe von Projektanträgen auf Förderung wurde nach einer Ablehnung verändert und befindet sich in einer Neukonzeption. Für die hier aufgeführten Projekte sind derzeit keine thematisch verwandten oder aufbauenden Neuanträge in Bearbeitung:

- Governmental Transport Policy in the Postwar World: A Comparative Perspective on Germany and the United States since 1945.
- Energie- und Tourismuskonzept für die Insel Usedom.
- Projektmanagement für Ingenieure/innen.
Ergänzung der ingenieurwissenschaftlichen Lehre an der Technischen Universität Berlin.
- Entwicklung multi- und hypermedialer Lehr- und Lernformen im ingenieurwissenschaftlichen Studium: das Beispiel Mechanik.
- Vergleich der beruflichen Karrieren von Absolventen der Studiengänge Verfahrenstechnik und Technischer Umweltschutz an der Technischen Universität Berlin, 1980-1995.



3.2 Lehre

Neben den Aktivitäten im Bereich der Forschung ist die Koordinierung und Veranstaltung fachübergreifender Lehrveranstaltungen im Themenfeld Technik und Gesellschaft die zweite Funktion des Zentrums Technik und Gesellschaft. Dabei geht es vor allem um eine effiziente Weiterentwicklung der vorhandenen fachübergreifenden und interdisziplinären Lehrveranstaltungen.

In zweiter Linie werden in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und Studienkommissionen Vorschläge entwickelt, kostenneutral bereits vorhandene Lehrveranstaltungen in weitere Studiengänge einzubauen. Zusätzliche eigene fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltungen (im WS 1996/97 sechs Lehrveranstaltungen) im Themenfeld Technik und Gesellschaft ergänzen das Angebot.

Zum Arbeitsgebiet Lehre gehört auch die Betreuung von Qualifikationsarbeiten. Im Zusammenhang mit den o.g. Forschungsvorhaben sind zahlreiche Studien- und Hausarbeiten und mehrere Dutzend Diplom- und Magisterarbeiten angefertigt worden. Knapp 20 Dissertationen befinden sich in Arbeit und stehen zum Teil kurz vor dem Abschluß.

3.2.1 Fachübergreifendes Studium an der TU

Zum Wintersemester 97/98 hat das Zentrum Technik und Gesellschaft nach einjähriger Vorbereitung im Auftrag des Präsidenten der TU die fachübergreifenden Lehrveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis inhaltlich neu gruppiert und präsentiert (Vorlesungsverzeichnis WS 97/98, Seite 45–65). Diese Reorganisation zeigt das große Angebot vorhandener fachübergreifender Lehrveranstaltungen an der TU Berlin. Sie soll den Besuch der Veranstaltungen für Studierende attraktiver machen. Verantwortlich für die Arbeiten im Zentrum ist ein Arbeitskreis „Fachübergreifendes Studium“, dem Professoren, das Präsidialamt und wissenschaftliche Mitarbeiter angehören.

Flankiert wurde die Reorganisation durch Werbemaßnahmen, Informationsaustausch mit den Prüfungsableuten und Dozenten sowie Informationen über die Anerkennungsmöglichkeiten fachübergreifender Lehrveranstaltungen in den Studiengängen der TU Berlin. Es ist nämlich noch zu wenig bekannt, daß Studierende in zahlreichen anderen Fächern Prüfungen ablegen und diese als Wahlfach oder Zusatzprüfungsfach anerkennen lassen können. Aus diesem Grund hat der Arbeitskreis eine Broschüre „Anerkennung fachübergreifender Lehrveranstaltungen an der TU Berlin“ aufgelegt. Für das Sommersemester 1998 ist eine Erweiterung dieser Broschüre geplant.

Den Gegenstandsbereich des eigenen Fachgebiets aus einer anderen disziplinären Perspektive vermittelt zu bekommen, das sollen die fachübergreifenden Lehrveranstaltungen ermöglichen. Die TU Berlin bietet mit ihren Lehrveranstaltungen dafür beste Voraussetzungen, denn: Ob Fahrzeugtechnik oder Neue Kommunikationstechniken: Vie-

le Gegenstandsbereiche werden an der TU Berlin von ganz unterschiedlichen Disziplinen beforscht und gelehrt. Fachübergreifende Lehrveranstaltungen sind also disziplinäre Lehrangebote, die aber anschlussfähig sind an andere Fachgebiete, die Aspekte mehrerer Fächer aufeinander bezogen behandeln, und die Theorien, Methoden und Erklärungsansätze verschiedener Disziplinen miteinander verknüpfen, um ein Phänomen zu erklären, vorzugsweise aus den Natur- und Technikwissenschaften einerseits und den Geistes-, Sozial- und Planungswissenschaften andererseits.

Die Veranstaltungen verwirklichen damit ein Konzept von Studium und Bildung, das die traditionelle Fächer- und Disziplineneinteilung für die interdisziplinäre Zusammenarbeit nutzt und erweitert. FÜS trägt der Tatsache Rechnung, daß die heute von der Wissenschaft zu lösenden Aufgaben und Fragestellungen oft einen multiperspektivischen Blick erfordern. Sie werden hervorgerufen durch Anforderungen von Berufsfeldern, die sich nicht auf traditionelle Disziplinen beziehen lassen oder sich in einem erkennbaren Umbruch befinden. Hieraus resultiert die Forderung nach einem Qualifikationsprofil der Absolventen, das neben der fachlichen Qualifikation und verzahnt mit ihr die Fähigkeit zur Integration von Fragestellungen, Theorien und Methoden anderer Fächer ebenso beinhaltet wie überfachliche „Schlüsselqualifikationen“ wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, ganzheitliche Herangehensweise und verantwortliche Reflexion des eigenen Handelns. Die Bereitschaft, auf diese Anforderungen in der Lehre zu reagieren, ist an der Technischen Universität Berlin groß.

Das FÜS soll den Anforderungen nach umfassender Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gerecht werden und Studierenden Gelegenheit geben, ihr eigenes Fach aus einer zusätzlichen wissenschaftlichen Perspektive zu erfassen, Arbeitsmethoden anderer Disziplinen kennenzulernen und komplexe Problemstellungen interdisziplinär zu bearbeiten.

3.2.2 Internationale Studiengänge

Modellstudiengang: Global Production Engineering

Sprecher: Prof. Dr.-Ing. Frank-Lothar Krause, FB 11

Förderer: DAAD, HRK, Eigenmittel der Hochschule

Beginn: Oktober 1997

Die Technische Universität Berlin hat im Februar 1997 einen Antrag an die HRK/DAAD gestellt, einen auslandsorientierten Studiengang mit dem Namen „Global Production Engineering“ im FB 11 zu fördern. Antragsteller für diesen neuen Studiengang ist Herr Professor Krause, der an der TU das Fachgebiet „Informationstechnik im Maschinenwesen“ vertritt. Beteiligt sind Hochschullehrer aus dem FB 11, 10 und 14, das Zentrum Technik und Gesellschaft für Studieninhalte im Bereich Technologietransfer



und Internationales Projektmanagement sowie der Fachbereich 2 für die sprachlichen Studieninhalte.

Der Studiengang ist in zweifacher Hinsicht eine Innovation an der Hochschule. Zum einen soll die Lehre zu 50% auf Englisch stattfinden, zum zweiten enthält dieser ingenieurwissenschaftliche Studiengang deutlich mehr fachübergreifende Studieninhalte als die meisten anderen Ingenieurstudiengänge.

Der Studiengang soll die Teilnehmer befähigen, in den Regionen Südostasien und Deutschland/Europa führende technische, wirtschaftliche oder auch wirtschafts- und technikpolitische Positionen einzunehmen und dadurch zu einer verstärkten Kooperation zwischen den Regionen sowie einer gedeihlichen Entwicklung ihrer Heimatregionen beizutragen. Der geplante auslandsorientierte Studiengang soll sich mit seinem Ansatz auf die Region Südostasien beziehen, weil es sich hier um einen der größten Wachstumsmärkte handelt und die TU Berlin über eine außerordentlich hohe Zahl von Kontakten verfügt. Das Curriculum ist entsprechend diesen Anforderungen aufgebaut. Dabei kann außer den technischen auch auf Lehrveranstaltungen zurückgegriffen werden, die für die wirtschaftlich-soziale und kulturelle Ausrichtung des Studiengangs von Bedeutung sind. Die im Studiengang vermittelte Methodik des Global Production Engineering soll die Teilnehmer darüber hinaus befähigen, das Erlernte auch auf andere Regionen auszuweiten.

Die Lehrinhalte gliedern sich in zusammenhängende Themenbereiche. Dazu sollen gehören: Produktentwicklung, Produktionstechnik, Fertigungstechnik, Montagetechnik, Qualitäts- und Umweltmanagement, Energietechnik, Logistik, Informationstechnik, Technischer Kulturvergleich, Technologietransfer sowie Lehrinhalte aus dem Wirtschafts- und Rechtsbereich.

Das beantragte Projekt wird in Form eines Modellversuchs im Studiengang „Maschinenbau“ realisiert. Dabei ist die Einrichtung eines dreijährigen Teilstudiengangs im Hauptstudium vorgesehen, der in Analogie zum bisherigen Studienschwerpunkt „Produktionstechnik“ entwickelt werden soll. Der Teilstudiengang wird den Namen „Global Production Engineering“ erhalten. Als Abschlußgrad wird der „Diplom Ingenieur(in)“ und der „Master of Science in Production Engineering“ verliehen, um die Zweisprachigkeit des Studiums und den obligatorischen Auslandsstudienaufenthalt zu honorieren bzw. nach außen zu dokumentieren. Der Abschluß berechtigt zur Promotion.

Als Eingangsvoraussetzung wird ein einschlägiges Vordiplom bzw. ein bachelor degree verlangt; neben überdurchschnittlichen Noten müssen die deutschen Bewerber(innen) gute englische Sprachkenntnisse nachweisen, bei den ausländischen Bewerbungen sollen bevorzugt Kandidaten(innen) mit Grundkenntnissen der deutschen Sprache berücksichtigt werden.

Den ausländischen Programmteilnehmern wird auf Wunsch ein vierwöchiger Deutsch-Intensiv-Kurs vor dem eigentlichen Studienbeginn angeboten. Daran schließen sich weitere studienbegleitende Deutschkurse mit steigenden fachsprachlichen Anteilen an. Für die deutschen Teilnehmer wird ein Kurs „Englisch als Fachsprache des Maschinenbaus“ eingerichtet. Beide Kurse sind anrechenbar, wenn sie mit einer Prüfung abgeschlossen worden sind. Mindestens 50% der Lehrveranstaltungen werden in Englisch, z.T. von Muttersprachlern, angeboten.

Als die deutsche Universität mit den meisten ausländischen Studierenden (4900 ohne Bildungsinländer), wovon ein erheblicher Teil aus Südostasien kommt (VR China 521, Indonesien 292, Korea 173, Vietnam 61, Taiwan 42), ist die TU Berlin insbesondere im Bereich der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge die bedeutendste deutsche Ausbildungseinrichtung für Studieninteressenten aus diesen Ländern. Mehrere ingenieurwissenschaftliche Studiengänge haben bereits Lehrveranstaltungen zu Fragen des Technologietransfers in Schwellenländer angeboten. Veranstaltungen in den sozialwissenschaftlichen Fachbereichen ergänzen diese internationale Ausrichtung.

3.2.3 Lehraufträge

Das Zentrum Technik und Gesellschaft vergibt Lehraufträge im fachübergreifenden Studium. Bisher wurden Lehraufträge vergeben an:

Heike Stach/Gertraud Koch:

Die Konzeption des Körpers in der Informatik

Das Seminar soll verschiedene wissenschaftstheoretische Perspektiven auf den Körper vorstellen und diskutieren, wie sie z. B. von Michel Foucault, Barbara Duden, Werner Kutschmann, Evelyn Fox-Keller oder Donna Haraway entwickelt wurden. In einem zweiten Schritt sollen dann informatische Fachtexte zum Rechnerbau, der Entwicklung von Programmiersprachen, der Diskussion um die Mensch-Maschine-Schnittstelle, der Künstlichen Intelligenz, der neueren Vernetzungsdebatte und zum Selbstverständnis der Informatik als wissenschaftlicher Disziplin gelesen werden.

Peter Eulenhöfer/Klaus Städtler:

Empirische Verfahren in der Softwareentwicklung

Für die Softwareentwicklung (Anforderungsermittlung, Evaluierung) müssen Anwendungsbereiche empirisch erfaßt werden. Erprobte Verfahren aus der qualitativen Sozialforschung (Interviews, teilnehmende Beobachtung) werden vorgestellt, auf die Informatik übertragen und an Praxisbeispielen eingeübt.



Eckart Minx:

Zukunftsforschung im Unternehmen

Zukunftsforschung in der Industrie, Lebensstilwandel und Produktentwicklung, Systembildung in Produktentwicklungsprozessen, Technik- und Produktfolgenforschung im Innovationsmanagement, Umfeldanalyse und strategisches Management, Umgang mit Komplexität und Ungewißheit.

Sabine Collmer: Interdisziplinäres Seminar:

Sozialwissenschaftliche Methoden der Datenerhebung für Natur- und Technikwissenschaftler/innen mit interdisziplinärem Forschungsansatz

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Student/innen, die eine Semester-, Diplom- oder Doktorarbeit oder ein Studienreformprojekt durchführen, im Rahmen dessen sie in einer empirischen Erhebung auf quantitative und/oder qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung zurückgreifen wollen. Folgende Themenkomplexe werden angesprochen: Stichprobe, Zielgruppenauswahl, Fragebogenkonstruktion, Operationalisierung, Skalenniveaus, Interviewtechnik, Interviewerbias u.a.

Hans-Liudger Dienel:

Kolloquium Technik und Gesellschaft

Vorstellung der laufenden Forschungsvorhaben des Zentrums Technik und Gesellschaft sowie weiterer multidisziplinärer Forschungsprojekte und Arbeitsgruppen an der Technischen Universität. Das Kolloquium ist die zentrale Veranstaltung des ZTG für die Diskussion beantragter und laufender Forschungsvorhaben sowie für die Vorstellung von Institutionen im Bereich Technik und Gesellschaft.

Wolfgang Neef:

Soziologie des Ingenieurberufs

Historische Entwicklung des Ingenieurberufs, Funktion und Verantwortung der Ingenieure in der Gesellschaft, Soziologische Interessenvertretung von Ingenieuren, Aktuelle Berufssituation und Zukunft der Ingenieurarbeit in einer nachhaltigen Wirtschaft. Übergang Studium – Beruf – Qualifikationen. Anforderungen an Ingenieure versus Qualifikationsprozesse an der Hochschule. Probleme des Berufsbeginns von Ingenieuren. Arbeitsmarkt. Bewerbungssituation. Tarif- und arbeitsrechtliche Situation. Betriebliche Interessenvertretung. In Kooperation mit der IG Metall.

Martin Uppenbrink:

Internationales Umweltrecht

Dargestellt werden Art, Inhalt und Ausmaß der völkerrechtlichen Normen zur biologischen Vielfalt und ihre Umsetzung in deutsches Recht, z.B. die Bonner Konvention zur Erhaltung wildlebender Tierarten, Berner Konvention zur Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen, Ramsar-Konvention zum Schutz von Feuchtgebieten internationaler Bedeutung, EU-Richtlinien zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.

Harald Schnur:

Schreiben wissenschaftlicher Texte

Das Schreiben wissenschaftlicher Texte wird an der Hochschule kaum systematisch gelehrt. Das Seminar schließt hier eine Lücke. Die Ergebnisse der Schreibforschung (besonders der kognitiven Psychologie und der Textlinguistik) und Regeln der Rhetorik gehen in Anleitungen und Übungen ein, die den einzelnen Arbeitsschritten und ihrem Zusammenhang beim Verfassen eines wissenschaftlichen Textes zugeordnet sind. Die Anforderungen eines technikwissenschaftlichen Studiums werden dabei berücksichtigt.



3.3 Forum

Das Zentrum will dazu beitragen, daß die TU Berlin in der gesellschaftspolitischen Debatte um Technikentwicklung, Technikfolgen und Technikbewertung eine aktivere Rolle spielt, und erreichen, daß Fachgebiete, die sich an dieser Diskussion bislang nicht beteiligt haben, einbezogen werden. Hierzu organisiert das ZTG einen inneruniversitären Diskurs im Themenbereich Technik und Gesellschaft. Dazu zählt die Veranstaltung von Vorträgen und Vortragsreihen, die Vorstellung von Forschungsprojekten und der Hinweis auf potentielle Gesprächs- und Kooperationspartner und -partnerinnen. Das Zentrum pflegt die Kontakte zu anderen einschlägigen Institutionen, beobachtet die Entwicklung des nationalen und internationalen Diskussionszusammenhangs, wirkt an entsprechenden Veranstaltungen mit und hilft Interessenten aus Öffentlichkeit und Politik, kompetente Gesprächspartner an der TU Berlin zu finden. Mit diesen Aktivitäten vernetzt das Zentrum die Arbeiten im Themenbereich Technik und Gesellschaft in zweierlei Hinsicht: erstens innerhalb der TU Berlin und zweitens zwischen der TUB und einschlägigen Institutionen und Personen außerhalb.

3.3.1 Arbeitskreise

Arbeitskreis „Geschlechterverhältnis und Technik“

Der im Januar 1996 gegründete interdisziplinär besetzte Arbeitskreis (die Teilnehmer/innen kommen aus sieben verschiedenen Fachbereichen der TU Berlin und aus weiteren Forschungs-institutionen in Berlin) setzt sich mit Fragen des Verhältnisses von Frauen und Männern zur und in der Technik auseinander und plant Veranstaltungen und Aktionen zum Thema. Gerade hierzu gibt es an der TUB eine Vielzahl von Projekten und bearbeiteten Forschungsfragen, die aber oftmals unverknüpft nebeneinander stehen und deren Ergebnisse nur wenig über Fachbereichsgrenzen hinweg kommuniziert werden. Hier bietet der einmal monatlich stattfindende Termin eine Möglichkeit der multidisziplinären Begegnung und des Gedankenaustausches. Themen: Frauen-/Männerbilder in der Technik, Situation von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen und Studiengängen, Entwürfe einer alternativen Technikentwicklung.

Der AK richtet sich an interessierte Hochschullehrer/innen, Mittelbauer/innen und fortgeschrittene Student/innen aller Fachbereiche. Im AK wurden folgende besonderen Vorträge veranstaltet:

29. April 1996 Prof. Dr. Fanny-Michaela Reisin (TFH):
 „*Frauenspezifische Zugangsweisen:*
 Die Situation in der Informatik“

3. Juni 1996 Dr. Dagmar Heymann (NUT)
„Interdisziplinäre Projekte von Frauen aus Naturwissenschaft und Technik – Der Verein Frauen in Naturwissenschaft und Technik (NUT) stellt sich vor.“
1. Juli 1996 Brigitte Geißel (FB 07, TUB):
„Geschlechtshalbierte Wissenschaft und feministische Wissenschaftskritik“
- Peter Döge (FU Berlin):
„Das Geschlecht in der politischen Techniksteuerung am Beispiel der staatlichen Forschungs- und Technologiepolitik zwischen 1975 und 1995“
5. August 1996 Brigitte Fenner (IAIZ , Berlin):
„Aufbau der Datenbank ‘Geschlecht und Technik’ am IAIZ und Möglichkeiten der Verbreitung des NutzerInnenkreises“
4. November 1996 Dr. Hans-Peter Hempel (FB 07, TUB):
„Patriarchale Realitätskonstruktion“
2. Dezember 1996 Prof. Dr. Regine Reichwein (FB 02, TUB):
„Kompetenzerweiterung und Wirklichkeitsgestaltung (Teil I)“
20. Januar 1997 Kathrin Buchholz, Carola Arndt, Martina Kolarek,
Jenny Schmitthals, Inka Greusing (FB 06, TUB):
„Das Seminar ‘Feministische Umweltforschung’ stellt sich und seine Arbeit vor“
3. Februar 1997 Prof. Dr. Regine Reichwein (FB 02, TUB):
„Kompetenzerweiterung und Wirklichkeitsgestaltung (Teil II)“
14. April 1997 Heidi Degethoff de Campos (ZFA, TUB):
„Frauenförderung und Frauenforschung an der TU Berlin“
- Dr. Sabine Collmer (ZTG, TUB):
„Frauenförderung und Frauenforschung am ZTG der TU Berlin“



5. Mai 1997 Dr. Wolfgang Neef (ZEK, TUB):
„Studienreform und Frauenförderung an der TU Berlin – das Beispiel Ingenieurwissenschaften“
12. Januar 1998 Dr. Ines Weller (FB 06, TUB):
„Ein Konkretisierungsbeispiel der feministischen Umweltforschung“
2. Februar 1998 Dr. Sabine Collmer (ZTG, TUB):
„Das EU-Projekt CuWaT: Curriculum Women and Technology“

Arbeitskreis Mobilitäts- und Verkehrsforschung,

Der von der Arbeitsgruppe Mobilität (WZB) organisierte Arbeitskreis führt Verkehrsforscher/innen aus Politik-, Sozial-, Kultur- und Verkehrswissenschaft zusammen, um laufende Forschungsvorhaben, methodische Ansätze, neue Themen und Fragestellungen gegenseitig vorzustellen und zu diskutieren.

Veranstaltungen im WS 1997/98:

- 23.10.97 Felix Beutler:
Wohnen ohne Auto
- 6.11.97 Dorothea Gehrke:
Mobilitätsmanagement am WZB
- 20.11.97 Stephan Rammler:
Spurenelemente einer Verkehrssoziologie
- 4.12.97 Weert Canzler:
Komplementäre Urbanität?
- 18.12.97 Andreas Knie:
Cash/Car
- 14.1.98 Sassa Franke:
Car Sharing
- 12.2.98 Sven Kesselring:
Diskursorientierte Mobilitätspolitik
- 26.2.98 Christine Ahrend:
Mobile Kinder
- 12.3.98 Andreas Rade:
Autofreies Wohnen in Berlin gescheitert?
- 26.3.98 Stefan Bratzel:
Erfolgsbedingungen umweltorientierter Verkehrspolitik

3.3.2 Kolloquien und Ringvorlesungen

Kolloquium des Zentrums Technik und Gesellschaft

Das Kolloquium „Technik und Gesellschaft“ ist der zentrale Ort des Zentrums für die Diskussion neuer Forschungsvorhaben. Es sprechen und diskutieren in der Regel mehrere Wissenschaftler/innen aus unterschiedlichen Fachgebieten am Beispiel gemeinsam durchgeführter Forschungsvorhaben über die Perspektiven und den Ertrag ihrer multidisziplinären Arbeit.

SoSe 1996

- | | |
|-----------|--|
| 22. April | Dr. Ingeborg Cleve:
<i>Bilder der Industrie, Arbeit und Technik in Unternehmenssammlungen</i> |
| 6. Mai | Prof. Dr. H.H. Franzke und Mitarbeiter:
<i>Der Forschungsschwerpunkt Mensch-Umwelt-Technik im Institut für Energietechnik</i> |
| 13. Mai | Dr. Regina Buhr/Weerth Canzler/Dr. Andreas Knie:
<i>Erosion des Leitbildes Automobil</i> |
| 20. Mai | Dr. Ute Hoffmann/Dr. Jeanette Hofmann/Dr. Sabine Helmers:
<i>Interaktionsraum Internet</i> |
| 10. Juni | Dr. Martina Schäfer/Susanne Schön:
<i>Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektive von Frauen im Bereich Haushalt und Ernährung</i> |
| 17. Juni | Prof. Dr. Dirk Siefkes und Mitarbeiter:
<i>Deutungsstrukturen als Gestaltungsfaktoren der Informatik und Informationstechnik</i> |
| 24. Juni | Prof. Dr. Eckart Minx:
<i>Zukunftsforschung im Unternehmen. Der Bereich Gesellschaft und Technik der Daimler-Benz-Forschung</i> |
| 8. Juli | Shahrooz Mohajeri:
<i>Die Wasserver- und entsorgung von Istanbul und Berlin im technischen Kulturvergleich</i> |



WS 1996/97

28. Oktober Prof. Dr. Klaus Eyferth und Prof. Dr. Bernd Mahr
*Das interdisziplinäre Forschungsprojekt
„Kognition und Kontext“.*
11. November Dr. Sibylle Meyer und Dr. Thomas Müller
*Analyse und Verbesserung der Technik im Haushalt zur
Unterstützung der selbständigen Lebensführung älterer Menschen*
25. November Felix Beutler und Andreas Rade
Das Forschungsvorhaben „Autofreies Wohnen in Berlin“
9. Dezember Prof. Dr. Wolfgang König und Prof. Dr. Jan Peter Pahl
*Theorie- und Modellbildungsprozesse
in den Technikwissenschaften*
13. Januar Tatjana Cramm und Prof. Dr. Carl-Hellmut Wagemann
*Multi- und hypermediale Lehr- und Lernformen im
ingenieurwissenschaftlichen Studium*
27. Januar Prof. Dr. Hans-Peter Willumeit und Dr. Harald Kolrep
*Verlässlichkeit von Mensch-Maschine Systemen
Zu den multidisziplinären Zielsetzungen des ZMMS*
10. Februar Prof. Dr. Georg Erdmann, Jürgen Arp
und Prof. Dr. Helmut Scharpf
Energie- und Tourismuskonzepte für die Insel Usedom
- SoSe 1997
5. Mai PD Dr. Dieter Münch, Dr. Michael Repp
und Dr.-Ing. Thomas Jürgensohn
*Simulation des Menschen als Aufgabe der Fahrzeugtechnik,
Semiotik und Philosophie*
26. Mai Prof. Dr.-Ing. Frank-Lothar Krause und Prof. Dr. Wolfgang Karcher
*Internationalisierung der Lehre an der Technischen Universität
Berlin:
Der Modellstudiengang „Global Production Engineering“*

9. Juni Prof. Dr. Hedwig Rudolph und
Prof. Dr.-Ing. Dr. hc. mult. Günter Spur
Interdisziplinäre Forschung zu „Neuen Arbeitswelten“
23. Juni Prof. Dr.-Ing. Hermann Appel und Prof. Dr. Wolfgang Radtke
Erfolgsfaktorenforschung im Technologietransfer: VW in China
23. Juni Prof. Dr. Dr. Heiner Legewie und Prof. Dr.-Ing. Klaus Fitzner
*Messung und Verbesserung der empfundenen Luftqualität
im Büro*
30. Juni Prof. Dr.-Ing. Günther Seliger und
Prof. Dr. Volker Trommsdorff
*Ingenieure als Unternehmer: Ausgründungen aus der
Technischen Universität*
- WS 1997/98**
20. Oktober Dr. Martina Schäfer und Susanne Schön
*Nachhaltigkeit im Bedürfnisfeld Ernährung.
Chancen für neue Arbeitsinhalte und Arbeitsformen.*
Kommentar: Prof. Dr. Karl Hübler
3. November Prof. Dr. Harm Schröter
*Auf dem Weg zu einer integrierten europäischen
Wirtschaftskultur? Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert.*
Kommentar: Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba
(Gemeinschaftsveranstaltung mit dem
Institut für Geschichtswissenschaft)
17. November Sassa Franke
*Car-Sharing: Die Entwicklung einer Mobilitätsdienstleistung als
soziales Phänomen*
Kommentar: Dr. Markus Petersen
8. Dezember Dr. Wolfgang Rudolf
*Verkehrslärminderung durch (Re-)naturierung
von Verkehrsflächen*
Kommentar: Prof. Dr. Jürgen Siegmann



15. Dezember Andreas Rade
Autofreies Wohnen in Berlin. Ein gescheitertes Leitbild?
Kommentar: Prof. Dr. Eckard Kutter
19. Januar Prof. Dr. Meinolf Dierkes
*Das sozioökonomische Umfeld von Unternehmen
in Zentraleuropa im Jahr 2010*
Kommentar: Prof. Dr. Dr. Wolfram Fischer
26. Januar Prof. Dr. Ulrich Steinmüller
Fachübergreifendes Studium an der Technischen Universität
Kommentar: Prof. Dr. Christian Thomsen
2. Februar Dr. Sabine Collmer
*Curriculumsreform in den Ingenieurwissenschaften.
Beispiele zur Frauenförderung aus einem EU-Projekt.*
Kommentar: Günter Heitmann
9. Februar Dr. Robert Gaßner und Siegfried Behrendt
*Wie macht man Zukunftsforschung?
Ausgewählte Beispiele aus dem Institut für
Zukunftsforschung und Technologiebewertung (IZT)*
Kommentar: Prof. Dr. Eckart Minx

Kolloquium Zukunft des öffentlichen Verkehrs.

Eine Veranstaltungsreihe der Projektgruppe Mobilität am WZB und des ZTG

Der klassische öffentliche Verkehr mit seiner Technik der Großgefäße und Prinzipien der starren Linienführung, Vertaktung und kollektiven Beförderung wird den Anforderungen und Wünschen der individualisierten und segmentierten Gesellschaft zunehmend weniger gerecht. Die Asynchronisierung der Aktivitäten und die komplexen Wegeketten lassen ein öffentliches Verkehrswesen, zu dessen charakteristischen Merkmalen Bündelung und Standardisierung zählen, immer stärker an Attraktivität verlieren. Eine Folge dieser Entwicklung besteht in einer steigenden Bedeutung der Auto-nutzung. Angesichts der damit verbundenen vielfältigen Probleme kann davon ausgegangen werden, daß – insbesondere in Ballungsräumen – auch in Zukunft nicht sämtliche Verkehrsleistungen durch den motorisierten Individualverkehr erbracht werden können. Im Gegenteil, alle Vorstellungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung sehen harte und nicht beliebig erweiterbare Grenzen des individuellen Autoverkehrs und

weisen sowohl einer entfernungsreduzierenden Integration der Funktionen Wohnen, Arbeiten und Einkaufen als auch ressourcenschonenden Formen des Verkehrs einen wichtigen Rang zu. Verstärkt stellt sich deshalb die Frage nach Form und Inhalt eines modernen öffentlichen Verkehrs. In der Kolloquienreihe zur „Zukunft des öffentlichen Verkehrs“ sollen aus Theorie und Praxis Überlegungen präsentiert und diskutiert werden, wie unter den sich ändernden Verhältnissen auch zukünftig Verkehr nicht nur möglich ist, sondern in umfassender Weise den Bedürfnissen aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen Rechnung trägt.

- 9.4.1997: G. Wolfgang Heinze
TU Berlin, Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik
Vom Großgefäß zum Séparée
- 21.5.1997: Monika Ganseforth, MdB, Mitglied des Verkehrsausschusses
des Deutschen Bundestages
*„Mann am Steuer – das ist (zu) teuer“
Verkehr der Zukunft, eine Dienstleistung für alle*
- 13.8.1997: Dieter Ludwig, Stadtwerke Karlsruhe
*Das Karlsruher Modell
Eine Chance öffentlicher Verkehrsbetreiber im Wettbewerb
mit der Straße?*
- 24.9.1997: Barbara Schmucki
Forschungsinstitut Deutsches Museum München
*Der Wettlauf zwischen Verkehr und Umsetzungen von Verkehr
und Städtebau.
Eine Geschichte über Vorstellungen und Umsetzungen von
Verkehr in den Städten der BRD und der DDR*
- 9.10.1997: Bob Lee, Neoplan, Stuttgart
*Zur Zukunft des öffentlichen Verkehrs
Perspektiven und Visionen aus der Sicht eines
Omnibusherstellers*
- 12.11.1997: Karl-Otto Schallaböck
Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie
Bahnkonzept für das 21. Jahrhundert.



10.12.1997: Markus Petersen, StattAuto Berlin
Perspektiven des Car-Sharings

Gemeinsame Forschungskolloquien mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Frauenforschung.

Im Rahmen des Forschungskolloquiums des ZIF am FB 1 der TU Berlin fanden sechs Kooperationsveranstaltungen mit dem ZTG statt:

14.11.1996: Prof. Dr. Hilary Rose, University of Bradford, Großbritannien
Goodbye Trust: Hello Trust?
Science and Feminist Science Theory at the Crossroads.
Gemeinsame Veranstaltung des ZIFG und ZTG mit dem Einstein Forum, Potsdam

11.12.1996: Dr. Sabine Collmer, Technische Universität Berlin
Frauen und Männer am Computer:
Facetten geschlechtsspezifischer Technikaneignung

18.12.1996: Prof. Dr. Ina Wagner, Technische Universität Wien
Zwischen Lokalisierungen und Grenzüberschreitungen.
Feministische Perspektiven auf elektronische Handlungsräume

21.10.1997: Dr. Stefan Hirschauer, Universität Bielefeld
Wissenschaftliche Konstruktionen der Zweigeschlechtlichkeit.
Zu einer Wissenssoziologie der Geschlechterdifferenz

26.11.1997: Peter Döge, FU Berlin
Das Geschlecht in der politischen Techniksteuerung am Beispiel
der staatlichen Forschungs- und Technologieförderung der BRD

04.02.1998: Dr. Gesa Lindemann, Universität Frankfurt
Zum Problem der Geschlechterunterscheidung

Ringvorlesung Bioethik

Gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt Biotechnologie veranstaltet das Zentrum Technik und Gesellschaft im SoSe 1998 eine Ringvorlesung Ethik und Rechtsprobleme der Biotechnologie. Die Ringvorlesung wird von einer gemeinsamen seminaristischen Lehrveranstaltung begleitet. Kontakt: PD Dr. Hans von Doehren, Dr. Daniel Barben.

3.3.3 Workshops und Tagungen

28.9.1996: Die Krise der Gesellschaft und der Aufstieg der Technikwissenschaften. Symposium auf dem Deutschen Wissenschaftshistorikertag in Berlin, Humboldt Universität zu Berlin.

Angeregt durch Gespräche in der von Volker Drehsen und Walter Sparn geleiteten DFG-Forschergruppe Weltbildwandel und eine Tagung über Krisenwahrnehmung und Krisenbewältigung um 1900 im Jahr 1994, organisierte Hans-Liudger Diemel/ZTG auf dem 1. Deutschen Wissenschaftshistorikertag eine Sektion über den Optimismus und Pessimismus der Ingenieure um 1900. In den letzten Dekaden des 19. Jahrhunderts und den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts etablierten und professionalisierten sich eine Reihe neuer Wissenschaften, allerdings mit unterschiedlichen Strategien, unterschiedlichen Einschätzungen der Zukunft bzw. Reaktionen auf die gesamtgesellschaftlichen Befindlichkeiten. Die Ingenieure stellten nicht die Analyse der Krisenerscheinungen in den Mittelpunkt, sondern etablierten sich als Zweckoptimisten und Lösungsanbieter. Fünf Vorträge präsentieren solche ingenieurwissenschaftlichen Lösungsvorschläge und deren gesellschaftliche Rezeption um die Jahrhundertwende. Das Symposium ist als Sammelband im Steiner Verlag unter dem Titel „Der Optimismus der Ingenieure“ erschienen.

Hans-Liudger Diemel:

Zweckoptimismus und Zweckpessimismus der Ingenieure um 1900, Eine Einführung.

Maria Osietzki:

Energetische Optimierungsstrategien um 1900

Norbert Gilson:

Georg Klingenberg: Die Vision der Einheit in der elektrischen Energieversorgung

Jürgen Büschenfeld:

Visionen des Fortschritts. Grenzwerte in der Gewässerschutzdebatte um 1900

Sigrid Lange:

Der Aufstieg der Technikwissenschaften und das Leiden der Techniker.

Hans Castorp und andere literarische Erfindungen.

12./13.9.1997; Nationaler Workshop: Förderung von Studentinnen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen: Nischenlösungen oder Curriculumsreform? Tagung im Rahmen des EU-Projektes „Curriculum Women and Technology“ (CuWaT) im ZTG der TU Berlin.

Im Rahmen des EU-Projektes CuWaT veranstaltete das ZTG eine nationale Arbeitstagung, die das Ziel hatte, bundesdeutsche Forscherinnen und Forscher, die an der Thematik der Curriculumsreform in den Ingenieurwissenschaften beteiligt sind, zu-



sammenzubringen, einen wissenschaftlichen Diskurs anzustoßen und auf gemachte Erfahrungen aufzubauen. Die Vorträge und Diskussionen wurden dokumentiert und werden als ZTG-discussionpaper veröffentlicht. Folgetagungen wurden vereinbart.

Sabine Collmer / Gesine Hasselmeier:

Einführung: Curriculum Women and Technology

Burghilde Wieneke-Toutaoui:

Veränderte Anforderungen an Ingenieure: Zukunftschance für Frauen?

Martina Möller:

Curriculumsentwicklung als Chance für Studentinnen – Erfahrungen der Paderborner Modellversuche

Doris Janshen:

Interdisziplinäre Ausbildung und Forschung an der Technischen Universität der Frauen Europas

Wolfgang Neef:

Modularisierung der Studiengänge in den Ingenieurwissenschaften

Jörg Longmuß:

Projektstudium: Studienprojekte zur integrierten Vermittlung von fachlicher und sozialer Kompetenz

Günter Heitmann:

Innovative Lehr- und Lernmethoden: Europäische Trends in der Ingenieurausbildung

Moniko Greif:

Vorschläge zur curricularen Gestaltung des Ingenieurstudiums

Doppeltagung: Machbare Zukunftskonzepte für emissionsarme Fahrzeugflotten, Erdgas- und Elektrofahrzeuge für ein lebenswertes Berlin, 28. November 1996 und am 5. Februar 1997;

Gemeinsam mit INFRANEU, dem Hauptverband für den Ausbau der Infrastrukturanlagen in den neuen Bundesländern, dem in Berlin ansässigen Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik und der Berliner Energie Agentur veranstaltete das ZTG zwei Tagungen zur Zukunft emissionsarmer gas- und elektro betriebener Fahrzeugflotten in Berlin. Der erste der beiden Workshops wurde von Dr. Dieter Flämig (INFRANEU) und Dr. Axel Sanne (FAV) moderiert, der zweite von Prof. Rolf Hanitsch und Dr. Hans-Liudger Dienel. Die GASAG, die Bewag, INFRANEU und die Technologiestiftung Berlin unterstützten die Vorbereitung und Durchführung der Workshops finanziell.

Die vier Einrichtungen, welche beide Tagungen durchführten, stehen für die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft. Es handelt sich um eine multilaterale, erfolgreiche public-private-partnership von Hochschulen, Wirtschaftsverbänden, For-

schungseinrichtungen, Anwendern und den Senatsverwaltungen, aus der heraus im Anschluß an die Tagungen erfolgreich Forschungs- und Entwicklungsanträge gestellt wurden (siehe unter Forschung).

Ansatz der beiden Veranstaltungen war die Beobachtung, daß es Marktsegmente gibt, in denen sich der Einsatz emissionsarmer Fahrzeugflotten heute schon betriebswirtschaftlich lohnt, daß aber diese Marktsegmente bisher nicht transparent und insbesondere weder den Herstellern noch den Flottenhaltern bekannt sind. Konkrete Schritte in die Aufbereitung der Einsatzprofile erforderten eine enge Kooperation mit den Haltern von Fahrzeugflotten. Auf beiden Veranstaltungen wurden zusammen mit den Haltern mögliche Einsatzbereiche von emissionsarmen Fahrzeugflotten besprochen. Die Vorträge der Referenten aus der Forschung und der Praxis beleuchteten die technische, betriebswirtschaftliche und sozialpsychologische Seite der Einführung von emissionsarmen Fahrzeugen und werden als Sammelband erscheinen (im Druck).

28. 11. 1996: Einsatzbereiche für Erdgasfahrzeugflotten

Dipl.-Ing. Arno Reintjes, Vorstand der Berliner Gaswerke AG (GASAG):

Eröffnung

Staatssekretär Dieter Ernst, Senatsverwaltung für Wirtschaft und Betriebe:

Die politische Zielsetzung Berlins

Dipl.-Ing. Ulrich Holthaus, Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) GmbH:

Erdgasantriebe bei PKW und Nutzfahrzeugen – Ausgangssituation und Motivation

Dipl.-Ing. Klaus Bohn, Stadtwerke Mainz AG:

Betriebswirtschaftliche Betrachtung für den Betrieb von Nutzfahrzeugen

Dr. Holger Klos, MANNESMANN Pilotentwicklung und Harald Schmidt, Brochier:

Wie rechnet sich der Betrieb von Gasfahrzeugen?

Dipl.-Ing. Otto Berthold, Institut für Fahrzeugtechnik, Technische Universität Berlin:

Abwägung der Vor- und Nachteile – Die Perspektive für die Nutzer

Dipl.-Volkswirtin Ingrid Dannbeck, Berliner Gaswerke AG (GASAG):

Optimierungsstrategien für einen breiten Einsatz

Dr. Hans-Liudger Dienel, Zentrum Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin und Dr. Axel M. Sanne, FAV Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik Berlin:

Konkrete Ansatzpunkte in Berlin und Umgebung

Dr. Dieter Flämig:

Abschluß



5. 2. 1997: Einsatzbereiche von Elektrofahrzeugflotten

Dr. Dieter Flämig, INFRANEU Hauptverband:

Begrüßung

Hartmut F. Grübel, Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin und Dr. Hans-Liudger Dienel, Zentrum Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin:

Einführung

Dr. Manfred Breitenkamp, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie:

Die politische Zielsetzung Berlins

Prof. Dr. Dietrich Naunin, TU Berlin und Deutsche Gesellschaft für elektrische Straßenfahrzeuge e.V.:

Die Technik

Dr. Bernd Sporckmann, RWE Energie AG und Arbeitskreis Elektro-Straßenfahrzeuge des Verband Deutscher Elektrizitätswerke:

Die Infrastruktur

Horst-Jürgen Rösgen, Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr:

Hilfen des Landes Berlin

Frank Girod, Citroen Deutschland AG und Jan Ahrens, Mercedes-Benz Leasing GmbH:

Die Finanzierung

Dr. Andreas Knie, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung:

Die Nutzer

Dr. Bernd Sporckmann, RWE Energie AG:

Erfahrungen aus der Praxis und Visionen für die Zukunft

Günter Borch, Bewag, Wolfgang Buckentin, Generaldirektion der Deutschen Post AG, Prof. Wilfried Legat, Consultant der VDEW, Andreas Manthey, Bundesverband Solar-mobil e.V., Frank Sachse, Sachse Elektroanlagen Spandau:

Podiumsdiskussion, Moderation: Dr. Hans-Liudger Dienel

Prof. Dr. Rolf Hanitsch:

Abschluß

Beteiligung am Forschungsmarkt Berlin: Schaufenster der Wissenschaft. Verkehrstechnik: Heute erfinden, was uns morgen bewegt. BMW-Pavillon am Kurfürstendamm, 18.-26.9.1997

Das Zentrum Technik und Gesellschaft beteiligte sich an der Ausstellung mit einem Planspiel und Ausstellungsstand (Organisation: Felix Beutler, Andreas Rade) und moderierte zwei Podiumsgespräche:

19.09.1997

H.-J. Rösgen (Senatsverwaltung), S. Nielsen (TU Berlin),
D. Skrobotz (Systron GmbH), Prof. Kutter (TU Berlin).

Moderation: Dr. H.-L. Dienel

Podiumsgespräch Zukunftschance City-Logistik

25.09.1997

Verkehrsteilnehmer bewerten das Verkehrsangebot Berlins.

Teilnehmer: Prof. Siegmann (TU Berlin), Dr. Klimke (Bundesverkehrsministerium),
H. Weriger (Fahrgastinitiative). Moderation: Dr. H.-L. Dienel.

Podiumsgespräch Mobil in Berlin.

Internationales Symposium: Probleme und Lösungskonzepte der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Istanbul und Berlin im 20. Jahrhundert.

Internationale Tagung in Istanbul vom 7.-9.12.1997, organisiert vom Zentrum Technik und Gesellschaft, dem Goethe Institut Istanbul, der TU Istanbul, den Absolventen der TU Berlin e.V. und den Wasserbetrieben der Stadt Istanbul.

7.12.1997

Besichtigung der historischen Wasserversorgungsanlagen in Istanbul

8.12.1997

Prof. Dr. Veysel Erođlu, GD der Istanbuler Wasserbetriebe

Wasser- und Abwassermanagement in Istanbul

Dipl.-Ing. Shahrooz Mohajeri, ZTG, TU Berlin

Wasserwirtschaftliche Probleme und Handlungsmöglichkeiten im Prozeß der Verstädterung

Prof. Dr. Ferhan Çeçen, Institut für Umweltwissenschaften der Bosphorus-Universität

Wasserwerke in Istanbul, von Byzanz bis heute

Prof. Dr. Wolfgang König, TU Berlin

Historische Entwicklung der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssysteme in Berlin bis zum Zweiten Weltkrieg

Prof. Dr. Ahmet Samsunlu TU Istanbul, Abteilung Umweltingenieurwesen

Der heutige Zustand der Abwasserreinigung und -entsorgung in Istanbul



9.12.1997

Prof. Dr. Udo Wiesmann, TU Berlin

Nährstoffbelastung der Berliner Gewässer und Maßnahmen zur P- und N-Eliminierung

Prof. Dr. Izzet Öztürk, TU Istanbul, Abteilung Umweltingenieurwesen

Generalplan der Wasserversorgung in Istanbul

Dr. Kaplan Terzioglu, Berliner Wasserbetriebe

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin

Dipl.-Kfm. Jürgen Humernik, GF Umwelt Consult Berlin

Möglichkeiten einer Zusammenarbeit im Bereich der Umwelt Consult Wasserversorgung

Prof. Dr. Bilsen Beler Baykal, TU Istanbul, Abteilung Umweltingenieurwesen

Trinkwasserquellen und -qualität in Istanbul

Dipl.-Geol. Wolfgang Goßel, Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.

Grundwasserbilanz und Grundwasserprobleme in Berlin

Prof. Dr. Ethem Gönenç, TU Istanbul, Abteilung Umweltingenieurwesen

Gebrauch und Schutz von Wasserquellen

Dr. Peter Zdunek, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz Berlin

Wasserwirtschaftliche Rahmenplanung für Berlin und Umland

Prof. Dr. Derin Orhon, TU Istanbul, Abteilung Umweltingenieurwesen

Management von Wasserressourcen und Trinkwasserqualität

Prof. Dr. Mehmet Karpuzcu, Inst. f. Hochtechnologie Gebze

Einfluß der Fehlplanung in der Bauwirtschaft auf Infrastruktur und ökologisches Gleichgewicht

Podiumsdiskussion

„Technik – Politik – Geschlecht: Zum Verhältnis von Politik und Geschlecht in der politischen Techniksteuerung“.

Tagung vom 6.–7. Februar 1998 an der TU Berlin.

In Zusammenarbeit mit dem IAIZ (Institut für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung Berlin) und in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und der Hans-Böckler-Stiftung.

Die bisherigen Arbeiten zur politischen Techniksteuerung sowie die überwiegende Anzahl der Analysen zur staatlichen Forschungs- und Technologiepolitik zeichnen sich sowohl in ihren Fragestellungen als auch in ihrer konzeptionell-methodischen Ausrichtung durch eine weitgehende Mißachtung der Kategorie Geschlecht aus. Die Tagung wird nun dazu beitragen, einerseits die Geschlechtsblindheit der Ansätze zu beheben und andererseits existierende geschlechtertheoretische Ansätze in diesem Themenfeld einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Freitag, den 06.02.98:

Dr. Harald Kolrep, Vizepräsident der TU Berlin

Dr. Sabine Collmer, Zentrum Technik & Gesellschaft der TU Berlin;

Dipl.-Soz. Brigitte Fenner, IAIZ Berlin

Begrüßung

Prof. Dr. Dorothea Schmidt, Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin

*Konzeptionalisierungen von Technik und Geschlecht - Kritik aktueller Ansätze
und Perspektiven der Weiterentwicklung*

Dr. Peter Döge, IAIZ Berlin

Staatliche Forschungs- und Technologiepolitik und Geschlecht.

Ein Ansatz zur geschlechtertheoretischen Interpretation

Samstag, den 07.02.98:

AK I: Dr. Sabine Collmer, ZTG - TU Berlin; Dr. Heidi Schelhowe, HU Berlin.

Informations- und Kommunikationsforschung und -technologien:

AK II: Dr. Ines Weller, TU Berlin; Dr. Irmgard Schultz, ISOE Frankfurt am Main

Umweltforschung und Umwelttechnologien:

AK III: Dr. Christine Bauhardt, Universität Dortmund, Frauenforschung und Wohnungswesen, Fachbereich Raumplanung; Dipl.-Pol. Meike Spitzner, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie

Verkehrs-, Stadt und Regionalforschung und -planung:

AK IV: Dr. Helga Satzinger, Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, TU Berlin; Dr. Claudia Stellmach, Bonn

Gen- und Reproduktionsforschung und -technologien:

Dr. Peter Döge, IAIZ Berlin; Prof. Dr. Karin Hausen, Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, TU Berlin; Prof. Dr. Dorothea Schmidt, Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin; Prof. Dr. Sabine Gensior, TU Cottbus Lehrstuhl Industriesoziologie:

Podiumsdiskussion:



3.3.4 Einzelvorträge

Technikstreitgespräche

In lockerer Reihe veranstaltet das ZTG Streitgespräche im Themenfeld „Technik und Gesellschaft“, bei denen Vertreter und Vertreterinnen aus unterschiedlichen Disziplinen kontroverse Fragen aufgreifen und mit dem Publikum diskutieren.

27. Juni 1996 Prof. Dr. Wolfgang Beitz, FB 11 Maschinenbau der TU Berlin
und Prof. Dr. Fanny-Michaela Reisin, FB Informatik der TFH Berlin.
Organisation: Dr. Sabine Collmer, ZTG
Technikstreitgespräch: Ist die Technik männlich?
- 5.12.1996 Dr. Walter Stahel; Institut für Produktdauerforschung, Genf.
Nachhaltige Produkte und Neue Arbeitswelten

Gemeinsame Vortragveranstaltungen mit dem Institut für Geschichtswissenschaft

- 6.12.1996 Prof. Dr. Rainer Wirths
Deindustrialisierung im Ruhrgebiet
- 3.11.1997 Prof. Dr. Harm Schröter
Auf dem Weg zu einem europäischen Wirtschaftsstil?

3.3.5 Geplante Veranstaltungen

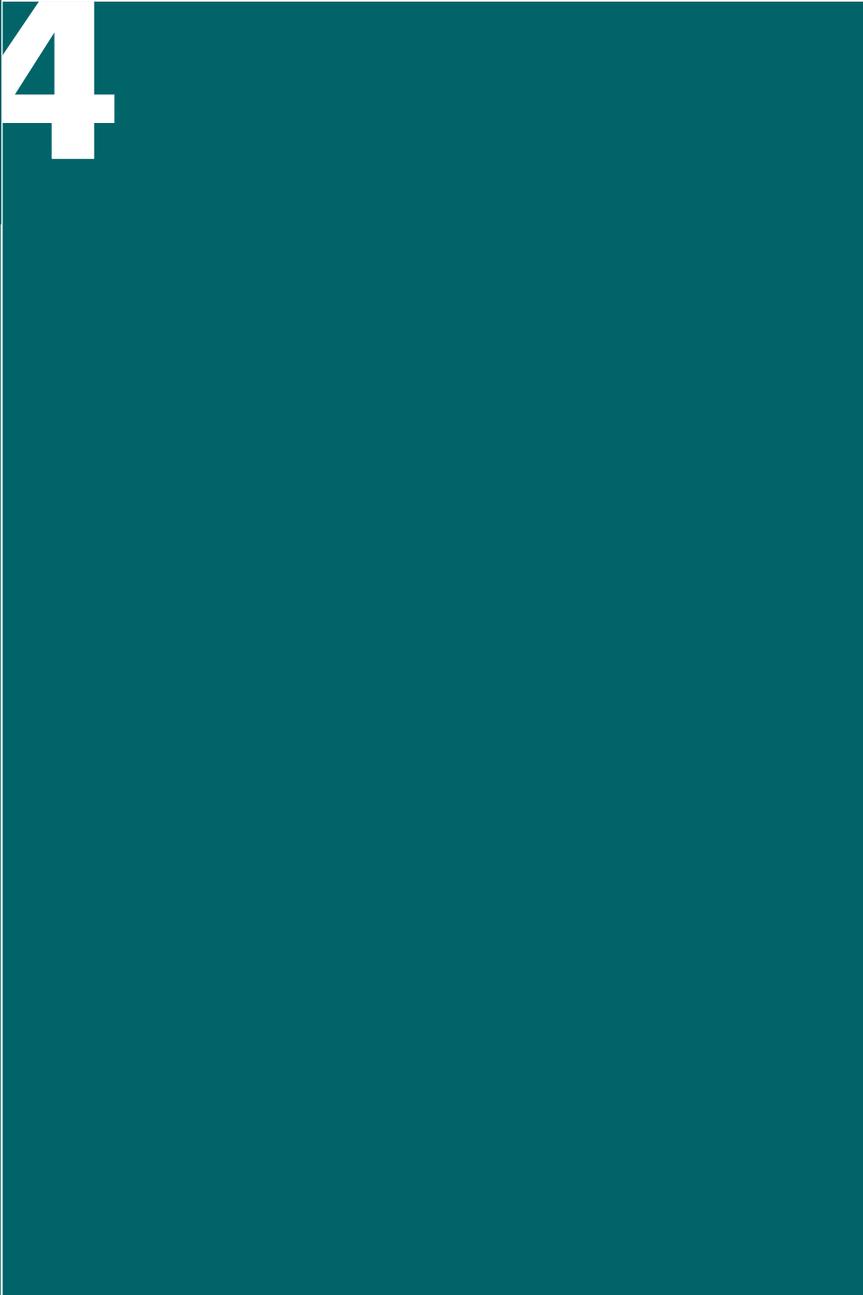
Das Zentrum Technik und Gesellschaft plant die Etablierung einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungsreihe zum Themenfeld Technik und Gesellschaft. Für diese Veranstaltung liegen bereits Konzepte vor (Veranstaltungsreihe „Technikdialoge“, Veranstaltungsreihe „Berliner Produkte“). Geplant ist außerdem die Herausgabe einer Zeitschrift für Technik und Gesellschaft. In konkreter Vorbereitung befinden sich darüber hinaus drei (internationale) Workshops:

- Ein zweitägiger Workshop „The culture of budget cuts“ soll die Auswirkungen der Kürzungen im Forschungs- und Technologiebereich auf die Kreativität und Arbeit von Wissenschaftlern und Wissenschaftssystemen international vergleichend diskutieren.
- In einem zweitägigen Workshop „Erfahrung mit Interdisziplinarität“ sollen die am ZTG gemachten Projekterfahrungen mit Vorhaben aus anderen interdisziplinären Forschungszentren im Bereich Technik und Gesellschaft verglichen werden.

Am 13.–15. Mai 1998 ist eine Tagung „Technik: Freund des Alters. Ambivalenz der späten Freiheiten“ geplant. Die Tagung thematisiert die Rolle der Technik für die Zunahme der Freiheit älterer Menschen. Im Vordergrund stehen dabei die heute sogenannten „jungen“ Alten. Die Tagung besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden Querschnittsthemen aus dem Bereich der altersfreundlichen Technik angesprochen. Im zweiten Teil folgen fünf Vorträge zur historischen Rolle der Technik für die Selbständigkeit älterer Menschen. Der erste Teil wird von der Forschergruppe SENTHA Seniorengerechte Technik im häuslichen Alltag getragen, der zweite Teil von dem kulturhistorischen Projekt „Späte Freiheiten“. Im dritten Teil der Tagung präsentiert die Arbeitsgruppe „Senioren in der Informationsgesellschaft“ des BMBF-Forschungsschwerpunktes Forum Info 2000 ihren Abschlußbericht (Informationen: Christine von Blanckenburg M.A., fon: 314-25848)



4



4 Die Zukunft des Zentrums Technik und Gesellschaft

Die Leistungsfähigkeit und der Erfolg des Zentrums Technik und Gesellschaft wird nach der Erfahrung der Pilotphase von zwei Jahren und drei Monaten durch organisatorische Rahmenbedingungen für das Zentrum wesentlich mitbestimmt. Für seine zukünftige Arbeit beantragt das Zentrum vorbehaltlich einer positiven Evaluierung seiner Leistungen folgende Struktur:

Die Einrichtung auf Dauer und ausreichende personelle Ausstattung des Zentrums

Das Forschungsfeld Technik und Gesellschaft ist eine Daueraufgabe für die Technische Universität. Es wird sich sowenig erschöpfen wie das der Technik oder der Naturwissenschaften. Dem wird durch die Einrichtung des Zentrums auf Dauer Rechnung getragen. Die Arbeit des Zentrums sollte dabei in regelmäßigen Abständen evaluiert werden, damit die Hochschule die Möglichkeit hat, falls die Leistungen des ZTG nicht den Erwartungen entsprechen sollten, es durch andere Organisationsformen zu ersetzen. Neben der langfristigen Bedeutung des Forschungsfeldes für die Universität sprechen weitere Gründe für die Aufdauerstellung des Zentrums. Die Koordination des Themenfeldes Technik und Gesellschaft an der Universität und insbesondere die Initiierung und Begleitung von Forschungsvorhaben in diesem Bereich erfordert in besonderem Maße qualifiziertes Personal (Wiss. Geschäftsführer/in, wiss. Mitarbeiter/in), das auf zeitlich begrenzten Stellen kaum zu erhalten sein wird. Das Forschungsfeld überspannt einen Großteil der Fachgebiete der TUB. Die akademischen Mitarbeiter/innen müssen entsprechend weite wissenschaftliche Qualifikationen aus mehreren Fachgebieten mitbringen, umfangreiche Erfahrungen in interdisziplinärer Arbeit und eine große Vertrautheit mit der TUB erwerben. Die personelle Ausstattung der Geschäftsstelle mit unbefristeten Stellen für die wiss. Geschäftsführung, wiss. Mitarbeit und ein Sekretariat ist eine Voraussetzung dafür, daß das ZTG als adäquater Kooperationspartner für Hochschullehrer und Institute agieren kann.

Mit der gegenwärtigen Ausstattung von zwei akademischen Stellen kann die Geschäftsstelle des Zentrums ihren Aufgaben nachkommen.

Viele lohnende Bereiche für die multidisziplinäre Forschung, die von Instituten der Universität auch nachgefragt wurden, sind allerdings aus zeitlichen Gründen nicht entwickelt worden. Das Zentrum kann seine projektinitiierende Funktion nur in Bereichen erfüllen, in denen ihm eine eigene Kompetenz zugetraut wird. Die Erweiterung dieser Kompetenz auf neue Themen würde mehr personelle Ressourcen auch in der Geschäftsstelle erfordern.

Die große und wachsende Zahl der zu koordinierenden Projekte erfordert darüber hinaus eine Sicherstellung der Sekretariatskapazität. Die akademischen Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle und den Projekten müssen einen großen Teil der Sekretariatsarbeit selbst erledigen. Gegenwärtig ist durch Betreuung der DFG-

Forschergruppe SENTHA die dem Zentrum zugewiesene halbe Stelle zeitlich befristet auf eine volle Stelle angehoben. Dringlich wird die Anhebung der Sekretariatskapazität deshalb nach Ablauf der DFG-Forschergruppe.

Die Ausstattung des Zentrums mit studentischen Hilfskraftmitteln

Die Initiierung und Durchführung fachübergreifender Forschungsprojekte ist mit einem vergleichsweise höheren organisatorischen Aufwand verbunden als die Durchführung monodisziplinärer Vorhaben. Für die organisatorische Begleitung der Anlaufphase und der Koordination von multidisziplinären Projekten beantragt das Zentrum zwei studentische Hilfskraftstellen (80h/mon) zur Unterstützung der Geschäftsstelle.

Die Ausstattung des Zentrums mit Räumen

Die Erfahrung der letzten zwei Jahre hat gezeigt, daß die gegenseitige disziplinäre Befruchtung in multidisziplinären Projekten dann besonders gut gelingt, wenn es regelmäßige, möglichst tägliche Begegnungen der Mitarbeiter in den einzelnen Teilprojekten auf Arbeitsebene gibt. Die gemeinsame räumliche Unterbringung von multidisziplinären Projekten ist deshalb wünschenswert. Gleichzeitig muß sichergestellt werden, daß der Kontakt zu den einzelnen Fachgebieten und betreuenden Hochschullehrern so intensiv wie möglich ist. In vielen Fällen werden daher Projekträume im Zentrum Technik und Gesellschaft eingerichtet werden, die entsprechend modernen und sparsamen Büroorganisationen einen Schreibtisch für mehrere Projektmitarbeiter und eine räumliche Anlaufstelle für den multidisziplinären Austausch anbieten werden. Für solche multidisziplinären Projekte, in denen wiss. Mitarbeiter/innen gemeinsam untergebracht werden sollen, benötigt das Zentrum dringend mehr räumliche Kapazitäten.

Die Abhängigkeit des Zentrums von seinen Kooperationspartnern in der Universität

Das Zentrum Technik und Gesellschaft ist, anders als die meisten wissenschaftlichen Einheiten der Universität, in seiner Arbeit existenziell auf Kooperationspartner in der Universität angewiesen. Die Arbeiten des Zentrums stehen damit in einem engen Zusammenhang mit der Ausstattung der Hochschule mit technikwissenschaftlichen Professuren, die in ihre Arbeiten sozial- und geisteswissenschaftliche Aspekte integrieren wollen, und sozial- und geisteswissenschaftlichen Professuren, welche die Technik zu ihrem Untersuchungsgegenstand machen. Die strukturelle Abhängigkeit von seinen Partnern ist eine Bedingung für den Erfolg und sollte aus Sicht des Zentrums unbedingt erhalten bleiben. Eigene Studiengänge etc., welche das Zentrum in Forschung und Lehre unabhängig vom Rest der Hochschule machen, würden die strukturelle Autonomie fördern und damit das Zentrum an der Erfüllung der ihm anvertrauten Funktion eher hindern.



5

5.1	Vorträge der Mitglieder (Auswahl)	118
5.2	Publikationen der Mitglieder des ZTG im Zusammenhang mit Projekten (einschlägige Auswahl)	128
5.3	Mitglieder des Forum Technik und Gesellschaft	144
5.4	Das Forum Technik und Gesellschaft in den Medien	153
5.5	Geschäftsstelle des Forum Technik und Gesellschaft	154



5.1 Vorträge der Mitglieder (Auswahl)

- Appel, H. und Radtke, W.: *Erfolgsfaktorenforschung im Technologietransfer: VW in China*, Forschungskolloquium des ZTG, 16.06.1997, TU Berlin.
- Appel, H.: *Technik-Transfer Deutschland – China am Beispiel VW*, Kolloquium Wissenschaftliche Kooperation und Technologietransfer – die TU Berlin in Asien, 2.10.1997, Berlin.
- Beutler, F.: *Klimakollaps durch den Verkehr – Problemlagen und Lösungsstrategien*, Jugendklimagipfel K 5, 6.12.97, Köln.
- Beutler, F.: *Mobilitätsmuster in der Berliner Innenstadt*. Workshop „Mobilität und Telekommunikation“ des Arbeitskreis Technikfolgenabschätzung und -bewertung des Landes Nordrhein-Westfalen (AKTAB), 24.1.97, Dortmund.
- Beutler, F.: *Wohnen ohne Auto. Wer sind die Interessierten?* Ergebnisse einer ersten Umfrage, Kolloquium zur Verkehrs- und Mobilitätsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, 23.10.97, Berlin.
- Beutler, F./Rade, A.: *Das Forschungsvorhaben „Autofreies Wohnen in Berlin*. Forschungskolloquium des ZTG, 25.11.96, TU Berlin.
- Collmer, S.: *Computerkultur und Geschlecht: Die Aneignung des Computers aus der Sicht von Frauen und Männern*, 21.10.1997, VDI, Berlin-Brandenburg.
- Collmer, S.: *Curriculumreform in den Ingenieurwissenschaften. Beispiele zur Frauenförderung aus einem EU-Projekt*. Forschungskolloquium des ZTG, 2.2.1998, TU B.
- Collmer, S.: *Die High-Tech-Gesellschaft: Soziale Folgen für Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen*, 24.4.1996, Berliner Akademie für Weiterbildende Studien e.V., Charité Berlin.
- Collmer, S.: *Interdisziplinäre Projekte und interdisziplinäre Lehre am Zentrum Technik und Gesellschaft*, Kolloquium Lehre für Lehrende der Fachbereiche 6 und 10, 5.12.1996, Zentrum Technik und Gesellschaft, TU Berlin.
- Dienel, H.-L.: *Bilder: Leitbilder der Technik*.
Tagung Arbeit und Industrie in der bildenden Kunst, 10.9.96, Dortmund.
- Dienel, H.-L.: *Das Zentrum Technik und Gesellschaft*, 18.4.1996, IFV Bahntechnik, TU Berlin.
- Dienel, H.-L.: *Der Industriestandort Deutschland aus technikhistorischer Sicht*, 4.12.1995, Akademie für Raumforschung, Sektion 1, Frankfurt.
- Dienel, H.-L.: *Die zivile Luftfahrt im deutsch-deutschen Systemvergleich 1945-90*, 23.2.1996, VDI, Düsseldorf.
- Dienel, H.-L.: *European civil air transport since 1945*, 3.8.1996, Society for the History of Technology, London.

- Dienel, H.-L.: *Freizeit- und Urlaubsverkehr im West-Ost-Vergleich, 1949-90*. Kolloquium Neuere Geschichte, 26.11.97, Universität München.
- Dienel, H.-L.: *Handlungsspielräume konkurrierender Fernverkehrssysteme: 100 Jahre Nutzfahrzeug*, 11.10.1996, Daimler-Benz AG, Stuttgart.
- Dienel, H.-L.: *Hubschrauber als Verkehrsmittel: Verkehrsvisionen in den 1950er Jahren*, 14.2.97, VDI, Düsseldorf.
- Dienel, H.-L.: *Innerdeutscher Luftverkehr im West-Ost-Vergleich 1949-90*, Zeitgeschichtliches Kolloquium, 19.9.97, Universität Jena.
- Dienel, H.-L.: *Konkurrenz und Kooperation zwischen öffentlichen Verkehrssystemen*. Tagung 100 Jahre Elektrische Geschichte und Zukunft der Straßenbahn, 25.11.97, Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung, Darmstadt.
- Dienel, H.-L.: *Kooperationen im Fahrzeugbau zwischen der DDR und Ungarn, 1949-90*, Tagung des BMBF-Verbundvorhabens: Kooperationen in Naturwissenschaft, Technik und Industrie zwischen Deutschland und Ungarn, 6.9.97, Hamburg.
- Dienel, H.-L.: *RGW-Kooperationen im Fahrzeugbau: Das deutsch-ungarische Beispiel*, 13.8.1996, BMBF-Workshop, Budapest, Ungarn.
- Dienel, H.-L.: *Technikgeschichte und Technikgestaltung im Zentrum Technik und Gesellschaft*, 24.10.1996, VDI-AK Technikgeschichte, Berlin.
- Dienel, H.-L.: *Technische Stile erkennen und nutzen*, 26.3.1996, Daimler-Benz Forschung, Bereich Gesellschaft und Technik, Berlin.
- Dienel, H.-L.: *Zweckpessimismus und Zweckoptimismus der Ingenieure um 1900*, 28.9.1996, Deutscher Wissenschaftshistorikertag, Berlin.
- Dierkes, M.: *Technological Development and Organizational Change: Differing Patterns of Innovation*. Vortrag im Rahmen der Konferenz „21st Century Technologies: Balancing Economic, Social and Environmental Goals“, OECD Forum, 7.-8.12.1997, Düsseldorf.
- Eulenhöfer, P.: *Mathematische Orientierungen in der Informatik*, IFP, WS 96/97, TU B.
- Eulenhöfer, P.; Siefkes, D.; Stach, H.: *Informatics as Cultural Development, The Creation of Programming Languages*, EASST/4S-Conference, Signatures of Knowledge Societies, 10.-13.10.96, Bielefeld.
- Eulenhöfer, P.; Siefkes, D.; Stach, H.; Städtler, K.: *Deutungsstrukturen als Gestaltungsfaktoren der Informatik und Informationstechnik*, Forschungskolloquium Zentrum Technik und Gesellschaft, 17.6.96, TU Berlin.
- Fitzner, K.: *Anwendungsbereiche von Verdrängungs-, Quellluft- und Mischströmung in Kombination mit Deckenkühlung*, DKV Jahrestagung, 23.11.1996, Leipzig.
- Franke, S.: *Car-Sharing. Entwicklung einer Mobilitätsdienstleistung als soziales Phänomen*, 17.11.1997, Forschungskolloquium Zentrum Technik und Gesellschaft, TUB.



- Franke, S.: *Car-Sharing – zur Interpretation einer Mobilitätsdienstleistung als soziales Phänomen*, Kolloquium zur Verkehrs- und Mobilitätsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, 29.1.98, Berlin.
- Franke, S.: *Gewohnheiten und ihre Veränderung im individuellen Mobilitätsverhalten*, Vortrag 20.2.1997, Kolloquium zur Verkehrs- und Mobilitätsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- Heinze, G. W.: *Freizeitverkehr: Aufkommen, Ursachen, Lösungen*, Veranstaltung Freizeitmobilität – Entwicklungen und Handlungsmöglichkeiten, 08. 10.1997, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin.
- Heinze, G. W.: *Leitlinien nachhaltiger Verkehrspolitik*, Sektionsitzung Nachhaltige Raumentwicklung der ARL, 25.4.1997, Dresden.
- Heinze, G. W.: *Verkehrsentwicklung durch Raumentwicklung*, 9. Symposium der Gesellschaft für Deutschlandforschung, 07.11.1997, Hennigsdorf.
- Heinze, G. W.: *Vom Großgefäß zum Separee*, Kolloquienreihe Zukunft des öffentlichen Verkehrs 09.4.1997, WZB Berlin.
- Helmers, S.: *Digitale Hahnenkämpfe. Dichte Beschreibungen vom Leben auf Inseln und in Rechnerwelten*, 3. Linzer Kulturtheorie-Symposion, Symbolische Anthropologie der Moderne, 19.1.1996, Universität Linz.
- Helmers, S.: *Die Leiden des jungen Werthers oder Ich konnte und wollte (und will) eine klammheimliche Freude nicht verhehlen. Über Zensur gedruckter, gesprochener und digitalisierter Worte*. Vortrag bei „hart.moderne. Forum zur Positionsbestimmung neuer Literatur in der Informationsgesellschaft“, Das Stille Museum, 31.05.1997, Berlin.
- Helmers, S.: *Enter Hackmode. Kurzvortrag und Videopräsentation*. Hybrid Workspace Projekt: 1. Cyberfeminist International, Orangerie der documenta X, 25.09.1997, Kassel.
- Helmers, S.: *Hacking in Progress – Nachlese 1997*. Videopräsentation und Diskussion beim 14. Chaos Communication Congress, 29.12.1997, Hamburg.
- Helmers, S.: *Hacking in Progress*. Videopräsentation beim 14. Kassler Dokumentar- und Videofest, 19.11.1997, Kassel.
- Helmers, S.: *Internetkultur. Im Netz sind alle gleich?* Tagung DGB-Bildungszentrum: Auf dem Datenhighway ins Paradies unbegrenzter Kommunikation oder in eine neue Zweiteilung der Gesellschaft und der Welt in Media-Rich und Media-Poor, 8.10.1996, Hattingen.

- Helmers, S.: *Kultur des Internet*. 24. 1.1996, TU Berlin.
- Helmers, S.: *Kulturraum Internet – Hinter den bunten Bildern*. Medienkunsttage am Institut für Mediengestaltung und Medientechnologie, 4.10.1996, Mainz.
- Helmers, S.: *Kulturraum Internet*. Universitätsvorlesungen, 10.1.1996, FU Berlin.
- Helmers, S.: *Neue Medien und Gestaltungsaufgaben*. Kongreß Demokratie an der Schnittstelle, Hessische Gesellschaft für Demokratie und Ökologie e.V., 7.10.1996, Frankfurt am Main.
- Helmers, S.: *Radikal – Political Internet Censorship in Germany*. Vortrag und Panel-diskussion im Rahmen von „Hacking in Progress“, 9.08.1997, Almere/Niederlande. Live Radioübertragung und Internet Real Audio, u.a. Radio 100 in Holland, Beyond Hope Meeting in New York, Hybrid Workspace im Rahmen von Tactical Media Network bei der Dokumenta X in Kassel, Real Audio Server der Internationalen Stadt Berlin.
- Helmers, S.: *Selbstpräsentation von Frauen im Netz*. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Frauen, Medien, Kunst“, Hochschule der Künste, 8.12.1997, Berlin.
- Helmers, S.: *The Web is Your Culture*. Über Flächen und Räume, Oberflächen und Oberflächlichkeit im World Wide Web. Vortrag im Einsteinforum, 10.01.1997, Potsdam.
- Helmers, S.: *Zentrum und Peripherie im Internet*. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Netze und Verantwortung“ der Hochschule für Graphik und Buchkunst, 15.05.1997, Leipzig.
- Helmers, S.; Hoffmann, U.: *Demokratische Netzpolitik – (k)ein Platz für Agenten*. Kongreß Informationsgesellschaft – Medien – Demokratie, 20.1.1996, Universität Hamburg.
- Helmers, S.; Hofmann, J.: *Ye Olde Internet Inn: A Paradise Lost?*. Konferenz Soft Society, Japan Society for Future Research, Tokyo; Arbeitskreis Informationsgesellschaft, 31.10.1996, HU Berlin.
- Hoffmann, U.: *Die erträgliche Leichtigkeit des Seins. Das Subjekt in der Netzwelt*. Symposium Subjektorientierte Soziologie. Prozesse und Instanzen der Vermittlung zwischen Individuen und Gesellschaftsstrukturen, 12./13.7.1996, München.
- Hoffmann, U.: „*First Call for Votes*“ – *Zur Regulierung von Gebrauchsstandards im Usenet (Internet) oder: Ein Medium in der Hand seiner Nutzer, Workshop Modell Internet?* Entwicklungsperspektiven neuer Kommunikationsnetze, 25./26.10.1996, Verbund Sozialwissenschaftliche Technikforschung München.



- Hoffmann, U.: *Gestaltungsmacht von Frauen im Informationszeitalter. Feministische Problemsichten und Erfahrungsberichte*. Podiumsveranstaltung auf der 18. Berliner Volksuni, 17.05.1997.
- Hoffmann, U.: „*Imminent Death of the Net is Predicted!*“ *Kommunikation am Rande der Panik*. 28. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Ad-hoc Gruppe Entropieverdacht der Informationsgesellschaft, 7.-11.10.1996, Technische Universität Dresden.
- Hoffmann, U.: *Interaktionsraum Internet*. Forschungskolloquium Zentrum Technik und Gesellschaft Berlin, 20.05.1996, TU Berlin.
- Hoffmann, U.: *Interaktionsraum Internet: Datenautobahn oder mehr?* 2. Symposium zur Kulturwissenschaft: Kulturwandel und Globalisierung, 21.-23.06.1996, Universität Karlsruhe.
- Hoffmann, U.: *Your Place or Mine? Tales of Agency and Ordering in Cyberspace*, Schweizerische Gesellschaft für Soziologie, Sektion Wissenschafts- und Techniksoziologie, 29.1.1996, Universität Bern.
- Hofmann, J.: *Am Herz der Dinge – Signaturen des Politischen im Internet*. Vortrag im Rahmen von „NETZDISKURS. Internet und der Strukturwandel von Kommunikation und Öffentlichkeit“ veranstaltet von der Evangelischen Akademie, 5.-7.12.1997, Loccum.
- Hofmann, J.: *Intra Internet: Struktur und Entwicklungsdynamik im offenen Datennetz*. 22. 10.1996, Goethe-Institut Luxemburg.
- Hofmann, J.: *Let a thousand proposals bloom – Mailinglisten als Forschungsquelle*. Vortrag im Rahmen der Tagung „German Online Research 97“, 21.-22.11.1997, Köln.
- Hofmann, J.: *Willensbildung in der Weltgesellschaft – Politische Organisations- und Repräsentationsformen im Internet*. Vortrag im Rahmen von „Schöne Neue Welt? Politik und Demokratie im Zeitalter der Informationsgesellschaft“, veranstaltet von der Friedrich Ebert Stiftung und dem Goethe-Institut, 15.11.1997, Warschau.
- König, W.: *Die Stellung Carl von Bachs in der konstruktionsmethodischen Diskussion im deutschen Maschinenbau zwischen 1850 und 1930*, 7.3.1997, TU Chemnitz.
- König, W.: *Elektroindustrie und Elektrifizierung in Deutschland zwischen 1880 und 1945*, 14. 6. 1996, Universität Straßburg.
- König, W.: *Historische Entwicklung der Wasserversorgungs- und -entsorgungssysteme in Berlin bis zum Zweiten Weltkrieg*, 8.12.1997, Goethe-Institut, Istanbul.
- König, W.: *Ist Rückblick Ausblick? Vom Nutzen der Technikgeschichte für die moderne Technikentwicklung*, 10.10.1996, Mercedes-Benz, Stuttgart.

- König, W.: *Massentourismus. Seine Entstehung und Entwicklung in der Nachkriegszeit*. 13.2.1997, Verein Deutscher Ingenieure, Düsseldorf.
- König, W.: *Nichttechnische Studienanteile in der Ingenieurausbildung*. 17.4.1996, TU B
- König, W.: *Spezialisierung und Bildungsanspruch. Zur Ausbildung von Ingenieuren an Technischen Hochschulen*. 25.10.1995, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Mittweida.
- König, W.: *Stadt und Umwelt im Iran: Die Entwicklung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland*. 23.11.1996, Kongreß Stadt und Umwelt im Iran, Berlin.
- König, W.: *Technikbewertung in historischer und aktueller Perspektive*. 16.4.1997, Bergakademie Freiberg.
- König, W.: *Technikbewertung: Das Beispiel der telegraphischen Vernetzung der Welt*. 7.5.1997, Bergakademie Freiberg.
- König, W.: *Wasser im Alltag. Ein Überblick zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart*. 21.9.1996, TU Berlin.
- König, W.; Dienel, H.-L.: *Zum Forschungsfeld Technik und Gesellschaft*, 24.1.1997. TU Berlin.
- König, W.; Pahl, P.-J.: *Theorie- und Modellbildungsprozesse in den Technikwissenschaften*. Vortrag am 9.12.1996, TU Berlin.
- Luxbacher, G.: *Entwicklungslinien der elektrotechnischen Industrie in Österreich 1945-1960*. 2. Workshop des VDE-Ausschusses „Geschichte der Elektrotechnik“, 7./8. 10.1996, Berlin.
- Luxbacher, G.: *Geschichte der Elektrotechnik – Zur deutschsprachigen Technikhistoriographie bis zum Zweiten Weltkrieg*. Symposium Elektrizität in der Geistesgeschichte, 17–20.11.1996, Lochau/Vorarlberg.
- Luxbacher, G.: *Rationalisierung in der Elektroindustrie am Beispiel der Glühlampen- und Röhrenfertigung bis zum Zweiten Weltkrieg*. Veranstaltungsreihe des Arbeitskreises Technikgeschichte des VDI Bezirksvereins Berlin Brandenburg e.V., 20.3.1997, Deutsches Technikmuseum Berlin.
- Mollenkopf, H.: *Die soziale Dimension der Gerontotechnik*. Wissenschaftliches Forum der International Society of Gerontechnology, September 1997, Iserlohn.
- Mollenkopf, H.: *The Everyday Activities and Mobility of Elderly People: Needs and Hindrances*, World Congress of Gerontology, August 1997, Adelaide.
- Mollenkopf, H.: *The perspectives and needs of elderly people*, COST 335 Seminar Passengers`accessibility of heavy rail systems, Oktober 1997, Brüssel.



- Müller, K.: *Kreislaufwirtschaft und Demontage*. 30.1./31.1.1997, Berlin.
- Münch, D.: *Anthropologie der Sinne*. Ringvorlesung Informationsselektion und Integration an der TU Berlin, 15.1.1997, Berlin.
- Münch, D.: *Anthropologie der Technik*. Kolloquium des Arbeitskreises Kognitionswissenschaft an der TU Berlin, 18.4.1997, Berlin.
- Münch, D.: *Simulation des Menschen als Aufgabe Fahrzeugtechnik und Philosophie*. Kolloquium Technik und Gesellschaft, Zentrum Technik und Gesellschaft, 5. Mai 1997, TU Berlin.
- Münch, D.: *Zur Ontologie komplexer technischer Systeme*. XVII Dt. Kongreß für Philosophie, September 1996, Leipzig.
- Niemeier, J.: *Auswahl von Methoden zur partizipativen Beurteilung von F&E-Projekten, Mitarbeiterorientierte Produktentwicklung in mittelständischen Unternehmen*. 15.11.1996, PTZ IWF Berlin.
- Niemeier, J.: *Erschließung von Marktnischen mit innovativen Produkten*, Tagung Fabrikanlagenplanung, 7.11.1995, Berlin.
- Rade, A.: *Autofreies Wohnen in Berlin. Ein gescheitertes Leitbild?* Forschungskolloquium des ZTG, 15.12.97, TU Berlin
- Rade, A.: *Mobilität und Umweltschutz. Der Transrapid – eine gute Alternative zu konventionellen Verkehrssystemen?* 25.10.1997, Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern.
- Rade, A., Michael Cramer: *Transrapid: Konsequenzen aus einer milliardenschweren Fehlplanung*. „Volksuni“ in der Humboldt Universität, 17.05.1997, Berlin
- Rammert, W.: *Der Anteil der Kultur an der Entstehung neuer Techniken*. Tagung Düstere Zeiten – erleuchtete Welt – Wandel der Industriekultur, 17.6.1996, Evangelische Akademie Tutzing.
- Rammert, W.: *Giddens und die Gesellschaft der Heizelmännchen. Zur Soziologie technischer Agenten und Multi-Agenten-Systeme*. DFG-Kolloquium Soziologie und verteilte künstliche Intelligenz, 28.02.1997, Hamburg-Harburg.
- Rammert, W.: *Soziologie der Natur – Technik und Umwelt vor den Pforten der Soziologie*. Einleitungsvortrag zur Plenarsitzung des Jahreskongresses der DGS Differenz und Integration, 09.10.1996, Dresden.
- Rammert, W.: *The Cultural Shaping of Technology – The Role of Economic Criteria and Cultural Patterns in the Technological Development*. Abschlußkonferenz der Europäischen Kommission, COST A4 The Social Shaping of Technology, 03.10.1997, Kopenhagen.
- Rammert, W.: *Virtuelle Realitäten – Veränderungen der Kommunikation*. Evangelische Studiengemeinschaft Villigst, Sprengel-Museum Hannover.

- Rammert, W.: *Wer ist Motor der technischen Entwicklung heute? Von der innovativen Persönlichkeit zum Innovationsnetzwerk*. Kolloquium Patentschutz und Innovation in Geschichte und Gegenwart, 10.10.1997, Technische Hochschule Chemnitz-Zwickau.
- Rammert, W.: *Innovationsverläufe im differenzierten Innovationssystem*. Kolloquium zur Bedeutung der Technikgenese für die Entwicklung von Industriearbeit des SFB 333 – Entwicklungsperspektiven der Arbeit, 24.10.1995, Universität München.
- Rammert, W.: *Konturen einer High-Tech-Gesellschaft: Verschlankung und Virtualisierung von industrieller Produktion*. 12.6.1996, Berliner Sommeruniversität der Akademie für weiterbildende Studien an der TU Berlin.
- Rammler, S.: *Für eine multimobile Kirche – Perspektiven einer kirchlichen Verkehrswende*. Tagung Verkehrswende zur Jahrtausendwende? Leitbilder für eine zukunftsfähige Mobilität, 24.–26.10.1997, Evangelischen Akademie Nordelbien, Bad Segeberg.
- Rammler, S.: *Handlungsrahmen zur Minderung der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen in Niedersachsen*. 1.12.1996, Hannover.
- Rammler, S.: *Kirche und Mobilität*. 24.–26.3.1997, Evangelische Akademie Bad Boll.
- Rammler, S.: *Mobilität und Verkehr in der EKD*. Kolloquium zur Verkehrs- und Mobilitätsforschung in den Jahren 1996 und 1997, 13.5.1997, WZB Berlin.
- Rammler, S.: *Mobilität und Zeit in der Moderne*. 6.06.1997, Amt für Mission und Ökumene Frankfurt.
- Rammler, S.: *Mobilitätsspielplatz Mallorca – Perspektiven nachhaltiger Mobilität am Ferienort*. Kolloquium zur Verkehrs- und Mobilitätsforschung in den Jahren 1996 und 1997, 10.7.1997, WZB Berlin.
- Rammler, S.: *Spurenelemente der Verkehrssoziologie – Zwischenresumee einer Bilanzierung sozialwissenschaftlicher Verkehrsforschung*. 13.10.1997, Kolloquium zur Verkehrs- und Mobilitätsforschung in den Jahren 1996 und 1997, WZB Berlin.
- Rammler, S.: *Zukunftskonferenz / Partnerkonferenz der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg*. 22.–24.08.1997, Berlin.
- Roßdeutscher, W.: *Der alternde Mensch im Blickpunkt der Medizin*. Ärztliche Fortbildungsveranstaltung, 5.6.1996, Max-Bürger-Krankenhaus, Berlin.
- Roßdeutscher, W.: *Der alternde Mensch im Blickpunkt der Medizin*. Ärztliche Fortbildungsveranstaltung, 23.4.1997, Max-Bürger-Zentrum, Berlin.
- Rudolph, H.: *Interdisziplinäre Forschung zu Neue Arbeitswelten*. 09.06.1997, Forschungskolloquium des ZTG, TU Berlin.



- Schäfer, M., Schön, S.: *Nachhaltigkeit im Bedürfnisfeld Ernährung. Chancen für neue Arbeitsinhalte und Arbeitsformen*. Vortrag im Rahmen des ZTG Kolloquiums am 20.10.97
- Schäfer, M.; Schön, S.: *Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektiven von Frauen im Bereich Wohnen und Ernährung*. Forschungskolloquium Zentrum Technik und Gesellschaft, 10.6.96, TU Berlin.
- Schreiber, F.: *Ähnlichkeitsgesetze der Geruchsabgabe*. Symposium zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Fitzner, 6.6.1997, Berlin.
- Schreiber, F.: *Gesetzmäßiger Zusammenhang zwischen Geruchsstärke und empfundener Luftqualität bei großen und kleinen Materialproben*. Hygiene in der Raumlufttechnik, Juni 1997, Hamburg.
- Schreiber, F.: *Principle Correlation between Odor Strength and Perceived Air Quality in Large and Small Samples of Different Furnishings*. Konferenz Healthy Building/IAQ, Sept. 1997, Washington D.C., U.S.A.
- Seliger, G.: *Arbeit und Technik als Innovationspotential*. Arbeitstagung Gruppenarbeit in Produktion und Verwaltung – Neue Strategien industrieller Innovation, 28.9.1995, Berlin.
- Seliger, G.: *Cooperative Product Development*. CIRP General Assembly, 24.8.–31.8.1997, Tianjin China.
- Seliger, G.: *Disassembly Factories for the Recovery of Resources in Product and Material Loops*. Advanced Course Sustainable Industrial Production, 4.6–6.6.1996, Italien.
- Seliger, G.: *Technikbegriff im Wandel – Das Selbstverständnis Technischer Hochschulen / Universitäten im gesellschaftlichen Wandel*. TU Jubiläum, 16.4.1996, Berlin.
- Siefkes, D.: *Continuous and discrete representation in nature, culture and science*. Congress Semiotics Bridging Nature & Culture, 13.–18.7.1997, Guadalajara/Mexico.
- Siefkes, D.: *Grenzbeziehungen zwischen Technik und Sozialem*. Diskurstreffen 1.6.1996.
- Siefkes, D.: *How Signs get Meaning in computer Science*. Dagstuhl-Seminar, Informatik und Semiotik, 20.2.96.
- Siefkes, D.: *Lernen, leben und arbeiten in formalen Systemen*. Akademische Jahresfeier, 7.11.1997, Universität Kaiserslautern.
- Siefkes, D.: *Technische Innovation und soziokulturelle Relevanz*. GMD KI-Kolloquium, 28.2.1997, Bonn.
- Spur, G.: *Indonesian Cooperation between Indonesian and German Automotive Supplying Industry*. German-Indonesian Industrial Cooperation Forum, 29.10.96, Jakarta.
- Spur, G.: *Neue Arbeitswelten in der zukünftigen Fabrik*. Forschungskolloquium Zentrum für Technik und Gesellschaft, 09.06.1997, TU Berlin.

- Spur, G.: *Technologieorientierte Forschung im internationalen Vergleich: Deutschland, Japan und die USA*. Parlamentarischer Abend der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktionstechnik, 18.05.95, Bonn.
- Spur, G.: *Thesen zum Selbstverständnis der Technikwissenschaften*. Vorlesung an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 11.12.1997, Berlin.
- Spur, G.: *Über das Innovationspotential von Technischen Universitäten*. Friedensburg Tafelrunde, 7.10.1996, Berlin.
- Spur, G.: *Zur Entwicklung der Technikwissenschaften, Rückblick und Ausblick*. Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität 02.12.1997, Berlin.
- Spur, G.: *Chemnitz Modell einer Reformuniversität – Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus*. Ringvorlesung, 29.11.95, TU Chemnitz-Zwickau.
- Stach, H.: *Programmiersprachen und die Disziplinierung des Denkens*. IFP, WS 96/97, TU Berlin.
- Stach, H.: *The Image of Man as a Self-Steering-Device as Constituent for the Concept of the First Stored-Program-Computer*. EASST/4S-Conference, Signatures of Knowledge Societies, 10.-13.96, Bielefeld.
- Städtler, K.: *Hermeneutik technischer Artefakte*. IFP, WS 96/97, TU Berlin.
- Steinmüller, U.: *Geistes- und Sozialwissenschaften an einer Technischen Universität*, Institutstage des Instituts für Sozialpädagogik, 10./11.2.1997, TU Berlin.
- Steinmüller, U.: „*German for Special Purposes and Multicultural Competence – A Draft*“. Präsentation des International Technical Leaders Program, 27.11.1997, Berlin.
- Steinmüller, U.: *Sprachausbildung und Technologietransfer. Zur Bedeutung von Fremdsprachen für die Qualifikation von Ingenieuren und die internationale wissenschaftliche Kooperation*. Workshop im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen, 23.11.1997, Berlin.
- Wiesmann, U.: *Grundlagen der Verfahren für die kommunalen Abwässer, Vortrag anlässlich der Veranstaltung – Stand und Perspektiven der kommunalen Abwasserbehandlung in den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg/Vorpommern*. Umweltforschungsforum, 13./14.02.1995, UTECH Berlin.
- Wiesmann, U.: *Nährstoffbelastung der Berliner Gewässer und Maßnahmen zur Phosphor- und Stickstoff-Eliminierung*. Symposium Probleme und Lösungskonzepte der Wasserversorgung und Abwasserreinigung in Istanbul und Berlin im 20. Jahrhundert, 08.-10.12.1997, Istanbul.
- Wiesmann, U.: *Prozessintegrierte Abwasserbehandlung*. Workshop zur Umweltbiotechnologie, 04.11.1994, TU Berlin.
- Ziebeil, P.: *Internationalisierung der Lehre an der TU Berlin – Der Modellstudiengang Global Production Engineering*, 26.5.1997, Berlin.



5.2 Publikationen der Mitglieder des ZTG im Zusammenhang mit Projekten (einschlägige Auswahl)

- Beitz, W.: *Entwicklung und Konstruktion*. In: Hütte – Die Grundlage der Ingenieurwissenschaften, Berlin 1995, S.K1-K64.
- Beitz, W.: *Wie muß man Entwickler und Konstrukteure ausbilden?* In: VDI-Berichte Nr. 1169, 1995, S. 71-82.
- Beitz, W.: *Forschung für die Praxis – Aktionsprogramm des Berliner Kreises*. In: VDI-Berichte Nr. 1212, 1995, S. 17-25.
- Beitz, W.; Longmuß, J.; Mertens, H.; Salein, M.: *Projektorientierte Gruppenarbeit in der Konstruktionsausbildung – ein erfolgreicher Ansatz*. In: Konstruktion 47 (1995), S. 409-415.
- Beitz, W.: *Customer Integration im Entwicklungs- und Konstruktionsprozeß*. Konstruktion 48 (1996) S. 31-34.
- Beitz, W.; Bender, B.; Tegel, O.: *Teamarbeit in der Produktentwicklung*. Konstruktion 48 (1996) S. 73-76.
- Beitz, W.; Helbig, D.: *Zukunftsorientiertes Bildungssystem für Produktentwickler – Ergebnisse einer BMBF-Untersuchung*. VDI-Berichte Nr. 1270, Düsseldorf 1996, S. 223-229.
- Beitz, W.; Ahrens, G.; Düselmann, S.; Kammerer, U.; Stark, M.: *Eine Methode der Einführung von Simultaneous Engineering in der Konstruktion*. VDI-Berichte Nr. 1289, Düsseldorf 1996, S. 53-67.
- Beitz, W.; Pahl, G.: *Engineering Design – A Systematic Approach*. 2. Rev. Ed., London 1996.
- Beitz, W.: *Produktentwicklung und Konstruktion im Ingenieurstudium*. In: VDI-Berichte 1338, Düsseldorf 1997, S. 195-205.
- Beitz, W.: *Quality through Customer Integration and Systematic Design*. In: Proceedings ICED '97, Tampere 1997, S. 281-284.
- Beitz, W.; Helbig, D.: *The future of education for product developers*. In: Proceedings ICED '97, Tampere 1997, S. 491-498.
- Beitz, W.; Helbig, D.: *Berufsfähigkeit und Weiterbildung*. In: H. Grabowski (Hg.) Neue Wege zur Produktentwicklung, Stuttgart 1997.
- Beitz, W.: *Bedeutung umweltgerechter Konstruktion*. In: Optionen zukünftiger industrieller Produktsysteme. BBAW-Forschungsberichte, Bd. 4: Berlin 1997, S. 51-74.
- Beutler, F.; Rade, A.: *Autofreies Wohnen in Lichterfelde-Süd*. Zentrum Technik und Gesellschaft lud zum Mitplanen ein, in: TU-Intern 11/97, S. 10.
- Beutler, F.; Rade, A.: *Autofreies Wohnen. Schön wär's*. in: Grünstift 10/97, S. 33.
- Beutler, F.; Rade, A.: *Planspiel: Autofreies Wohnen in Berlin*. Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Autofreie Stadtquartiere, Rundbrief 9/1998.

- Braun, A.; Eulenhöfer, P.; Stach, H.; Städtler, K.: *Die großen Schritte passieren immer per Zufall. Informatiker der ersten Stunde erzählen ihre Lebensgeschichte.* In: IFP-Interviewbuch, i.E.
- Brown, M. B.; Canzler, W.; Fischer, F.; Knie, A.: *Air Pollution and the Politics of Mobility.* In: WZB discussion paper FS II 94-105, Berlin 1994.
- Brown, M. B.; Canzler, W.; Fischer, F.; Knie, A.: *Technological Innovation Through Environmental Policy: California's Zero Emission Vehicle Regulation.* In: Public Productivity & Management Review 19 (1995), S. 77-93.
- Busch, C.: *Metaphern in der Informatik.* Berlin 1995, (WZB discussion paper FS 95-105).
- Canzler, W.: *Das Zauberlehrlings-Syndrom. Entstehung und Stabilität des Automobil-Leitbildes,* Berlin 1996.
- Canzler, W.; Knie, A.: *Elektrische Straßenfahrzeuge – Einstieg in eine andere Mobilität?* In: G. v. Altmer, B. Mettler-Meibom, U.E. Simonis, E.U. v. Weizsäcker (Hg.): *Jahrbuch Ökologie 1996,* München 1995.
- Canzler, W.; Knie, A.: *Möglichkeitsräume. Grundrisse einer modernen Mobilitäts- und Verkehrspolitik.* Wien/Köln/Weimar 1998.
- Collmer, S.: *Computerkultur und Geschlecht: Die Aneignung des Computers aus der Sicht von Frauen und Männern.* In: C. Schachtner (Hg.): *Technik und Subjektivität.* Frankfurt/Main 1997.
- Collmer, S.: *Frauen und Männer am Computer: Aspekte geschlechtsspezifischer Technikaneignung.* Wiesbaden 1997.
- Dienel, H.-L.: *Das wahre Wirtschaftswunder. Flugzeugproduktionen, Fluggesellschaften und innerdeutscher Flugverkehr im West-Ost-Vergleich 1955-1980.* In: J. Bähr, D. Petzina (Hg.): *Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen. Vergleichende Studien zur wirtschaftlichen Entwicklung im geteilten Deutschland 1945-1990,* Berlin 1996, S. 341-373.
- Dienel, H.-L.: *Der Neuaufbau der zivilen Luftfahrt im deutsch-deutschen Vergleich.* In: *Technikgeschichte* 63, (1996), S. 285-303.
- Dienel, H.-L.: *Der Optimismus der Ingenieure. Triumph der Technik in der Krise der Moderne um 1900.* Stuttgart 1998.
- Dienel, H.-L.: *Der Ort der Forschung und Entwicklung im deutschen Kältemaschinenbau, 1880-1930.* In: *Technikgeschichte* 62, (1995), S. 49-70.
- Dienel, H.-L.: *Der Triumph der Technik und die Genese der Ingenieurwissenschaften.* In: V. Drehsen, W. Sparn (Hg.): *Vom Weltbildwandel zur Weltanschauungsanalyse. Krisenwahrnehmung und Krisenbewältigung um 1900,* Berlin 1995, S. 191-203.



- Dienel, H.-L.: *Die Analyse von Handlungsspielräumen als Aufgabe für die Geschichtswissenschaft. Konkurrierende Güterfernverkehrssysteme im west-ost-deutschen Vergleich, 1945-1990.* In: H. Niemann, A. Herrmann (Hg.): 100 Jahre LKW. Geschichte und Zukunft des Nutzfahrzeugs, Stuttgart 1997, S. 395-414.
- Dienel, H.-L.: *Ende des Traums vom individuellen Fliegen. Der Weg zum Luftbaus.* In: D. R. Bauer, W. Behringer (Hg.): Fliegen und Schweben. Annäherung an eine menschliche Sensation, München 1997, S. 361-385.
- Dienel, H.-L.: *Herrschaft über die Natur? Das Naturverständnis deutscher Ingenieure 1871-1914, 2. Aufl.,* Stuttgart 1997.
- Dienel, H.-L.: *Herrschaft über die Natur? Naturvorstellungen deutscher Ingenieure im 19. und frühen 20. Jahrhundert.* In: L. Schäfer, E. Ströker (Hg.): Naturauffassungen in Philosophie, Wissenschaft, Technik. Aufklärung und späte Neuzeit, Freiburg/München 1995, S. 121-149.
- Dienel, H.-L.: *Sociological and Economic Technology Research. A Guideline for the History of Technology?* In: ICON 1 (1995), S. 70-85.
- Dienel, H.-L. (Hg.): *Techniküffler? Forschung und Technik in der mittelständischen Industrie.* In: P. Frieß, P. Steiner (Hg.): Forschung und Technik in Deutschland nach 1945, München 1995, S. 170-185.
- Dienel, H.-L.; Lyth, P.: *Flying the Flag. European Commercial Air Transport since 1945.* London/New York 1998 (im Druck).
- Dienel, H.-L.; Schmucki, B. (Hg.): *Mobilität für alle. Geschichte des öffentlichen Personenverkehrs in der Stadt zwischen technischem Fortschritt und sozialer Pflicht.* Stuttgart 1997.
- Dienel, H.-L.; Trischler, H. (Hg.): *Geschichte der Zukunft des Verkehrs. Verkehrskonzepte von der Frühen Neuzeit bis zum 21. Jahrhundert.* Frankfurt 1997.
- Dierkes, M.: W. Kahlenborn, C. Krebsbach-Gnath, S. Mützel, K.W. Zimmermann (Hg.): Berlin – Zukunft aus eigener Kraft, Berlin 1995.
- Dierkes, M.; Buhr, R.; Canzler, W.; Knie, A.: *Erosionen des Automobil-Leitbildes: Auflösungserscheinungen, Beharrungstendenzen, neue technische Optionen und Aushandlungsprozesse einer zukünftigen Mobilitätspolitik.* Berlin 1995 (WZB discussion paper FS II 95-107).
- Dierkes, M.; Joffmann, U.; Marz, L.: *Visions of Technology. Social and Institutional Factors Shaping the Development of New Technologies.* Frankfurt/New York 1996.
- Dierkes, M. u.a.: *Erosionen des Automobil-Leitbildes.* Berlin 1995 (WZB discussion paper FS II 95-107).
- Dierkes, M.: *Zukunftsforschung gilt bis heute als akademisch wenig reputierlich.* In: Frankfurter Rundschau, 23.12.1996.

- Dierkes, M.: *Zukunftswissenschaft. Über den Ausgangspunkt und die (Un-)Realisierbarkeit einer Forschungsanforderung*. In: Wechselwirkung, 19 (1997), S. 46-56.
- Dierkes, M.; Canzler, W.: *Technologiepolitik – Möglichkeiten und Grenzen staatlichen Handelns*. In: R. von Westphalen (Hg.): Technikfolgenabschätzung als politische Aufgabe, München 1997, S. 69-89.
- Dierkes, M.; Hähner, K.; Raske, B.: *Theoretisches Konzept und praktischer Nutzen der Unternehmenskultur*. In: H.-J. Bullinger, H.J. Warnecke (Hg.): Neue Organisationsformen im Unternehmen. Ein Handbuch für das moderne Management, Berlin, Heidelberg, New York 1996, S. 315-345.
- Eulenhöfer, P.; Siefkes, D.; Stach, H.: *Informatics as Cultural Development*, Technische Universität Berlin, FB Informatik, Bericht 97-2.
- Eulenhöfer, P.; Siefkes, D.; Stach, H.; Städtler, K.: *Spektrum Informatik. Studien zu Informatik als kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung*. In: IFP-Aufsatzbuch, i.E.
- Fitzner, K.: *Einfluß der Kühlleistungsdichte auf die Luftgeschwindigkeit*. In: KI Luft- und Kältetechnik (1996).
- Fitzner, K.: *Energetisch günstige Abluft-Kanäle und -Öffnungen*. In: HLH (1996).
- Fitzner, K.: *Hygienic Aspects in Air Conditioning Systems and Components*, REHVA Budapest 1996.
- Fitzner, K.: *Lüftungs- und Heizungstechnik in Schulen von Rietschel bis heute*. In: GI Gesundheitsingenieur 117 (1996), S. 251-259.
- Fitzner, K.: *Mixed Flow, Displacement Flow and Cooled Ceilings, Results of Laboratory Tests And Practical Installations, Limitations And Range Of Application*, Ondol 1996.
- Fitzner, K.: *Steigerung der Luftqualität durch verbesserte Raumlüfteinrichtungen*. In: 33. Mitgliederversammlung der FLT, (1996).
- Fitzner, K.; Finke, U.: *Bestimmung der empfundenen Luftqualität in Bürogebäuden – Ergebnisse und Wertungen*. In: GI Gesundheitsingenieur (1996), S. 192-201.
- Fitzner, K.; Krühne, H.: *Energie- und Stofftransport in Räumen mit Quelllüftung und Kühldecke*. In: HLH Heizung Lüftung/Klima Haustechnik 46 (1995), S. 475-481.
- Fitzner, K.; Krühne, H.: *Luftqualität in der Atemzone von Personen in Räumen mit Quellluftströmung*. In: Luft- und Kältetechnik (1995), S. 572-576.
- Fitzner, Klaus: *Air velocities in spaces airconditioned by cooled ceilings or mixed flow as a function of the cooling capacity*, Roomvent '96, 1996.
- Heinze, G.W.; Kill, H.H.: *Grundsätze und Leitlinien einer künftigen Verkehrs- und Siedlungssteuerung in Berlin-Brandenburg (Verkehrskonzept)*. Berlin 1995.
- Heinze, G.W.: *Auf dem Weg zu einem neuen Leitbild für unsere Städte und ihren Verkehr*. In: Schader-Stiftung (Hg.): Dialog. Verkehrspolitik zwischen Demokratie und Vernunft, Darmstadt 1996, S.12-14.



- Heinze, G.W.: *Auf dem Weg zu einem neuen Leitbild für unsere Städte und ihren Verkehr*. In: Schader-Stiftung (Hrsg.): Dialog. Verkehrspolitik zwischen Demokratie und Vernunft, Darmstadt 1996, S. 12-14.
- Heinze, G.W.: *Auf dem Wege zur fahrtensparenden Gesellschaft. Wie läßt sich sozial- und umweltverträgliche Mobilität organisieren?* In: Eichholz-Brief. Zeitschrift zur politischen Bildung. Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung, 33 (1996), S. 54-62.
- Heinze, G.W.; Kill, H.H.: *Anforderungen an Verkehrskonzepte für Berlin Brandenburg*. In: Technische Universität Berlin (Hg.): 1.TUB-Verkehrstagung '95 „Am Verkehrskollaps vorbei? Lösungen für den Verkehr in der Region Berlin/Brandenburg“, Berlin 1995, S. 46-66.
- Heinze, G.W.; Kill, H.H.: *Das Auto von morgen in unseren Städten von morgen*. In: H.Appel (Hg): Stadtauto – Zielkonflikt von Mobilität, Ökologie, Ökonomie und Sicherheit, Wiesbaden 1995, S. 41-69.
- Heinze, G.W.; Kill, H.H.: *Weniger Fahrten, aber mehr Verkehr*. In: Mobile Gesellschaft 2000, Special, Bonn 1994, S. 21-22.
- Helmers, S.; Hoffmann, U.; Stamos-Kaschke, J.: *(How) Can Software Agents Become Good Net Citizens?* In: CMC Magazine, 3 (1997), <http://www.december.com/cmc/mag/1997/feb/helmers.html>
- Helmers, S.; Hoffmann, U.; Hofmann, J.: *Standard Development as Techno-Social Ordering: The Case of the Next Generation of the Internet Protocol in Management and Network Technology*. In: T. Buland, H. Finne, S. Helmers, U. Hoffmann, J. Hofmann (Hg.), Proceedings from COSTA3 Workshop, Luxemburg 1997, S. 35-57.
- Helmers, S.; Ute Hoffmann & Jeanette Hofmann, 1997. *Der freie Fluß der Daten unter zunehmendem Regulierungsdruck. Internet im Wandel*. In: WSI Mitteilungen, (1997), S. 186-193.
- Henning, K.; Olbertz, E.: *Mobilität und Telekommunikation. Zwischenworkshop im Januar 1997*, Aachen 1997 (Aachener Reihe Mensch und Technik, Bd. 22).
- Hoffmann, U.: *Die erträgliche Leichtigkeit des Seins. Subjektivität und Sozialität in der Netzwelt*. In: G.G.Voß, H.J. Pongratz (Hg.): Subjektorientierte Soziologie. Karl Martin Bolte zum 70. Geburtstag, Leverkusen 1997, S. 95-125.
- Hoffmann, U.: *Imminent Death of the Net predicted! Kommunikation am Rande der Panik*. In: B. Becker, M. Paetau (Hg.): Virtualisierung des Sozialen. Informationsgesellschaft zwischen Fragmentierung und Globalisierung, Frankfurt/Main 1997, S. 223-256.
- Hoffmann, U.; Seidler, K.: 1997. *Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Die Informationsgesellschaft im Spiegel des World Wide Web*. In: TA-Datenbank Nachrichten, 6 (1997), <http://www.itas.fzk.de/deu/TADN/TADN197/>.

- Hoffmann, U.: *Computernetzwerke*. In: G. Reinhold (Hg.): *Soziologie-Lexikon*. 3. Aufl., München/Wien 1997, S. 93-96.
- Hoffmann, U.: *Not Without a Body? Bodily Functions in Cyberspace. A Discussion with Barbara Becker, Kerstin Dautenhahn, Judith S. Donath, Gloria Mark, Christina Schachner & Allu-quère Rosanne Stone*. In: U. Hoffmann (Hg.): *WZB Discussion Paper FS II 97-107*, Berlin 1997.
- Hoffmann, U.: *Panic Usenet – Netzkommunikation in (Un-)Ordnung*. Berlin 1997, WZB Discussion Paper FS II 97-106.
- Janßen, M.; Legewie, H.: *Konflikte und Konfliktmanagement in der gesundheitsorientierten Stadtentwicklung*. Frühjahr 1998.
- Jürgensohn, T.; Müller, W.; Scheffer, T.: *Verbesserte Methoden zur Objektivierung von subjektiven Bewertungen des Fahrverhaltens*. ZMMS-Bericht 1996.
- Karl, H.; Schoenell, H.: *Überbetrieblich optimierte Produktionsnetze*. In: *ZwF* 91 (1996), S. 68-85.
- Kesselring, S.; Rammler, S.: *Student und Verkehr in Marburg. Eine empirische Untersuchung studentischen Verkehrsverhaltens in Marburg und studentischer Akzeptanz des UNI-CARD-Modells zur Verringerung innerstädtischer Verkehrsprobleme*. Marburg 1992.
- Kirner, E.: *Konzepte für eine veränderte Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen*. Bamberg 1997.
- Kirner, E.: *Erfahrungen mit flexiblen Arbeitszeiten und qualifizierter Teilzeitarbeit in der betrieblichen Praxis. Ausgewählte Ergebnisse einer Umfrage in Unternehmen und im öffentlichen Dienst*. In: BMFJ (Hg.): *Konzertierte Aktion Gleichberechtigung für die 90er Jahre*, Bonn 1993.
- Kirner, E.: *Sozialleistungen, Einkommensausgleich und erziehungsbedingte Teilzeitarbeit*. In: G. Bäcker, B. Stolz-Willig (Hg.): *Kind, Beruf, soziale Sicherung*, Köln 1994.
- Kirner, E.: *Teilzeit oder Arbeitszeitverkürzung – Risiko oder Chance? Flexible Arbeitszeiten als Alternative*. In: Leitstelle für Frauenpolitik der Landesregierung Sachsen-Anhalt (Hg.): *Frauenpolitik*, Magdeburg 1995.
- Kirner, E.: *Thesen zur zielgerechten Förderung von Zeiten der Nichterwerbsarbeit durch den Staat*. In: *Arbeitszeitpolitik 2000*. Schriftenreihe der Senatsverwaltung für Arbeit und Frauen, Berlin 1995.
- Kirner, E.; Behringer, F.; Schulz, E.: *Wiedereingliederung von Frauen nach der Familienphase bzw. Arbeitslosigkeit in das Erwerbsleben mit Hilfe von Einarbeitungsmaßnahmen und unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Raumes*. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, Bonn Berlin 1997.



- Kirner, E.; Eickelpasch, A., Seidel, B.: *Beschäftigungschancen von Frauen auf dem Berliner Arbeitsmarkt*. In: Schriftenreihe der Senatsverwaltung für Arbeit und Frauen, Berlin 1995.
- Kirner, E.; Meinhardt, V.: *Allgemeine Arbeitszeitverkürzung und ihre Auswirkungen auf Einkommen und soziale Sicherung*. Gutachten im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 1997.
- Kirner, E.; Schulz, E.: *The Importance of Discontinuous Female Employment for the Labour Market in West Germany*. In: J. Schwarze u.a. (Hg.): *Labour Market Dynamics in Present Day Germany*, Frankfurt/New York, 1993.
- Knie, A.: *Probleme bei der Vermessung des Verkehrsverhaltens: USA, Deutschland und Japan im Vergleich*, in: Hirsch, W. (Hg.): *Verkehr - Mobilität und Wandel*, Hamburg 1997, S. 86-99.
- Knie, A.; Berthold, O.: *Das Ceteris paribus-Syndrom in der Mobilitätspolitik*. In: *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht* 19 (1995), S. 75-98.
- König, W.: *Die Anfänge der Elektrifizierung und der Wissenstransfer zwischen Industrie und Hochschulen als Industry-based Science*. In: W. Kroker (Hg.): *Naturwissenschaften und Industrie um 1900*. In: *Die Technikgeschichte als Vorbild moderner Technik*, Bochum 1997, S. 73-81.
- König, W.: *Ist Rückblick Ausblick? Vom Nutzen der Technikgeschichte für die aktuelle Technikentwicklung*. In: H. Niemann u. A. Hermann (Hg.): *100 Jahre LKW. Geschichte und Zukunft des Nutzfahrzeuges* (Stuttgarter Tage zur Automobil- und Unternehmensgeschichte). Eine Veranstaltung des Daimler-Benz Archivs, Stuttgart 1997, S. 9-15.
- König, W.: *Science-based Industry or Industry-based Science: Electrical Engineering in Germany Before World War I*. *Technology and Culture* 37 (1996), S. 70-101.
- König, W.: *Stadt, Technik und Umwelt um die Jahrhundertwende*. In: H.-W. Schütt u. B. Weiss (Hg.): *Brückenschläge. 25 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der exakten Wissenschaften und der Technik an der Technischen Universität Berlin 1969-1994*, Berlin 1995, S. 191-205.
- König, W.: *Technikwissenschaften. Die Entstehung der Elektrotechnik aus Industrie und Wissenschaft zwischen 1880 und 1914* (Technik interdisziplinär 1), Chur 1995.
- König, W.: *The Development of Electrical Engineering Education at the German Technische Hochschulen Before the First World War*. In: L. Badel (Hg.): *La Naissance de l'Ingénieur-Électricien. Origines et Développement des Formations Nationales Électrotechniques. Actes du Troisième Colloque International d'Histoire de l'Électricité, Organisé par l'Association pour l'Histoire de l'Électricité en France, Paris, 14-16 Décembre 1994* (Histoire de l'Électricité), Paris 1997, S. 241-47.

- König, W.: *Werner Siemens und die Institutionalisierung der Elektrotechnik*. In: D. Hoffmann u. W. Schreier (Hg.): *Werner von Siemens (1816–1892). Studien zu Leben und Werk (PTB-Texte 2)*, Braunschweig 1995, S. 19–33.
- Legewie, H.; Janßen, M.: *Bürgerinitiativen für städtische Lebensqualität. Vom Protest zur partizipativen Planung*. In: K.-H. Hübler, U. Weiland (Hg.): *Nachhaltige Entwicklung. Eine Herausforderung für die Forschung VWF*, 1996, S. 181–207.
- Legewie, H.; Janßen, M.: *Bürgerinitiativen fördern Gesundheit in der Stadt*. In: C. Klotter (Hg.): *Prävention im Gesundheitswesen*. Hogrefe 1997, S. 326–356.
- Legewie, H.; Janßen, M.: *Bürgerinitiativen als Tätigkeitsfeld ehrenamtlicher Arbeit. Organisationsberatung, Supervision*. In: *Clinical Management 2* (1997), S. 151–163.
- Legewie, H.; Böhm, B.: *Entwicklung eines Praxis-Leitfadens. Kooperative Projekte zur Gesundheitsförderung in Stadt und Umwelt*. In: *Journal für Psychologie 5* (1997), S. 51–62.
- Legewie, H.; Schervier-Legewie, B.: *Ich war für unendlich viele Dinge offen – Georges Füllgraff im Gespräch mit Heiner Legewie und Barbara Schervier-Legewie*. In: *Journal für Psychologie 5* (1997), S. 71–86.
- Luxbacher, G.: *Isolierende Schichten. Gummi in der Geschichte der Elektrotechnik*. In: U. Giersch, U. Kubisch (Hg.): *Gummi. Die elastische Faszination. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden und im Museum für Verkehr und Technik Berlin*, Berlin 1995, S. 72–81.
- Luxbacher, G.: *Teures Kapital und billige Arbeitskräfte verlangsamen den Trend Richtung stärkere Mechanisierung. Entwicklungslinien der Elektroindustrie in Österreich 1945–1960*. In: H. Wessel (Hg.): *Demontage, Enteignung, Wiederaufbau. Teil 1: Die elektrotechnische Industrie nach 1945 (=Geschichte der Elektrotechnik 15)*, Berlin/Offenbach 1997.
- Luxbacher, G.: *10 Biographien österreichischer Elektrotechniker*. In: K. Jäger (Hg.): *Lexikon der Elektrotechniker*, Berlin/Offenbach 1996.
- Mathwig, G.; Mollenkopf, H.: *Ältere Menschen. Problem- und Wohlfahrtslagen*. In: W. Zapf, R. Habich (Hg.): *Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland*, Berlin 1996, S. 121–140.
- Meinhardt, V.; Stille, F.; Zwiener, R.: *Weitere Arbeitszeitverkürzungen erforderlich – zum Stellenwert des VW-Modells*. In: *Wirtschaftsdienst Hamburg* (1993).
- Meinhardt, V.; Svindland, D.; Teichmann, D.; Wagner, G.: *Auswirkungen der Einführung eines Bürgergeldes – Neue Berechnungen des DIW*, Wochenbericht des DIW (1996).
- Meinhardt, V.; Svindland, D.; Teichmann, D.; Wagner, G.: *Fiskalische Auswirkungen der Einführung eines Bürgergeldes*. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen, Bonn 1996.



- Meinhardt, V.; u.a.: *Zur Halbierung der Arbeitslosigkeit bis zum Jahr 2000*. In: Berlin-Erklärung. Senatsverwaltung für Arbeit und Frauen, Berlin 1994.
- Meinhardt, V.; Zwiener, R.: *Arbeitszeitverkürzungen bleiben aktuell*. In: J. Peters (Hg.): Modellwechsel, Göttingen 1994.
- Meinhardt, V.; Teichmann, D.; Wagner, G.: *Bürgergeld: Kein sozial- und arbeitsmarktpolitischer deus ex machina*. In: WSI-Mitteilungen 10, (1994).
- Mollenkopf, H.: *Alte Menschen in unserer Gesellschaft – ihre Situation, ihre Prioritäten, ihre Probleme*. In: Fraunhofer Gesellschaft (Hg.): Technik für Senioren – Mehr Menschlichkeit für weniger Geld? München 1997, S. 21-38.
- Mollenkopf, H.: *Elderly People in Industrialised Societies*. Berlin 1996.
- Mollenkopf, H.: *Technische Entwicklungen für die Lebensqualität älterer Menschen*. In: Der Bürger im Staat. Sonderheft: Alte – Alternde Gesellschaft – Altenpolitik (1995), S. 186-192.
- Mollenkopf, H.: *The Everyday Activities and Mobility of Elderly People. Needs and Hindrances*. In: Proceedings of the 13th Triannual Congress of the International Ergonomics Association 5 (1997), S. 600-602.
- Mollenkopf, H.: *Technik, Wohnen, Alter – kulturelle und strukturelle Rahmenbedingungen*. In: HEWI (Hg.): Leben ohne Ausgrenzung. Dokumentation HEWI-Forum Barrierefreies Wohnen, Arolsen 1996, S. 89-108.
- Mollenkopf, H.; Flaschenträger, P.: *Keeping the Elderly Mobile – Findings from Germany*. In: H. Mollenkopf, F. Marcellini (Hg.): The Outdoor Mobility of Older People – Technological Support and Future Possibilities. European Commission, COST A5, Luxembourg 1997, S. 45-64.
- Mollenkopf, H.; Flaschenträger, P.: *Mobilität zur sozialen Teilhabe im Alter*. Berlin 1996 (WZB discussion paper FS III 96-401).
- Mollenkopf, H.; Flaschenträger, P.: *Verkehrsmittelwahl älterer Menschen*. In: B. Schlag (Hg.): Fortschritte der Verkehrspsychologie 1996, Bonn 1997, S. 153-161.
- Mollenkopf, H.; Marcellini, F.; Ruopilla, I.; Flaschenträger, P.; Gagliardi, C.; Spazzafumo, L.: *Outdoor Mobility and Social Relationships of Elderly People*. Archives of Gerontology and Geriatrics 24 (1997), S. 295-310.
- Mollenkopf, H.; Marcellini, F.; Ruopilla, I.: *Keeping the Elderly Mobile – a Comparative European Research Project on the Mobility of Elderly Citizens*. In: H. Mollenkopf, F. Marcellini (Hg.): The Outdoor Mobility of Older People – Technological Support and Future Possibilities. European Commission, COST A5, Luxembourg 1997, S. 7-19.
- Moritz, E. F.: *Tokyo kehrt. Einsichten und Aussichten zum Verständnis der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von „Mobilität“ im Großraum Tokyo*. Berlin 1997 (WZB discussion paper FS II 97-109).

- Münch, D.: *Kognitivismus in anthropologischer Perspektive*. In: P. Gold, G. Engel (Hg.): *Der Mensch in der Perspektive der Kognitionswissenschaft*, Frankfurt 1998 (im Druck).
- Münch, D.: *Intention und Kognition*. In: A. Burri, (Hg.): *Sprache und Denken, Language and Thought*, Berlin 1997, S. 214 – 236.
- Neff, W.; Pelz, Th. (Hg.): *Ingenieurinnen und Ingenieure für die Zukunft, Aktuelle Entwicklungen von Ingenieurarbeit und Ingenieurausbildung*, Berlin 1997.
- Poser, H.: *Cognitio humana*. In: Christoph Hubig (Hg.): *Cognitio humana – Dynamik des Wissens und der Werte*. XVII. Dt. Kongreß f. Philosophie, Berlin 1997, S. 26 – 44.
- Poser, H.: *Das Gehirn in der Nährlösung? Zwischen Information und Erkenntnis*. In: Guardini-Stiftung (Hg.): *Trigon. Kunst, Wissenschaft und Glaube im Dialog*, Berlin 1996, S. 232-247.
- Poser, H.: *Ontologie der Mathematik im Anschluß an Oskar Becker*. In: *Acta Analytica* 16/17 (1996), S. 125-146.
- Poser, H.: *Strukturen als Denkformen*. In: E. Knobloch (Hg.): *Wissenschaft – Technik – Kunst. Interpretationen, Strukturen, Wechselwirkungen*, Wiesbaden 1997, S. 201-214.
- Poser, H.: *Technik und Verantwortung als gesellschaftliche Fragestellung*. In: Berliner Akademie für weiterbildende Studien (Hg.): *Technischer Fortschritt und Lebensqualität*. Berlin (1997), S. 50-65.
- Poser, H.: *Theoria cum praxi. Das Leibnizsche Akademiekonzept und die Technikwissenschaften*. In: K. Nowak, H. Poser (Hg.): *Wissenschaft und Weltgestaltung. G.W. Leibniz zum 350. Geburtstag*. Vorabdruck in: *Rechtshistorisches Journal* (1996), S. 149-174.
- Poser, H.: *Über die Wahrnehmung von Verantwortung. Ethik-Kommissionen in der Pharma-Industrie als Beispiel von Folgenabschätzung*. In: Guardini-Stiftung (Hg.): *Trigon. Kunst, Wissenschaft und Glaube im Dialog*, Berlin 1997, S. 255-265.
- Poser, H.: *Zeichentheorie und natürliche Sprache bei Leibniz*. In: P. Koch, S. Krämer (Hg.): *Schrift, Medien, Kognition. Über die Exteriorität des Geistes*, Tübingen 1997, S. 127-147.
- Poser, H.; Hubig, Chr.; Jelden, E.; Debatin, B.: *Algorithmus und Unsicherheit*. In: R. Makkensen (Hg.): *Konstruktionshandeln. Nichttechnische Determinanten des Konstruierens bei zunehmendem CAD-Einsatz*, München/Wien 1997, S. 83-152.



- Poser, H.: *Technologietransfer und kultureller Hintergrund*.
 In: J. Henke, J. Noth (Hg.): High-Tech-Transfer in die Dritte Welt, SID-Berichte 7 (1992), 23-33. Chin. Übers. Bejin 1990. Engl. Übers.: Technology Transfer and Cultural Background. In: W. König, H. Poser et al., Technological Development, Society and State, Singapor 1991, S. 73-82. Ital. Übers. Transferimento di tecnologie e background culturale. In: Rinascita della Scuola, Bimestrale int. die cultura scienza educazione 17 (1993), S. 265-272.
- Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A.: *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. Berlin New York 1997.
- Posner, R.: *Denken als Zeichenprozeß*. In: Zeitschrift für Semiotik 17 (1995), S. 247-256.
- Posner, R.: *Der Mensch als Zeichen*. In: Jahrbuch der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft 1995, S. 249-271.
- Posner, R.: *Der Mensch in den Kommunikationsmodellen: Sender, Empfänger, Äußerung oder Zitat?* In: Friedrich Kleinhempel u.a. (Hg.): Die biopsychosoziale Einheit Mensch. Festschrift für Karl-Friedrich Wessel, Bielefeld 1995, S. 462-472.
- Posner, R.: *Der Ort und seine Zeichen*. In: K. Frerichs, A. Deichsel (Hg.): Der beschilderte Ort: Die dritten Lessing – Gespräche in Jork, (1995) S. 10-23.
- Posner, R.: *Fighting Semiotic Pollution in Europe. Dutch and German-Speaking Communities in the 20th Century*. In: E. W., Hess-Lüttich, u.a. (Hg.): Culture, Sign, Space/Raum, Zeichen, Kultur, Tübingen 1997.
- Posner, R.: *Humans as Signs: Iconic and Indexical*. In: Christiane Pankow (Hg.): Indexicality: SSKII Report 9604 Tecken, Göteborg 1995, S. 97-117.
- Posner, R.: *Kommunikation im Straßenverkehr*. In: Sonderheft der Zeitschrift für Semiotik, 17 (1995), S. 1-184.
- Posner, R.: *Plädoyer für die Einbeziehung der Kybernetik in die Semiotik*. In: Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft, 36 (1995), S. 51-60.
- Posner, R.: *Post-Modernism. Post-Structuralism, Post-Semiotics? Sign Theory at the fin de siècle*. In: Cruzeiro Semiotico 22 (1995), S. 51-74.
- Posner, R.: *Semiotische Umweltverschmutzung. Vorüberlegungen zu einer Ökologie der Zeichen*. In: Gerhard Lobin (Hg.): Festschrift für Helmar Frank, Paderborn 1997.
- Posner, R.: *Sprachphilosophie und Semiotik*. In: Marcelo Dascal u.a. (Hg.): Sprachphilosophie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/Philosophy of Language. An International Handbook of Contemporary Research, Berlin/New York 1996, S. 1658-1685.
- Posner, R.: *The Numbers and Their Signs: History and Economy of Numeral Systems*. In: K. Yamanaka, T. Ohori (Hg.): The Locus of Meaning. Papers in Honour of Yoshihiko Ikegami, Tokio 1997, S. 3-16.

- Posner, R.; Blanke, B.: *La pragmatique implicite dans l'oeuvre de Luis J. Prieto*. In: *Semiotica* 118 (1997).
- Posner, R.; Holmqvist, B., u.a.: *Signs of Work: Semiosis and Information Processing in Organizations*. Berlin New York 1996.
- Posner, R.; O'Connell, D. C.; Kowal, S.: *Zeichen für Zeit. Notation und Transkription von Bewegungsabläufen/Signs for Time: Notation and Transcription of Movements*. In: Sonderheft von *Kodikas/Code*, 18 (1995), S. 1-200.
- Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, Th. A.: *Semiotik: Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. *Semiotics: A Handbook on the Sign-Theoretic Foundations of Nature and Culture*, Berlin/ New York 1997.
- Posner, R.; Sabine Kowal, S.; O'Connell, D. C.: *Der prototypische Fußgänger: Zum Menschenbild in den amtlichen Verkehrszeichen*. In: *Zeitschrift für Semiotik* 17 (1995), S. 151-162.
- Posner, R.; Schmauks, D.: *Die Reflektiertheit der Dinge und ihre Darstellung in Bildern*. In: K. Rehkämper, K. Sachs-Hombach (Hg.): *Bild, Bildwahrnehmung, Bildverarbeitung*, Wiesbaden 1997.
- Rade, A.; Rosenberg, W. (Hg.): *Transrapid in der Diskussion*. Berlin 1995.
- Rade, A.; Rosenberg, W. (Hg.): *Zukunftsfähiger Güter- und Wirtschaftsverkehr in Berlin und Brandenburg*. Berlin 1997.
- Rammert, W.: *Auf dem Weg zu einer post-schumpeterianischen Innovationsweise. Institutionelle Differenzierung, reflexive Modernisierung und interaktive Vernetzung im Bereich der Technikentwicklung*. In: D. Bieber (Hg.), *Technikentwicklung und industrielle Arbeit*, Frankfurt 1997, S. 45-71.
- Rammert, W.: *Computer Use at Home – A Cultural Challenge to Technology Development*. In: W. Brenner/L. Kolbe (Hg.): *The Information Superhighway and Private Households. Case Studies of Business Impacts*. Berlin New York Tokyo 1996, S. 399-408.
- Rammert, W.: *Computerwelten: Vollendung der Moderne oder Epochenbruch zur Postmoderne?* In: *Soziologische Revue* 18 (1995), S. 39-46.
- Rammert, W.: *Die Form der Technik und die Differenz der Medien. Auf dem Weg zu einer praxistheoretischen Techniktheorie*. In: W. Rammert (Hg.): *Technik und Sozialtheorie* (1998 i. E.).
- Rammert, W.: *Die kulturelle Orientierung der technischen Entwicklung. Eine technikgenetische Perspektive*. In: D. Siefkes u.a. (Hg.): *Sozialgeschichte der Informatik* (1998 i. E.).
- Rammert, W.: *Giddens und die Gesellschaft der Heizelmännchen. Zur Soziologie technischer Agenten und der Multi-Agenten-Systeme*. (1998 i.E.).



- Rammert, W.: *Innovation im Netz, Neue Zeiten für technische Innovationen: heterogen verteilt und interaktiv vernetzt*. In: Soziale Welt (1998 i. E.).
- Rammert, W.: *Innovationen – Prozesse, Produkte, Politik*. In: Jahrbuch (1997), S. 7-14.
- Rammert, W.: *New Rules of Sociological Method: Rethinking Technology Studies*. In: British Journal of Sociology 48 (1997), S. 171-191.
- Rammert, W.: *Regeln der technikgenetischen Methode. Die soziale Konstruktion und evolutionäre Dynamik von Technik*. In: Jahrbuch Technik und Gesellschaft 8 (1995), S. 13-30.
- Rammert, W.: *Relations that Constitute Technology and Media that Make Differences*. In: P. Durbin/H. Lenk (Hg.): Electronic Journal of the Society for Philosophy and Technology (1998 i. E.).
- Rammert, W.: *Soziologie und künstliche Intelligenz. Produkte und Probleme einer Hochtechnologie*, Frankfurt 1995.
- Rammert, W.: *Soziologische Zugänge zur künstlichen Intelligenz*. In: W. Rammert (Hg.): Soziologie und künstliche Intelligenz, Frankfurt/M 1995, S. 7-36.
- Rammert, W.; Halfmann, J.; Bechmann, G. (Hg.): *Jahrbuch Technik und Gesellschaft 8 (1997)*.
- Rammert, W.; Schlese, M.; Wagner, G.; J. Wehner, Weingarten, R.: *Wissensmaschinen: Soziale Konstruktion und Institutionalisierung eines technischen Mediums. Der Fall Expertensysteme*, Frankfurt/M. 1998 (i.E.).
- Rammler, S.; Prätorius G. ; *Lehrach: Handlungsrahmen zur Minderung der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen in Niedersachsen. Analyse des landespezifischen politischen Instrumentariums*. Studie für das Niedersächsische Umweltministerium im Auftrag der Dr. Joachim und Hannah Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr. Braunschweig 1997.
- Rammler, S.: *Es geht auch anders! – Wie Greenpeace die Autobauer an den Start bringen will*. In: Zukünfte, Oktober 1996.
- Rammler, S.: *Verkehrsforscher auf neuen Wegen. Die Bundesregierung interessiert sich erstmals für den Menschen im Verkehr*. In: die tageszeitung vom 16.04.1997.
- Rammler, S.: *Verkehrswende*. In: epd-Entwicklungspolitik, März 1997.
- Rammler, S.; Krause, F.: Studie „*Innovative Politikinstrumente zur Energieeinsparung und Minderung von CO₂-Emissionen. U.S.-amerikanische Erfahrungen und ihre Anwendbarkeit in der Bundesrepublik*“ für das Niedersächsische Umweltministerium; Berkeley Hannover 1995.
- Recke, M.: *Identität zu verkaufen. Probleme und Entwicklungsoptionen des Internet Domain Name Service (DNS)*. Berlin 1997 (WZB Discussion Paper FS II 97-104).

- Rudolph, H.: *Frauenförderung – Notwendigkeit, Ansatzpunkte, Erfolge*. In: H. Seidel Stiftung e.V. (Hg.): *Politische Studien*, 48 (1997), S. 30–38.
- Rudolph, H.: *Personalpolitik als Innovationsstrategie*. In: B. Blätzel-Mink, O. Renn (Hg.): *Zwischen Akteur und System*, Opladen 1997, S. 257–268.
- Rudolph, H.: *Strukturwandel des Arbeitsmarktes – Chancen und Risiken für Frauen*. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.): *Chancengleichheit in der beruflichen Bildung von Frauen*, Bonn/Berlin 1997, S. 43–58.
- Rudolph, H.; Hillmann, F.: *Au-delà de la fuite des cerveaux: la mobilité des personnes hautement qualifiées de l'ouest vers la Pologne*. In: *Revue Européenne des Migrations Internationales*, 13 (1997), S. 71–92.
- Rudolph, H.; Hillmann, F.: *Redistributing the Cake? Ethnicisation Processes in the Berlin Food Sector*. Berlin 1997 (WZB-Discussion paper FS I 97-101).
- Schäfer, M.; Schön, S.: *Nachhaltige Entwicklung und die Arbeitsperspektiven für Frauen*. In: *Zeitschrift für berufliche Umweltbildung*. 6 (1996), H 7.
- Schäfer, M.; Schön, S.: *Ernährung – komplexes Menü mit vielen Gängen*. In: *Wechselwirkung* August/September 1997, S. 6–13.
- Schön, S.; Schäfer, M.: *Das Lego-Prinzip. Aus der Kinderstube in die Planungsetage*. In: *Wechselwirkung* Oktober/November 1997, S.17–21.
- Schäfer, M.; Schön, S.: *Perspektiven des ökologischen Landbaus in der Region Berlin/ Brandenburg* (in Vorb.).
- Schmid, G.: *Beschäftigungswunder Niederlande? Ein Vergleich der Beschäftigungssysteme in den Niederlanden und in Deutschland*. In: *Leviathan* 25 (1997), S. 302–337.
- Schmid, G.: *Reform der Arbeitsmarktpolitik. Vom fürsorgenden Wohlfahrtsstaat zum kooperativen Sozialstaat*. In: Bertelsmann Stiftung u.a. (Hg.): *Offensive für mehr Beschäftigung. Ordnungspolitische Leitlinien für den Arbeitsmarkt*, Gütersloh 1996, S. 81–90.
- Schmid, G.: *Übergänge in eine neue Vollbeschäftigung. Perspektiven der Arbeitsmarktpolitik in der Informationsgesellschaft*. In: D. Schulte (Hg.): *Arbeit der Zukunft*, Köln 1996, S. 137–160.
- Schmid, G.; O'Reilly, J.; Schömann, K.: *International Handbook of Labour Market Policy and Evaluation*, Cheltenham 1996.
- Schmid, G.; Rogowski, R.: *Reflexive Deregulierung. Ein Ansatz zur Dynamisierung des Arbeitsmarkts*. Berlin 1997 (WZB Discussion Paper FS I 97-206).
- Schreiber, F.: *Ähnlichkeitsgesetze der Geruchsabgabe*. HLH 49 (1998).
- Schreiber, F.; Fitzner K.: *Principle Correlation between Odor Strength and Perceived Air Quality in Large and Small Samples of Different Furnishings*. In: *Proceedings of Healthy Buildings/IAQ'97*, 3 (1997), S. 465–471.



- Schreiber, F.; Fitzner K.: *Raumluftabhängigkeit bei der Bewertung der Empfundene Luftqualität*. KI Luft- und Kältetechnik 25 (1997).
- Schreiber, F.; Thiel, S.; Fitzner, K.: *Adaptation der Geruchsempfindung des Menschen an Luftverunreinigungsquellen in Innenräumen*, HLH 48 (1997).
- Seliger, G.: *Arbeit und Technik als Innovationspotential*. In: Gruppenarbeit in Produktion und Verwaltung – Neue Strategien industrieller Innovation, Berlin 1995, S. 9-20.
- Seliger, G.: *Verkehrstechnik – Impulse für die Produktion der Zukunft*. In: PTK 95 – Leistungspotentiale zur Marktführerschaft, Berlin 1995, S. 179-186.
- Seliger, G.; Cai, J.; Weber, H.; Krützfeldt, D.; Lichte, J.: *Culture Factors in Factory Planning*. In: The International Journal of Advanced Manufacturing Technology 13 (1997), S. 476-486.
- Seliger, G.; Müller, K.; Perlewitz, H.: *Nachhaltiges Wirtschaften eröffnet neue Geschäftsfelder*. In: Zwf 92 (1997), S. 299-302.
- Seliger, G.; Niemeier, J.; Schwenkenbecher, K.: *Auswahl von Methoden zur partizipativen Beurteilung von F&E Projekten*. In: Institut für Werkzeugmaschinen (Hg.): Neue Strategien industrieller Innovation, Berlin 1996, S. 30-45.
- Seliger, G.; Niemeier, J.; Schwenkenbecher, K.: *Systematische Bewertung von F&E-Projekten*. In: Zwf 91 (1996), S. 416-418.
- Seliger, G.; Weber, H.; Schröter, W.; Andreev, A.: *Zusammenarbeit bei der Entwicklung komplexer Produkte*. Konstruktion 49 (1997), S. 37-41.
- Seliger, G.; Zusmann, E.; Kriwet, A.: *Systematic Integration of design-for-Recycling into Product Design*. In: International Journal of Production Economics 9 (1995), S. 714-716.
- Siefkes, D.: *Umdenken auf kleine Systeme*. Informatik-Spektrum, 19 (1996), S. 1412-146.
- Siefkes, D.: *Computer Science as Cultural Development – Toward a Broader Theory*. In: C. Freska; u.a. (Hg.): Foundation of Computer Science – Potential, Theory, Cognition, Heidelberg 1997, S. 37-47.
- Spur, G.: *Neue Arbeitswelten in der zukünftigen Fabrik*, Zwf 92 (1997), S. 326-327.
- Spur, G.: *Zum Selbstverständnis der Technikwissenschaft*, Zwf 92 (1997), S. 610-611.
- Spur, G. (Hrsg.): *Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme. Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*, Band 4, Berlin 1997, S. 351-630.
- Spur, G.: *Vom Selbstverständnis der Technikwissenschaften zur Reform der Universitäten*. Spektrum der Wissenschaft, Dezember 1997, S. 39-42.
- Spur, G.: *Aufschwung durch technische Innovation. Betrachtung aus Sicht der Wissenschaft*. In: Ausstellungskatalog Innovation aus Berlin und Brandenburg – Design Vorbilder, Berlin 1996.

- Spur, G.; Nackmayr, J.; Schröder, C.: *Organisatorischer Wandel industrieller Produktionssysteme*. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Jahrbuch 1995, Berlin 1996, S. 381-385.
- Spur, G.: *Berlin als Metropole für Forschung und Technologie*, Zwf 91 (1996), S. 516-517.
- Spur, G.: *Technik im Spannungsfeld von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik*, Zwf 91 (1996), S. 380-381.
- Spur, G.: *Wandel technischer Universitäten. Gedanken zur strukturellen Erneuerung*. wt – Produktion und Management 86 (1996), S. 559-564.
- Spur, G.; Haak, R.; Vogliedier, S.: *Georg Schlesinger – Ein Pionier der Produktionswissenschaft*, IPK Berlin 1996.
- Spur, G.: *Arbeit in der industriell geprägten Gesellschaft*, Zwf 90 (1995), S. 576-577.
- Spur, G.: *Zur Begründung einer deutschen Akademie der Technikwissenschaften*, Zwf 90 (1995), S. 74-75.
- Spur, G.; Kamp, L.; Neef, W.; Schallock, B.: *Innovationen im gesellschaftlichen Arbeitssystem – eine Initiative aus Industrie, Gewerkschaft und Wissenschaft*, Zwf 90 (1995) S. 586-590.
- Stach, H.: *Orientierungsmuster – ein methodischer Ansatz für eine Sozialgeschichte von Wissenschaft und Technik*. In: Wechselwirkung, Oktober 1996.
- Stach, H.: *Schöpfermythos: Künstliche Intelligenz*. In: M. Ritter (Hg.) Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis, Frankfurt 1998 i.E.
- Steinmüller, U.: *Fachübergreifende Studieninhalte und integrierte Studiengänge an der TU Berlin heute*. In: Der Präsident der Technischen Universität Berlin (Hg.): 50 Jahre Technische Universität Berlin. Technische Universitäten zwischen Spezialistentum und gesellschaftlicher Verantwortung, Berlin 1996.
- Steinmüller, U.: *Technik und Bildung – oder: Quo vadis, TUB ?* In: Humanismus und Technik, Jahrbuch 1996, Berlin 1997.
- Wiesmann, U.: *Prozeßintegrierte Abwasserbehandlung*. In: IFV Technikvorsorge- und Folgenforschung (Hg.) Umweltbiotechnologie im Spannungsfeld von reaktiven und präventiven Umweltkonzepten, Technikvorsorge und Folgenforschung, Berlin 1995, S. 65-71.
- Wiesmann, U.; Pirsing, A.: *Ein dynamisches Prozeßmodell für die Nitrifikation höher belasteter Abwässer und praktische Anwendungen*. In: gwf Wasser-Abwasser 136 (1995), S. 333-340.
- Wiesmann, U.; Zhang, J.; Grohmann, A.: *Optimierung der technischen Prozesse zur Flockenbildung und -abscheidung mit Hilfe eines kontinuierlichen Flockungsgerätes*. In: gwf Wasser-Abwasser 137 (1996), S. 205-214.



5.3 Mitglieder des Zentrums Technik und Gesellschaft

Mitglieder des Zentrums Technik und Gesellschaft sind die Antragsteller/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Mitgliedsprojekte. Mitgliedsprojekte können laufende Forschungsvorhaben und Forschungsvorhaben im Antragsstadium sowie Projekte im Bereich der Lehre sein. Die Mitgliedschaft endet mit der Ablehnung bzw. dem Auslaufen der Projekte.

Prof. Dr.-Ing. Hermann Appel

Technische Universität Berlin
Institut für Straßen- und Schienenverkehr

Dipl.-Ing. Elisabeth Appel (bis 5.10.97)

Technische Universität Berlin
Institut für Landschaftsentwicklung

Dipl.-Ing. Jürgen Arp (bis 5.10.97)

Technische Universität Berlin
Institut für Energietechnik

Dr. Daniel Barben

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

***Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Wolfgang
Beitz***

Technische Universität Berlin
Institut für Maschinenkonstruktion

Dipl.-Ing. Otto Berthold

Technische Universität Berlin
Institut für Straßen- und
Schienenverkehr Abgasmeßzentrum

Dipl.-Pol. Felix Beutler

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Boenick

Technische Universität Berlin
Institut für Mikrotechnik und Medizin-
technik

Dr. Andreas Böhm

IGIS
Berlin

Dipl.-Ing. Felix Bosse

Technische Universität Berlin
Institut für Energietechnik

Dr. Regina Buhr

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Dr. Weert Canzler

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Prof. Kees W. Christiaanse

Technische Universität Berlin
Institut für Entwerfen, Baukonstruktion,
und Städtebau

Dr. Sabine Collmer

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Dr. Dipl.-Ing. Hans-Liudger Dienel

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof. Dr. Meinolf Dierkes

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Dr. Peter Döge

Institut für anwendungsorientierte Inno-
vations- und Zukunftsforschung, Berlin

PD Dr. Hans von Doehren

Technische Universität Berlin
Max Vollmer Institut für Biophysikalische
Chemie

Dr. Joachim Ebert

Fraunhofer Institut für Produktionsanla-
gen und Konstruktionstechnik, Berlin

Dipl.-Ing. Tamara Elsner

Technische Universität Berlin
Institut für Maschinenkonstruktion

Prof. Dr.-Ing. Heinz-H. Erbe

Technische Universität Berlin
Institut für berufliche Bildung,
Hochschulbildung und Weiterbildungs-
forschung

Prof. Dr. Georg Erdmann (bis 5.10.97)

Technische Universität Berlin
Institut für Energietechnik

***Dipl.-Inform. Peter Eulenhöfer
(bis 30.9.1997)***

Technische Universität Berlin
Institut für Angewandte Informatik

Dipl.-Psych. Babette Fahlbruch

Technische Universität Berlin
Institut für Psychologie, Forschungsstelle
Systemsicherheit

Dr. Joachim Feldmann

Technische Universität Berlin
Institut für Technische Akustik

Prof. Dr.-Ing. Klaus Fellbaum

Technische Universität Cottbus
Lehrstuhl Kommunikationstechnik

Dipl.-Soz. Brigitte Fenner

Institut für anwendungsorientierte Inno-
vations- und Zukunftsforschung, Berlin

Prof. Dr.-Ing. Klaus Fitzner

Technische Universität Berlin
Hermann-Rietschel-Institut für
Heizungs- und Klimatechnik

Dr. Dieter Flämig

INFRANEU
Hauptverband für den Ausbau der Infra-
strukturen in den neuen Bundesländern
Berlin

Dr. Cornelia Foerster

Historisches Museum Bielefeld



Dipl.-Pol. Sassa Franke

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof.em. Dr.-Ing. Hans-Hermann Franzke

Technische Universität Berlin
Institut für Energietechnik

Prof. Dr.med. Wolfgang Friesdorf

Technische Universität Berlin
Institut für Arbeitswissenschaften

Prof. Dr. Sabine Gensior

Technische Universität Cottbus
Zentrum Technik und Gesellschaft

Dipl.-Ing. Ulrich Glotzbach

Berlin

Prof. Dr. Peter Grottian

Freie Universität Berlin
Institut für Ökonomische Analyse
politischer Systeme

Dipl.-Ing. Maik Hampicke

Technische Universität Cottbus
Lehrstuhl Kommunikationstechnik

Prof. Dr.-Ing. Rolf Hanitsch

Technische Universität Berlin
Institut für Elektrische Energietechnik

Dr. Hans-Joachim Hanisch

Technische Universität Berlin
Institut für Management in der Umwelt-
planung

Prof. Dr. Hans-Joachim Harloff

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Karin Hausen

Technische Universität Berlin
Zentrum für interdisziplinäre Frauen-
und Geschlechterforschung

Prof. Dr. Hartmut Häußermann

Humboldt Universität
Institut für Soziologie

Prof. Dr. Werner Hegemann

Technische Universität Berlin
Institut für Technischen Umweltschutz

Prof. Achim Heine

Hochschule der Künste Berlin
Fachbereich Gestaltung

Prof. Dr. G. Wolfgang Heinze

Technische Universität Berlin
Institut für Straßen- und
Schienenverkehr

Dr. Sabine Helmers

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Dr. Beate Hentschel

Siemens AG
Büro der Leitung, Kulturprogramm

Dipl.-Ing. Bert Herbst

Technische Universität Berlin
Institut für Mikrotechnik und Medizin-
technik

Dr. Matthias Heymann

Istanbul, Türkei

Dr. Ute Hoffmann

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Dipl.-Phys. Dipl.-Des. Jan Hofmann

Hochschule der Künste Berlin
Fachbereich Gestaltung

Dr. Jeanette Hofmann

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Prof. Dr. Karl-Hermann Hübler

Technische Universität Berlin
Institut für Management in der Umwelt-
planung

Dipl.-Soz., Dipl.-Ing. René John

Berliner Institut für Sozialforschung

Dr. Thomas Jürgensohn

Technische Universität Berlin
Institut für Straßen- und
Schienenverkehr

Prof. Dr. Wolfgang Karcher

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaft in
Erziehung und Ausbildung

Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Europäische Ethnologie

Prof. Dr. Andreas Knie

Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Prof. Dr. Wolfgang König

Technische Universität Berlin
Institut für Philosophie, Wissenschafts-
theorie, Wissenschafts- und Technik-
geschichte

Prof. Dr.-Ing. Lothar Krause

Technische Universität Berlin
Institut für Werkzeugmaschinen und
Fabrikbetrieb

Prof. Dr. Rolf Kreibich

Institut für Zukunftsstudien und
Technologiebewertung

Roland Kreuzer, StR

Berlin

Prof. Dr. Jürgen Kromphardt

Technische Universität Berlin
Institut für Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Ingrid Kurz-Scherf

Berlin/Marburg

Prof. Dr. Eckard Kutter

Technische Universität Berlin
Institut für Straßen- und
Schienenverkehr

Anette Leeb M.A.

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft



Prof. Dr. Dr. Heiner Legewie
Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften

Dipl.-Ing. Jörg Longmuß
Technische Universität Berlin
Institut für Maschinenkonstruktion

Dipl.-Soz. Anja Lutz
Berlin

Günther Luxbacher M.A.
Technische Universität Berlin
Institut für Philosophie, Wissenschaftstheorie,
Wissenschaft- und Technikgeschichte

Prof. Dr. Bernd Mahr
Technische Universität Berlin
Institut für Kommunikations- und Softwaretechnik

Dipl-Ing. Bernd Mahrin
Institut für berufliche Bildung,
Hochschulbildung und
Weiterbildungsforschung

Andreas Manthey
Berlin

Dr. Lutz Marz
Technische Universität Berlin
Institut für Sozialwissenschaften und
WZB

Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider
Technische Universität Berlin
Institut für Gesundheitswissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Heinz Mertens
Technische Universität Berlin
Institut für Maschinenkonstruktion

Dr. Sibylle Meyer
Berliner Institut für Sozialforschung

**Prof. Dr.-Ing. Manfred Michel
(bis 12.5.97)**
Technische Universität Berlin

Dipl.-Psych. Rainer Miller
Technische Universität Berlin
Institut für Psychologie, Forschungsstelle
Systemicherheit

Prof. Dr. Eckard Minx
Daimler Benz
Forschung, Technik und Gesellschaft

Dipl.-Ing. Sharooz Mohajeri
Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Dr. Heidrun Mollenkopf
Deutsches Zentrum für Altersforschung
und der Universität Heidelberg

Prof. Dr.-Ing. Michael Möser
Technische Universität Berlin
Institut für Technische Akustik

Dr.-Ing. Thomas Müller
Technische Universität Berlin
Institut für Arbeitswissenschaften

PD Dr. Dieter Münch

Technische Universität Berlin
Institut für Philosophie, Wissenschafts-
theorie, Wissenschafts- und Technik-
geschichte

Prof. Dr. Hans-Jürgen Nantke

Umweltbundesamt
Berlin

Dr. Wolfgang Neef

Technische Universität Berlin
Zentraleinrichtung Kooperation

PD Dr. Rainer Oesterreich

Technische Universität Berlin
Institut für Angewandte Informatik

Prof. Dr.-Ing. Peter Jan Pahl

Technische Universität Berlin
Institut für Bauingenieurwesen

Berte Paulsen-Millhagen M.A.

Technische Universität Berlin
Institut für Maschinenkonstruktion

Dipl.-Ing. Thomas Pelz

Technische Universität Berlin
Zentraleinrichtung Kooperation

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep

Deutsches Institut f. Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Hans Poser

Technische Universität Berlin
Institut für Philosophie, Wissenschafts-
theorie, Wissenschafts- und Technik-
geschichte

Prof. Dr. Ronald Pohoryles

Interdisziplinäres Forschungszentrum
für Sozialwissenschaften Wien

Prof. Dr. Roland Posner

Technische Universität Berlin
Institut für Linguistik

Johanne Pundt M.A.

Technische Universität Berlin
Ergänzungsstudiengang Public
Health/Gesundheitswissenschaften

Dipl.-Pol. Andreas Rade

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof. Dr. Wolfgang Radtke

Technische Universität Berlin
Institut für Geschichtswissenschaft

Prof. Dr. Werner Rammert

Freie Universität Berlin
Institut f. Soziologie

Dipl.-Pol. Stefan Rammler

Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof. Dr. Heinz Reif

Technische Universität Berlin
Institut für Geschichtswissenschaft
(Neuere Geschichte)

Dipl.-Psych. Michael Repp

Technische Universität Berlin
Arbeitsstelle für Semiotik



Dipl.-Psych. Kerstin Rieder
Technische Universität Berlin
Institut für Angewandte Informatik

Bernd Rissmann
Deutscher Gewerkschaftsbund
Landesbezirk Brandenburg

Dr.-Ing. Wolfram Roßdeutscher
Technische Universität Berlin
Institut für Mikrotechnik und Medizin-
technik

Dr. Wolfgang Rudolf
Institut für stadtoökologische Projekte
an der Humboldt Universität zu Berlin

Prof. Dr. Hedwig Rudolph
Wissenschaftszentrum Berlin

Dr.-Ing. Jürgen Ruby
Dresden

Dr. Axel Sanne
Technologiestiftung Innovationszentrum
Berlin
Forschungs- und Anwendungsverbund
Verkehrssystemtechnik, Berlin

Prof. Dr. Günter Schade
Humboldt Universität zu Berlin
Institut für landwirtschaftliche und
gärtnerische Betriebslehre

Dr. Martina Schäfer
Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof. Dr. Helmut Scharpf (bis 5.10.97)
Technische Universität Berlin
Institut für Landschaftsentwicklung

Prof. Dr. Prof. Günther Schmid
Wissenschaftszentrum Berlin

Dr. Harald Schnur
Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Dipl.-Pol. Susanne Schön
Technische Universität Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Dipl.-Ing. Frank Schreiber
Technische Universität Berlin
Hermann-Rietschel-Institut für
Heizungs- und Klimatechnik

Dr. Eva Schulze
Berliner Institut für Sozialforschung
Berlin

Dr. Bernhard Seidel
Deutsches Institut für Wirtschafts-
forschung, Berlin

Prof. Dr.-Ing. Günther Seliger
Technische Universität Berlin
Institut für Werkzeugmaschinen und
Fabrikbetrieb

Prof. Dr. Dirk Siefkes
Technische Universität Berlin
Institut für Angewandte Informatik

Prof. Dr. Dieter Specht

Brandenburgische Technische Universität
Cottbus
Fakultät für Maschinenbau, Elektrotechnik
und Wirtschaftsingenieurwesen

Prof. Dr.-Ing. Dr.mult. Günter Spur

Technische Universität Berlin
Institut für Werkzeugmaschinen und
Fabrikbetrieb

Dipl.-Inform. Heike Stach (bis 30.9.97)

Technische Universität Berlin
Institut für Angewandte Informatik

Klaus Städtler M.A.

Technische Universität Berlin
Institut für Angewandte Informatik

Prof. Dr. Ulrich Steinmüller

Technische Universität Berlin
Institut für Fachdidaktiken

Dipl.-Soz. Heidemarie Stuhler

Berliner Institut für Sozialforschung

Dipl.-Ing. Christoph Tiedig

Technische Universität Berlin
Institut für Werkzeugmaschinen und
Fabrikbetrieb

Dr. Kathleen Toepel

Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Volker Trommsdorf

Technische Universität Berlin
Institut für Betriebswirtschaftslehre

Dipl.-Psych. Beate Ulbrich

Technische Universität Berlin
Institut für Arbeitswissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Carl-Hellmut Wagemann

Technische Universität Berlin
Institut für berufliche Bildung,
Hochschulbildung und Weiterbildungs-
forschung

Dr. Gabriele Wendorf

Technische Universität Berlin
Institut für Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr.-Ing. Udo Wiesmann

Technische Universität Berlin
Institut für Verfahrenstechnik

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Willumeit

Technische Universität Berlin
Institut für Straßen- und
Schienenverkehr

Prof. Dr. Dr. u.a. Bernhard Wilpert

Technische Universität Berlin
Institut für Psychologie

Dipl.-Ing. Ricardo Ziechmann

Technische Universität Berlin
Institut für Arbeitswissenschaften

Prof. Klaus Zillich

Technische Universität Berlin
Institut für Entwerfen, Baukonstruktion
und Städtebau



**Studentische Mitarbeiter und
Tutoren in der Geschäftsstelle:**

Dietrich von Blanckenburg (bis 31.8.97)

Martin Bronk

Christian Bronk (bis 1.2.98)

Gesine Hasselmeier (bis 1.3.98)

Knut Lange

Sören Marotz

Matthias Pühl (bis 31.12.97)

Carsten Zorn

5.4 Das Zentrum Technik und Gesellschaft in den Medien

Das Zentrum Technik und Gesellschaft als Institution, vor allem aber auch eine Reihe von einzelnen Mitgliedsprojekten, haben seit der Gründung im Dezember 1995 ein großes Presseecho gefunden. An diesem Erfolg hat die Pressestelle der TU wesentlichen Anteil.

Hervorzuheben sind das große Echo auf seine Gründung und Ende 1996 und Anfang 1997 auf zwei Tagungen zu emissionsarmen Fahrzeugen. Regelmäßig berichtet die Berliner Presse über einzelne Kolloquien am Zentrum.

Die Forschungsvorhaben zur Mobilität haben sich auf mehreren Messen und Ausstellungen mit großem Erfolg gemeinsam präsentiert und hatten insgesamt mehrere Dutzend Fernseh- und Rundfunkinterviews. Das Projekt zum Interaktionsraum Internet hat nicht nur deutschlandweit Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Ebenso attraktiv für die Presse war die Forschungsgruppe SENTHA (Seniorengerechte Technik im häuslichen Alltag). Ein Pressespiegel kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.



5.5 Geschäftsstelle des Zentrums Technik und Gesellschaft

Zentrum Technik und Gesellschaft
Technische Universität Berlin
Hardenbergstraße 4-5, HAD 38
D-10623 Berlin

Dr. Dipl.-Ing. Hans-Liudger Dienel

Wissenschaftlicher Geschäftsführer
fon: 030/314-21406,
fax: 030/314-26917
e-mail: Dienel@ztg.tu-berlin.de

Dr. Sabine Collmer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
fon: 030/314-25916
fax: 030/314-26917
e-mail: Collmer@ztg.tu-berlin.de

Evelyn Adams

Sekretariat
fon: 030/314-23665
fax: 030/314-26917
e-mail: ztg@ztg.tu-berlin.de

Dr.-Ing. Martina Schäfer

Dipl.-Pol. Susanne Schön

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (ab 1. 5. 98)
e-mail: Schäfer@ztg.tu-berlin.de
e-mail: Schön@ztg.tu-berlin.de
fon: 030/314-26854
Fax: 030/314-26917

